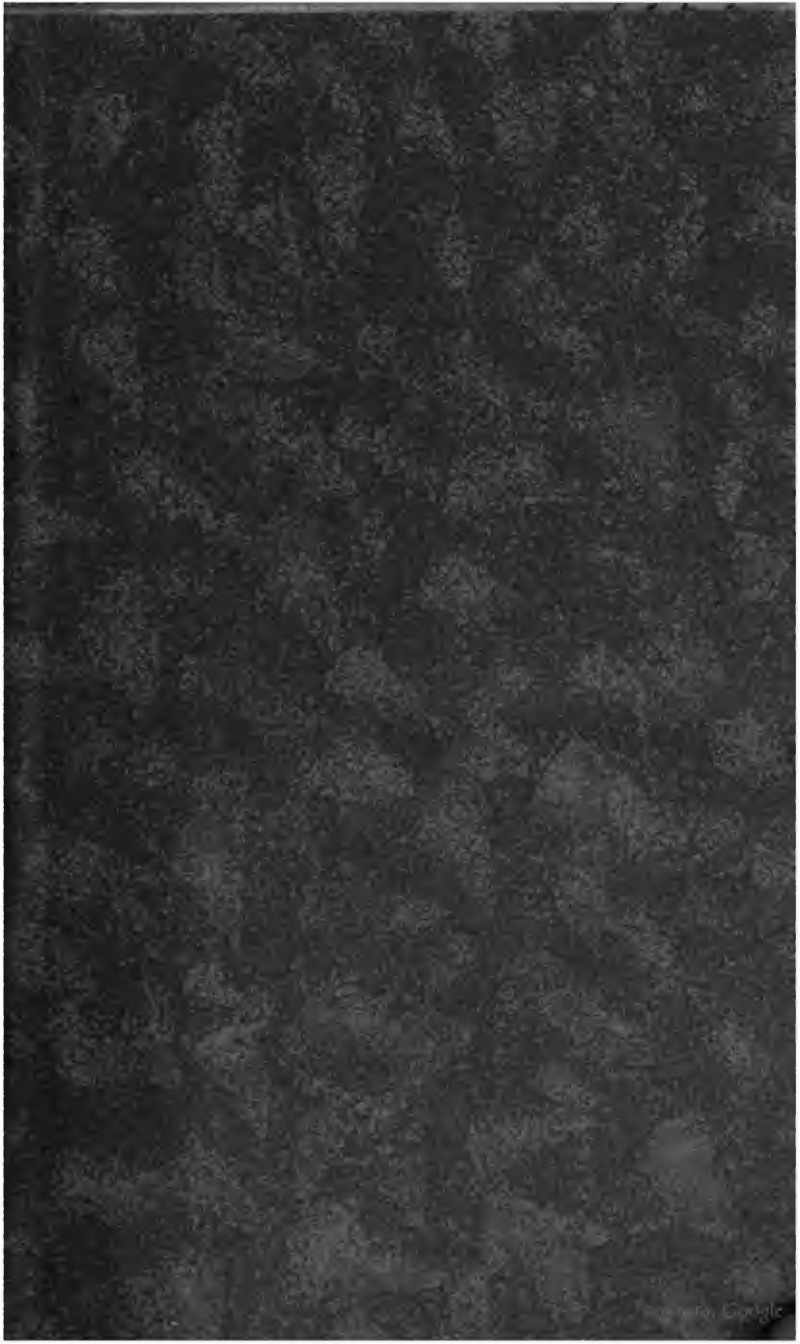
UNIV ENT



Digitized by Google

Hen 1122

Antike und deutsche

Metrik.

Zum Schulgebrauch bearbeitet

von

Dr. Fr. W. Rückert,

Lehrer am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin.

BERLIN, 1847.

Verlag der Nauckschen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sr. Wohlgeboren

dem Herrn

Prof. Dr. Ferdinand Ranke,

Director des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, der Königl. Real- und Elisabethschule zu Berlin, Ritter u. s. w.

hochachtungsvoll

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die Gesetze, welche dem Rhythmus, dieser nicht bloss äusserlichen Form der Gedichte, auf dem Gebiete der Sprache zu Grunde liegen, umfasst die Metrik. Diese Gesetze dem Schüler zum Bewusstsein zu bringen und ihm theils bei der Lectüre theils bei metrischen Uebungen einen Ueberblick über die von klassischen Dichtern angewandten Formen zu gewähren, ist der Zweck dieses Buches. Da es lediglich für die Schüler unsrer Gymnasien bestimmt ist, so habe ich die nöthigen Beispiele nur aus solchen Schriftstellern gewählt, die ihnen bereits bekannt oder doch wenigstens leichter zugänglich sind.

Digitized by Google

Zugleich erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, dass in kurzer Zeit eine Rhetorik, in ähnlicher Weise von einem meiner Collegen für den Schulgebrauch bearbeitet, nachfolgen wird.

Berlin, am 1. August 1847.

Dr. Fr. W. Rückert.

Digitized by Google

Erster Theil.

Metrik der Griechen und Römer.

I. Erklärungen.

§. 1.

Die Töne können betrachtet werden in Bezug auf ihre Intension oder Extension. Die Intension, d. h. die Höhe und Tiefe der Töne, ist Gegenstand der Harmonik, die Extension, d. h. die Ausdehnung der Töne in der Zeit, ist Gegenstand der Rhythmik. — Die Metrik bezieht sich auf die Extension der durch die Sprache ausgedrückten Töne.

§. 2.

Rhythmus ist das empfindbare Verhältniss der Arsis zur Thesis. Arsis (⏝) ist die Hebung, Thesis (⏑) die Senkung der Stimme. — Die den Rhythmus beginnende Thesis heisst Anakrusis (*ἀνάκρουσις*, Auftakt).

§. 3.

Ein Metrum (*μέτρον*, Fuss) ist ein bestimmtes System von langen und kurzen Sylben. Als Zeitmass gilt die kurze Sylbe (⏑), *χρόνος*, *mora*; eine zweizeitige Zeit oder lange Sylbe (⏑⏑ oder —) heisst *δίχρονον*.

§. 4.

Eine Verbindung mehrerer Füsse, welche mittels der Arsen und Thesen unter sich zusammenhangen, heisst eine

Digitized by Google

rhythmische Reihe. Eine Verbindung mehrerer von einander verschiedener Reihen bildet einen Vers; doch kann auch ein Vers aus einer Reihe bestehen.

z. B. ⏑ — ⏑ —, — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —

Soph. Oed. Tyr. 463. *τίς ὅντιν' ἀ θεσπιέπεια Δελφὶς εἶπε πέτρα.*

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑

Soph. Ai. 172. *ἦ ῥά σε Ταυροπόλα Διὸς Ἄρτεμις.*

Anmerk. 1. Jeder Vers endigt mit dem Ende eines Wortes.

z. B. ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —, — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — —

Soph. Phil. 1178. *φίλα μοι, φίλα ταῦτα παρήγγειλας, ἑκόντι τε πράσσειν.*

Anmerk. 2. Am Ende eines Verses kann der Hiat (*hiatus*) d. h. das Zusammentreffen zweier Wörter, deren eins mit einem Vokale endigt, das andere aber mit einem Vokale anfängt, und die *Syllaba anceps* (⏑̲) stattfinden; z. B.

Soph. Phil. 1106. sq. *ναίων ἐνθάδ' ὀλοῦμαι,*
αἰαῖ, αἰαῖ.

× — — ⏑ ⏑ — ⏑
× — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑

Soph. Ai. 644. *ἂν οὔπω τις ἔθρεψεν*
αἰὼν Αἰακιδᾶν ἄτερθε τοῦδε. cf. v. 633.

Doch kann die *Syllaba anceps* auch in der Commissur zweier Reihen, d. h. am Ende einer Reihe, welche mit einer folgenden zu einem Verse verbunden ist, stattfinden; z. B.

— ⏑ — ⏑, — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —

Aesch. Prom. 531. *βουφόνοις, παρ' Ὠκεανοῖο πατρός.*
ἀντ. 541. *μυρίοις μόχθοις διακναιόμενον.*

§. 5.

Asynartetische Verse sind aus verbundenen und doch wieder nicht verbundenen Reihen zusammengesetzt, indem zwischen den Reihen der Hiat und die *Syllaba anceps* stattfinden.

z. B. — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —, ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —

Horat. epod. XI. 6. *Inachia furere, silvis honorem decutit.*
14. *Fervidiore mero arcana promorat loco.*

§. 6.

Polyschematistische Verse enthalten Reihen von mannichfachen Formen, welche durch Vertauschung des

Digitized by Google

Rhythmus (*mutatio numeri*) entstehen, indem statt eines Choriambus (—∪∪—) eine jambische Dipodie (∪—∪—) und statt der *Ionici* (∪∪ — — oder — — ∪∪) eine trochäische Dipodie gesetzt wird. — Vgl. §. 67.

z. B. *στρ.* ∪—∪—, —∪∪—, — —∪—, —∪∪—
ἀντ. ∪—∪—, —∪∪—, —∪∪—, —∪∪—

Aesch. Prom. 398. *τύχας, Προμηθεῦ, δακρυσίστακτον δ' ἀπ' ὄσσων ῥαδινῶν.*
407. *λέλακε χώρα, μεγαλοσχήμονά τ' ἀρχαιοπρεπῆ.*

στρ. ∪∪— —, ∪∪— —, ∪∪— —, —∪— —
ἀντ. ∪∪— —, ∪∪— —, ∪∪— —, ∪∪— —

Aesch. Agam. 744. *παρακλίνουσ' ἐπέκρανεν δὲ γάμου πικρὰς τελευτάς.*
757. *δίχα δ' ἄλλων μονόφρων εἰμί. τὸ γὰρ δυσεβὲς ἔργον.*

§. 7.

Ischiorrhogische Verse sind solche, in denen am Schlusse statt einer Kürze eine Länge steht.

z. B. *στρ.* — — —∪∪—∪—
ἀντ. — — —∪∪— — —

Soph. Phil. 1128. *ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων.*
1151. *τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν.*

§. 8.

Akatalektische Verse sind solche, deren letzter Fuss vollständig ist.

z. B. ∪—∪—∪—∪—∪—∪—

Soph. Ai. 1 sq. *Ἀεὶ μέν, ὦ παῖ Λαρτίου, δίδορκά σε πεῖράν τιν' ἐχθρῶν ἁρπάσαι θηρώμενον.*

Katalektische Verse sind solche, deren letzter Fuss unvollständig ist. — Ein Vers heisst katalektisch *in syllabam*, wenn von dem unvollständigen Fusse nur **eine**, *in disyllabum*, wenn von ihm noch **zwei**, *in trisyllabum*, wenn von ihm noch **drei** Sylben übrig sind.

z. B. —∪∪—∪∪—∪∪—∪∪—∪∪—∪
—∪∪—∪∪—

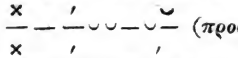
Hor. carm. IV. 7, 1. ***Diffugere nives; redeunt iam gramina campis Arboribusque comae.***

Digitized by Google

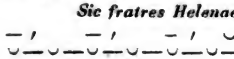
Eur. Bacch. 85. *Διόνυσον κατάγουσαι Φρυγίων ἐξ ὀρέων.*

§. 9.

Die Erweiterung eines Verses über seinen Anfang oder Schluss bildet den Anfang zur **Strophe**. Die Erweiterung über den Anfang heisst **Proodos** (*προῳδός*, Vorgesang), die über das Ende **Epodos** (*ἐπῳδός*, Nachgesang). — Eine Proodos oder Epodos in Verbindung mit einem anderen Verse bildet ein **Distichon**.

z. B.  (*προῳδός*)

Hor. carm. I. 3, 1 sq. *Sic te Diva potens Cypri,*
Sic fratres Helenae, lucida sidera.

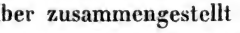


Hor. epod. I. 1 sq. *Ibis Liburnis inter alta navium,*
Amice, propugnacula.

§. 10.

Es können aber zusammengestellt werden:

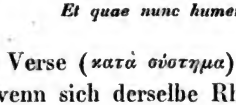
1) dieselben Verse (*κατὰ στίχον*); z. B.



Hor. carm. IV. 10, 1 sqq. *O crudelis adhuc et Veneris muneribus potens,*
Insperata tuae quum veniet pluma superbiae,
Et quae nunc humeris involitant, deciderint
comae; cet.

2) verschiedene Verse (*κατὰ σύστημα*), und zwar:

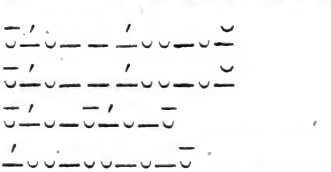
a) *ἐξ ὁμοίων*, wenn sich derselbe Rhythmus in den auf einander folgenden Versen wiederholt; z. B.



Hor. carm. I. 14, 1 — 4. *O navis! referent in mare te novi*
Fluctus? O quid agis? Fortiter occupa
Portum. Nonne vides, ut
Nudum remigio latus cet.

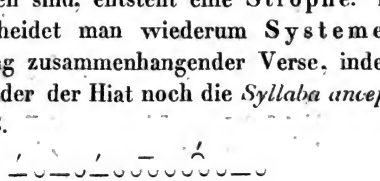
Digitized by Google

b) *κατὰ σχέσιν*, wenn verschiedene Rhythmen unter sich nach einem bestimmten Verhältniss verbunden sind; z. B.



Hor. carm. III. 3, 1—4. *Justum ac tenacem propositi virum*
Non civium ardor prava iubentium,
Non vultus instantis tyranni
Mente quatit solida neque Auster.

Durch die Verbindung verschiedener Verse, welche unter sich durch ihre Beziehung auf einander zu einem Ganzen verbunden sind, entsteht eine **Strophe**. In einer Strophe unterscheidet man wiederum **Systeme**, d. h. Verbindungen eng zusammenhangender Verse, indem zwischen diesen weder der Hiat noch die *Syllaba anceps* stattfinden darf; z. B.



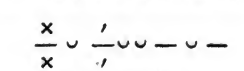
Soph. Oed. Col. 1220 sqq. *τοῦ θέλοντος· οὐδ' ἔπι κόρος, ἰσοτέλεστος*
Ἅιδος ὅτε Μοῖρ' ἀνυμέναιος,
ἄλυρος, ἄχορος ἀναπέφηνε,
θάνατος ἐς τελευτάν.

Vgl. §. 51.

§. 11.

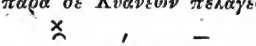
Die Einleitung einer rhythmischen Reihe durch einen Fuss heisst **Basis** (*βάσις*); doch muss die rhythmische Reihe mit der Arsis anfangen. Das Zeichen der Basis ist ×. Sie ist zwei- oder dreisylbig: ×⏑ oder ×– oder ×⏑⏑ oder ×–⏑ oder –×⏑ oder ⏑×– oder –⏑×⏑ und kann auch verdoppelt werden; z. B.

Digitized by Google

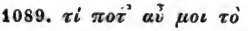


Soph. Phil. 171 sqq. *μηδὲ σύντροφον ὅμμ᾽ ἔχων,*
δύστανος, μόνος ἀεὶ,
νοσεῖ μὲν νόσον ἀγρίαν.

Soph. Ant. 966. *παρὰ δὲ Κνανέων πελαγέων διδύμας ἁλός.*

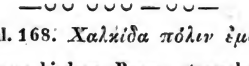


Soph. Phil. 1089. *τί ποτ᾽ αὖ μοι τὸ κατ᾽ ἦμαρ.*



Eur. Iph. in Aul. 168. *Χαλκίδα πόλιν ἐμὰν προλιποῦσ᾽.*

Anmerk. Die verschiedenen Basen entsprechen einander in den Strophen und Gegenstrophen; z. B.

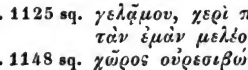


Soph. Phil. 1125 sq. *γελᾷμου, χερὶ πάλλων*
τὰν ἐμὰν μελέου τροφάν.
v. 1148 sq. *χῶρος οὐρεσιβώτας,*
φυγᾷ μ᾽ οὐκ ἐτ᾽ ἀπ᾽ αὐλίων.

Auch kann vor die Basis noch die Anakruse (vgl. §. 2.) gesetzt werden; z. B.

Soph. Oed. Tyr. 174. *ἰηΐων καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες.*

Wird die Basis an das Ende des Verses gesetzt, so heisst sie Ekbasis; z. B.

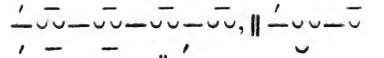


Eur. Alc. 225 sq. *καὶ πάρος γὰρ τοῦδ᾽ ἐφεῦρες, καὶ νῦν*
λυτήριος ἐκ θανάτου γενοῦ.
ἀντ. 240. sq. *ὦ Φεραία χθών, ἀρίσταν τάνδε*
γυναῖκα μαραινομέναν νόσῳ.

§. 12.

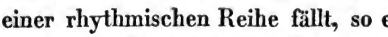
Wenn das Ende einer Wortreihe in das Ende einer rhythmischen Reihe fällt, so entsteht eine Diäresis (*διαίρεσις*, Trennung); z. B.

Digitized by Google

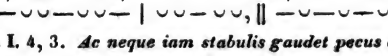


Ovid. fast. I. 57 sq. *Nonarum tutela Deo caret: omnibus istis (Ne fallare cave) proximus Ater erit.*

Wenn aber das Ende einer Wortreihe vor oder hinter das Ende einer rhythmischen Reihe fällt, so entsteht eine Cäsur (*caesura*, *τομή*, Einschnitt); z. B.

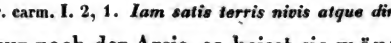


Hor. carm. I. 4, 3. *Ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni.*



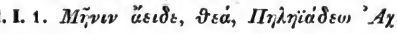
Hor. carm. I. 2, 1. *Iam satis terris nivis atque dirae.*

Fällt die Cäsur nach der Arsis, so heisst sie männlich; z. B.



Hom. Il. I. 1. *Μῆνιν ἄειδε, θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος.*

wenn nach der Thesis, so heisst sie weiblich; z. B.



Hom. Il. I. 5. *οἰωνοῖσί τε πᾶσι — Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή.*

Anmerk. Die Diäresis trennt, die Cäsur verbindet die rhythmischen Reihen.

II. Versfüsse.

§. 13.

Die Alten hatten vier Geschlechter (*γένη*) der Versfüsse aufgestellt:

1) Das *γένος ἴσον* oder *δακτυλικόν*, in welchem sich die Arsis zur Thesis oder die Thesis zur Arsis wie 1:1, 2:2, 4:4 verhält.

Digitized by Google

Durch Zusammenziehung von zwei verschiedenen Arten desselben *γένος* entsteht eine Syzygie (*συζυγία*). — Syzygien des *γένος ἴσον* sind:

2:2 1:1
— — ⏑ ⏑ *ionicus a maiore.*
1:1 2:2
⏑ ⏑ — — *ionicus a minore.*

§. 14.

2) Das *γένος διπλάσιον* oder *ἰαμβικόν*, in welchem sich die Arsis zur Thesis wie 2:1 oder 4:2 verhält.

⏑ ⏑ ⏑ *tribrachys.*
⏑ — *iambus.*
— ⏑ *trochaeus.*
— — — *molossus.*

Syzygien des *γένος διπλάσιον* sind:

2:1 1:2
— ⏑ ⏑ — *choriambus.*
1:2 2:1
⏑ — — ⏑ *antispastus.*

Anmerk. Der *Antispastus* kommt nicht vor, da in einer rhythmischen Reihe nicht zwei Arsen oder zwei Thesen zusammenstossen dürfen. Es ist daher z. B. Soph. Phil. 684. *ὃς οὔτ' ἔρξας τίν' οὔτε νοσφίσας* nicht in einen Antispast und in eine akatalektische jambische Tripodie (⏑ ´ ´ ⏑ — — —, ⏑ ´ — ⏑ — ⏑ —), sondern in einen Bacchius und in eine katalektische trochäische Tetrapodie (⏑ ´ — —, ´ ⏑ — ⏑ — ⏑ —) abzutheilen.

§. 15.

3) Das *γένος ἡμιόλιον* oder *παιονικόν*, in welchem sich die Arsis zur Thesis verhält wie 3:2.

— ⏑ — *creticus.*
⏑ — — *bacchius.*
— — ⏑ *palimbacchius.*
— ⏑ ⏑ ⏑
⏑ — ⏑ ⏑
⏑ ⏑ — ⏑ } *paeones.*
⏑ ⏑ ⏑ —

Eine Verbindung des *Iambus* und *Creticus* ist:

⏑ ´ — ⏑ — *dochmius.* Vgl. §. 65.

Digitized by Google

§. 16.

4) Das *γένος ἐπίτριτον*, in welchem sich die Arsis zur Thesis verhält wie 3:4 oder 4:3.

epitriti { ⏑ – – ⏑ ; – ⏑ – – = – ⏑ – ⏑ trochäische ; – – ⏑ – = ⏑ – ⏑ – jambische } Dipodie. ; – – – ⏑

III. Rhythmische Reihen.

A. Trochäischer Rhythmus.

§. 17.

ars.	thes.
⏑ ⏑	⏑
–	⏑
⏑ ⏑	⏑
–	⏑

Der einzelne Fuss (*μονοποδία*) kommt als Basis mit oder ohne Anakruse vor; z. B.

× ´ – ⏑ – ⏑ ⏑ – –

Soph. Phil. 1148. *χῶρος οὐρεσιβώτας.*

× ´ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Soph. Ai. 711. *ὅτ' Αἴας λαθίπονος πάλιν.*

× × ´ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –

Eur. Orest. 795. *ὁ μέγας ὄλβος ἃ τ' ἀρετά.*

§. 18.

Zwei Füsse bilden eine Dipodie (*διποδία*) oder einen Monometer (*μονόμετρον*):

´ ⏑ – ⏑ *dipod. troch. acat.*

⏑ ⏑ ⏑ ⏑

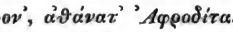
´ ⏑ – ⏑ *dipod. troch. cat.*

Die katalektische Dipodie kommt einzeln nicht vor, die akatalektische aber theils einzeln, z. B.

Soph. Ant. 375. *ὅς τάδ' ἔρδει.*

theils mit anderen Rhythmen verbunden; z. B.

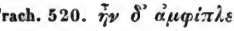
Digitized by Google



Ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφροδίτα. (Sapph.)
Integer vitae scelerisque purus. (Hor. carm. I. 22, 1.)

Auch wird vor die trochäische Dipodie die Anakruse und Basis gesetzt; z. B.

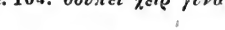
Soph. Trach. 520. *ἦν δ' ἀμφίπλεκτοι.*

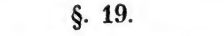


Soph. El. 1263. *ἀέλπτως τ' ἐσεῖδον.*
Eur. Alc. 104. *δουπεῖ χειρ γυναικῶν.*

§. 19.

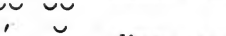
Zwei Dipodien bilden einen Dimeter:

 *dimet. troch. acat.*

 *dimet. troch. cat.*

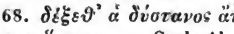
z. B. Eur. Med. 968. *δέξεσθ' ἃ δύστανος ἄταν.* Eur. Phoen. 645. *καλλιπόταμος ὕδατος ἵνα τε.* — Soph. Ai. 174. *μᾶτερ αἰσχύνας ἐμᾶς.* Aesch. Prom. 544. *ἰδίᾳ γνώμῃ σέβει.* — Vgl. §. 27.

Auch wird ihm die Anakrusis oder Basis vorgesetzt; z. B.



Eur. Iph. in Aul. 241. *πρύμνας, σῆμ' Ἀχιλλείου στρατοῦ.*

Der akatalektische Dimeter mit der Anakruse

 *versus Alcaicus enneasyllabus*

kommt theils in den Chorgesängen vor,

z. B. Soph. Trach. 102. *εἶπ' ὦ κρατιστεύων κατ' ὄμμα.*
v. 649. *χρόνον πελάγιον ἴδριες οὐδέν.*

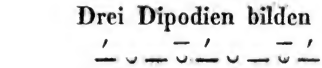
theils bildet er den dritten Vers der alkäischen Strophe. Vgl. §. 85, 6.

Der katalektische Dimeter findet sich als Proodos des *trim. iamb. cat.* (vgl. §. 83, 9) und als Epodos des heroischen Hexameters (vgl. §. 83, 17). Auch werden beide Dimeter zu einem Distichon verbunden (vgl. §. 83, 1). — Vgl. §. 85, 1.

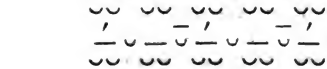
Digitized by Google

§. 20.

Drei Dipodien bilden einen Trimeter:



trim. troch. acat.

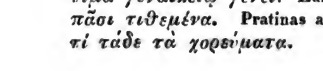


trim. troch. cat.

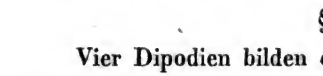
z. B. Soph. Trach. 134. *νὺξ βροτοῖσιν οὔτε Κῆρες οὔτε πλοῦτος.* v. 135. *ἀλλ' ἄφαρ βέβακε, τῷ δ' ἐπέρχεται.* v. 830. *ἔτι πότ' ἔτ' ἐπίπονον ἔχοι θανὼν λατρείαν.* Eur. Med. 420. *ἔρχεται τιμὰ γυναικείῳ γένει.* Eur. Phoen. 1567. *δάκρυα γοερὰ φανερὰ πᾶσι τιθεμένα.* Pratinas ap. Ath. XIV. c. 2. *τίς ὁ θόρυβος ὅδε; τί τάδε τὰ χορεύματα.*

§. 21.

Vier Dipodien bilden einen Tetrameter:



tetram. troch. acat.



tetram. troch. cat.

Der katalektische Tetrameter kommt theils einzeln in Systemen vor,

z. B. Soph. Oed. Col. 1052. *κλῆς ἐπὶ γλώσσα βέβακεν προσπόλων Βὐμολπιδᾶν.*

theils, und zwar im Dialoge, *κατὰ στίχον* (vgl. §. 82), um eine aufgeregte Gemüthsstimmung zu bezeichnen.

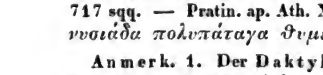
z. B. Soph. Oed. Col. 887 sqq.

τίς ποθ' ἡ βοή; τί τοκόργον; ἐκ τίνος φάβου ποτὲ
βουθυτοῦντά μ' ἀμφὶ βωμὸν ἔσχεν ἐναλίῳ θεῷ
τοῦδ' ἐπιστάτη Κολωνοῦ; λέξαθ', ὡς εἰδῶ τὸ πᾶν.
οὔ χάριν δεῦρ' ἦξα θᾶσσον ἢ καθ' ἡδονὴν ποδός.

Vgl. Soph. Oed. Tyr. 1515 sqq. Eur. Iph. in Aul. 319 sqq. Eur. Orest. 717 sqq. — Pratin. ap. Ath. XIV. c. 2. *τίς ὕβρις ἔμολεν ἐπὶ Διονυσιάδα πολυπάταγα θυμέλαν.*

Anmerk. 1. Der Daktylus kommt nur bei Nom. propr. vor; z. B. Eur. Iph. in Aul. 355. *χιλίων ἀρχων. Πριάμου τε πεδίον ἐμπλήσας δορός.*

Die Römer haben sich im trochäischen Tetrameter viele Freiheiten erlaubt, indem sie statt des Trochäus an jeder Stelle den Tribrachys, Daktylus, Spondeus oder Anapäst setzten; nur den Fuss vor der Katalexis hielten sie rein:



Digitized by Google

Der akatalektische Tetrameter hiess bei ihnen *octonarius*, der katalektische *septenarius* oder *quadratus*.

z. B. Terent. Eun. IV. 1, 1 sqq.

Ita me Di ament, quantum ego illum vidi, non nil timeo misera,
Ne quam ille hodie insanus turbam faciat aut vim Thaidi.
Nam postquam iste advenerat adulescens, frater virginis,
Militem rogat, ut illum admitti iubeat: ille continuo irasci
Neque negare audere: Thais porro instare ut hominem invitet.

Vgl. Plaut. Epid. I. 1, 74 sqq.

Anmerk. 2. Auch findet sich ein *pentam. troch. cat.* von Callimachus gebraucht: Anth. gr. XIII. 9 sq.

Ἔρχεται πολὺς μὲν Αἰγαῖον διατμήξας ἀπ' οἰνηρῆς Χίον
ἀμφορεύς, πολὺς δὲ Λεσβίης ἄωτον νέκταρ οἰνάνθης ἄγων.

§. 22.

Drei Füsse bilden eine Tripodie:

— ⏑ — ⏑ — ⏑ *tripod. troch. acat.* oder *vers. Ithyphallicus.*
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑

— ⏑ — ⏑ — *tripod. troch. cat.*
⏑⏑ ⏑⏑

z. B. Eur. Androm. 776. *καὶ θανοῦσι λάμπει.* Soph. Oed. Colon. 1224. *θάνατος ἐς τελευτάν.* Soph. Oed. Tyr. 472. *Κῆρες ἀναπλάκητοι.* v. 1208. *ᾧ μέγας λιμήν.*

Namentlich diente der Ithyphallikus als Schlussvers;

z. B. Eur. Andr. 117 sq.

ὦ γύναι, ἃ Θέτιδος δάπεδον καὶ ἀνάκτορα θάσσεις
δαρόν, οὐδὲ λείπεις.

Horaz gebraucht ihn als Epodos des alkmanischen Verses (vgl. §. 34.). Auch findet er sich als Epodos des *trim. iamb. acat.* (vgl. §. 83, 4).

Vor die trochäische Tripodie werden auch die Anakrusis und Basis gesetzt:

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ = *tetrap. iamb. cat.* (vgl. §. 30.)

Soph. Oed. Tyr. 177. *ἀκτὰν πρὸς ἑσπέρου θεοῦ.*

— × ′
⏑ — — ⏑ — ⏑ —

Eur. Alc. 481. *στυγηθεὶς τέκνοις τε τοῖς σοῖς.*

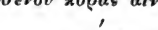
× ′ ⏑
⏑ — — ⏑ — ⏑ —

Aesch. Sept. c. Th. 767. *βαρεῖαι καταλλαγαί.*

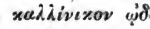
Die trochäische Tripodie wird theils mit sich selbst, theils mit anderen rhythmischen Reihen verbunden; z. B.

Digitized by Google

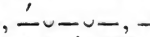
Eur. Phoen. 1730. *παρθένου κόρας αἴνιγμ' ἀσύνετον εὑρών.*



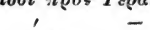
Eur. Electr. 865. *καλλίνικον ᾠδὰν ἐμῷ χορῷ.*
Plaut. Bacch. IV. 3, 4: *Callidum senem callidis dolis.*



Eur. Or. 984. *λευκοκύμοσι πρὸς Γραιστίαις ποντίων ἁλῶν.*

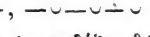


(§. 18.)
Eur. Med. 632. *ἰμέρῳ χρίσασ' ἄφυκτον οἰστόν.*

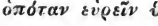


(§. 61.)
Aesch. Ag. 415. *φάσμα δόξει δόμων ἀνάσσειν.*
Eur. Andr. 486. *ὁπόταν εὑρεῖν θέλωσι καιρόν.*

Sehr gewöhnlich wird der Ithyphallikus mit einer jambischen Dipodie oder mit einem Choriambus verbunden; z. B.



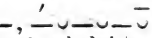
(§. 26.)
Soph. Electr. 165. *τάλαιν' ἀνύμφευτος αἰὲν οἰχνῶ.*



(§. 68.)
Eur. Andr. 301. *δαμογερόντων βρέφος φονεύειν.*

§. 23.

Vier Füsse bilden eine Tetrapodie:

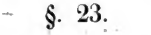


tetrap. troch. acat.

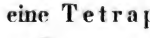
tetrap. troch. cat.

z. B. Soph. Oed. Col. 1240. *πάντοθεν βόρειος ὡς τις.* Eur. Phoen. 1030. *ἔφερες, ἔφερες ἄχεα πατρίδι.* v. 1031. *φόνια· φόνιος ἐκ θεῶν.* Soph. Electr. 208. *πρόδοτον, αἳ μ' ἀπώλεσαν.*

Auch werden die Anakrusis und Basis vor die trochäische Tetrapodie gesetzt; z. B.



Soph. Ant. 876. *ἄκλαυτος, ἄφιλος, ἀνυμέναιος.*



Soph. Oed. Tyr. 1207. *ἰὼ κλεινὸν Οἰδίπου κάρα.*

Aesch. Ag. 182. *βιαίως σέλμα σεμνὸν ἡμένων.* v. 190. *παλιῤῥόθοις ἐν Αὐλίδος τόποις.* Aesch. Sept. c. Th. 368. *παγκλαύτων ἀλγέων ἐπίῤῥοθον.*

Digitized by Google

Die Tetrapodien kommen theils in Verbindung mit sich selbst, theils mit anderen Rhythmen vor; z. B.

— ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ — ∪ — ∪ —

Aesch. Eum. 332. *δέσμιος φρενῶν, ἀφόρμικτος, αἴνονα βροτοῖς.*
Aesch. Ag. 699. *Ἰλίῳ δὲ κῆδος ὀρθώννυμον τελεσσίφρων.*

× — — ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ — ∪ — ∪ —

Aesch. Ag. 160. *Ζεὺς ὅστις ποτ' ἐστίν, εἰ τόδ' αὐτῷ φίλον κεκλημένῳ.*

— ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ — ∪ —, — ∪ — ∪ — ∪ — (§. 22.)

Soph. Ant. 359. *παντοπόρος· ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται τὸ μέλλον.*

— ∪ — ∪ — —, — ∪ — ∪ — ∪ — (§. 22.)

Aesch. Eum. 920. *ὀνοίβωμον Ἑλλάνων ἄγαλμα δαιμόνων.*

∪ — ∪ —, — ∪ — ∪ — ∪ — (§. 26.)

Eur. Phoen. 1019. *ἔβας, ἔβας, ὦ πτερουσσα, γᾶς λόχευμα.*

∪ — ∪ —, — ∪ — ∪ — ∪ — (§. 26.)

Soph. Ai. 905. *τίνος ποτ' ἆρ' ἔρξε χειρὶ δύσμορος;*

§. 24.

Seltener waren Pentapodien und Hexapodien im Gebrauch; z. B.

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Eur. Phoen. 1042. *ἃ πτερουσσα παρθένος τιν' ἀνδρῶν.*
v. 1733. *ἄπαγε τὸ πάρος εὐτυχήματ' αὐδῶν.*

× — — ∪ — ∪ — ∪ —

Aesch. Sept. c. Th. 909. *διαλλακτῆρι δ' οὐκ ἀμεμφία φίλοις.*

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Eur. Alc. 234. *ἀλλὰ φιλτάταν γυναῖκα κατθανοῦσαν.*

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Eur. Phoen. 1727. *οὐδ' ἀμείβεται βροτῶν ἀσυνεσίας.*

B. Jambischer Rhythmus.

§. 25.

thes.	ars.
∪	∪ ∪
∪	—
⏑	∪ ∪
⏑	—

Digitized by Google

Die **Monopodie** kommt theils einzeln als Ausruf, z. B.

Soph. Ant. 1261. *ἰὼ*
φρενῶν δυσφρόνων ἁμαρτήματα.

theils als Basis vor; z. B.

× ′
⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ —

Soph. Ai. 710. *θοῶν ὠκυάλων νεῶν.*

§. 26.

Die **katalektische Dipodie** (⏑ ′ ⏑) ist gleich der trochäischen Basis mit der Anakrusis; z. B.

× ′
⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —

Eur. Hipp. 525. *Ἔρως, Ἔρως, ὃ κατ' ὀμμάτων.*

In der **akatalektischen Dipodie** sind folgende Veränderungen möglich:

⏑ ′ — ⏑ —
⏑ ′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑
— ′ —
— ′ ⏑ ⏑

Sie kommt theils einzeln vor, z. B.

Soph. Oed. Tyr. 1313. *ἰὼ σκότου.*

theils in Verbindung mit anderen Rhythmen, z. B.

— ′ × — ′ ⏑
⏑ — ⏑ —, — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — (§. 40, 1. c.)

Soph. Ai. 600. *ἐγὼ δ' ὁ τλάμων παλαιὸς ἀφ' οὗ χρόνος.*
ἀντ. 635. *κρείσσων γὰρ Ἅιδᾳ κεἰθων ὁ νοσῶν μάταν.*

§. 27.

Zwei Dipodien bilden einen **Dimeter**:

— ′ ⏑ — ⏑ ′ ⏑ — ⏑ — *dimet. iamb. acat.* oder *quaternarius*
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑
— ′ ⏑ — ⏑ ′ — ⏑ — ⏑ *dimet. iamb. cat.*
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑

z. B. Aesch. Sept. c. Th. 109. *θεοὶ πολισσοῖχοι χθονός.* v. 780. *γάμων, ἐπ' ἄλγει δυσφορῶν.* Aesch. Prom. 163. *τιθέμενος ἄ-γναμπτον νόον.* Soph. Oed. Tyr. 167. *ὦ πόποι, ἀνάρίθμα γὰρ φέρω.*

Auch wird die jambische Dipodie mit anderen Rhythmen zusammengesetzt; z. B.

Digitized by Google

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —, — ⏑ — ⏑ — ⏑ — (§. 19.)

Eur. Alc. 230. ὦ παῖ Φέρητος, οἳ' ἔπραξας δάμαρτος σᾶς στερηθείς.

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —, — ⏑ — ⏑ — ⏑ — (§. 19.)

Aesch. Sept. c. Th. 748. χρηστηρίοις, θνάσκοντα γίννας ἄτερ, σώζειν πόλιν.

Den akatalektischen Dimeter (*quaternarius*) gebraucht Horaz als Epodos des heroischen Hexameters (vgl. §. 83, 15) oder auch des Senars (vgl. §. 83, 2).

Anmerk. Wird der katalektische jambische Dimeter mit der akatalektischen trochäischen Tripodie verbunden, so entsteht

— ⏑ — ⏑ — ⏑ —, — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ***versus Saturnius.***

z. B. *Ut si vocet Camoenas quis novem sorores.* (Terent. Maur.)

§. 28.

Drei Dipodien bilden einen Trimeter:

— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ***trimet. iamb. acat.*** oder ***Senarius.***
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑

— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ***trimet. iamb. cat.***
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑

z. B. Soph. El. 1. ὦ τοῦ στρατηγήσαντος ἐν Τροίᾳ ποτέ. Soph. Trach. 879. τάλαιν' ὀλεθρία, τίνι τρόπῳ θανεῖν σφε φῄς; — Aesch. Prom. 572. ὃν οὐδὲ κατθανόντα γαῖα κεύθει. Soph. Oed. Tyr. 865. ἔργων τε πάντων, ὧν νόμοι πρόκεινται. Soph. El. 163. βήματι μολόντα τάνδε γᾶν Ὀρέσταν.

Anmerk. Die erste Thesis der dritten Dipodie im katalektischen Trimeter ist immer kurz; daher kann man ihn betrachten als zusammengesetzt aus einer trochäischen Dipodie mit der Anakrusis und einem Ithyphallikus (⏑ — ⏑ —, — ⏑ — ⏑ —).

Der akatalektische Trimeter ist von den Tragikern theils im Dialoge, und zwar κατὰ στίχον, theils in Systemen angewandt worden; auch ist er in kleineren Gedichten theils κατὰ στίχον, theils als Epodos oder Proodos gebraucht worden (vgl. §. 83, 2. 16).

Die Tragiker gebrauchten in den ungleichen Stellen den Spondeus und Daktylus, letzteren jedoch nicht in der fünften Stelle, den Anapäst aber nur in der ersten Stelle, jedoch bei Nom. propr. ohne Unterschied des Fusses;

z. B. Soph. Trach. 824. ὅ τ' ἔλακεν, ὁπότε τελεύμενος ἐκφέροι. v. 825. δωδέκατος ἄροτος, ἀναδοχὰν τελεῖν πόνων. v. 835. πῶς ὅδ' ἂν ἀέλιον ἕτερον ἢ τανῦν ἴδοι. Eur. Phoen. 545. κοὐδέτερον

Digitized by Google

αὐτοῖν φθόνον ἔχει νικώμενον. Aesch. Sept. c. Th. 107. *ὦ χρυσοπήληξ δαῖμον, ἐπιδ' ἔπιδε πόλιν.* Soph. Oed. Col. 1414. *Πολύνεικες, ἱκετεύω σε πεισθῆναί τί μοι.* v. 1415. *ὦ φιλτάτη τὸ ποῖον Ἀντιγόνη; λέγε.* Eur. Phoen. 1106. *ὁ τῆς κυναγοῦ Παρθενοπαῖος ἔκγονος.* Soph. Oed. Tyr. 20. *ἀγοραῖοι θακεῖ, πρός τε Παλλάδος διπλοῖς.*

Die römischen Dichter erlaubten sich viel mehr Freiheiten, indem sie, mit Ausnahme des letzten Fusses, an allen Stellen den Daktylus, Spondeus und Anapäst zuliessen.

z. B. Phaedr. fab. I. 2, 1. *Athenae cum florerent aequis legibus.* I. 3, 8. *Illi imprudenti pennas eripiunt avi.* Plaut. Bacch. I. 2, 3. *Namque ita me di ament, ut Lycurgus mihi quidem.* I. 2, 14. *Quem ego sapere nimio censui plus quam Thalem.* Terent. Eun. I. 1, 6. *Verum si incipies neque pertendes naviter.*

Horaz gestattete sich den Anapäst nur im ersten Fusse; doch findet er sich einmal bei ihm auch im fünften Fusse:

Hor. epod. II. 35. *Pavidumque leporem et advenam laqueo gruem.*

Den Spondeus hat er nie an den gleichen Stellen.

Die Cäsur ist gewöhnlich nach der fünften Sylbe (*πενθημιμερής*), doch öfters auch nach der siebenten (*ἑφθημιμερής*).

z. B. Soph. Phil. 1. *Ἀκτὴ μὲν ἥδε | τῆς περιῤῥύτου χθονός.* Soph. Ant. 207. *τοιόνδ' ἐμὸν φρόνημα. | κοὔποτ' ἔκ γ' ἐμοῦ.* Phaedr. fab. I. 1, 2. *Siti compulsi: | superior stabat lupus.* v. 3. *Longeque inferior agnus: | tunc fauce improba.*

In zwei Versen hat Horaz die Diäresis nach der ersten Dipodie gebraucht:

Hor. epod. I. 19. *Ut adsidens || implumibus pullis avis.* XI. 15. *Quod si meis || inaestuet praecordiis.* Vgl. Soph. Ant. 745. *οὐ γὰρ αἰβεις, || τιμάς γε τὰς θεῶν πατῶν.*

Zuweilen findet sich auch ein Einschnitt in der Mitte des Trimeters.

z. B. Soph. Oed. Tyr. 328. *πάντες γὰρ οὐ φρονεῖτ' · | ἐγὼ δ' οὐ μή ποτε.* Soph. Phil. 1040. *ἀλλ' ὦ πατρῷα γῆ | θεοί τ' ἐπόψιοι.* v. 1056. *τά γ' ὄπλ' ἔχοντες ταῦτ' · | ἐπεὶ πάρεστι μέν.* Vgl. Th. II. §. 13, 6. 6.

Auch findet sich im fünften Fusse eine untergeordnete Cäsur; doch ist dann der übrig bleibende Kretikus ein Wort oder etwas, was als ein Ganzes zusammengehört. In diesem Falle muss aber die Sylbe vor dem Kretikus kurz sein.

Digitized by Google

z. B. Soph. Ant. 517. *οὐ γάρ τι δοῦλος, | ἀλλ' ἀδελφὸς | ὥλετο.* v. 276. *πάρειμι δ' ἄκων | οὐχ ἑκοῦσιν, | οἶδ' ὅτι.* Soph. Oed. Tyr. 63. *μόνον καθ' αὑτὸν | κοὐδέν' ἄλλον· | ἡ δ' ἐμή.* Hor. epod. III. 7. *Incoctus herbis | me fefellit? | an malas.*

Der katalektische Trimeter findet sich theils in Chorgesängen,

z. B. Eur. Andr. 466. *ἔριν μὲν οἴκων, δυσμενεῖς τε λύπας.*

theils mit anderen Versen zu einem Distichon componirt. (Vgl. §. 83, 3. 8.) — Theokrit hat den akatalektischen und den katalektischen Trimeter mit dem grösseren archilochischen Verse zu einem Tristichon verbunden; vgl. §. 84, 3.

Bemerkenswerth ist noch der hinkende Trimeter oder Choliambus, auch *σκάζων* oder *versus Hipponacteus* genannt:

– ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏑ –

Er findet sich nur *κατὰ στίχον* gebraucht; z. B.

Theocr. epigr. 21. *Ὁ μουσοποιὸς ἐνθάδ' Ἱππώναξ κεῖται.*
Εἰ μὲν πονηρός, μὴ ποτέρχεν τῷ τύμβῳ.
Εἰ δ' ἐσσὶ κρήγυός τε καὶ παρὰ χρηστῶν,
Θαρσέων καθίζεν, κἂν θέλῃς, ἀπόβριξον.

Namentlich haben sich Catull und Martial häufig dieses Verses bedient.

§. 29.

Vier Dipodien bilden einen Tetrameter:

– ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏑ *tetram. iamb. acat.*
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑

– ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ – *tetram. iamb. cat.*
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑

z. B. Soph. Oed. Col. 1076. *τὰν δεινὰ τλᾶσαν, δεινὰ δ' εὐροῦσαν πρὸς αὐθαίμων πάθη.* v. 1451. *μάτην γὰρ οὐδὲν ἀξίωμα δαιμόνων ἔχω φράσαι.* Soph. Ant. 848. *πρὸς ἔρμα τυμβόχωστον ἕρχομαι τάφου ποταινίου.* Eur. Phoen. 1727. *ὅθ' εἰμί, μοῦσαν ὃς ἐπὶ καλλίνικον οὐράνιον ἔβαν.* — Eur. Hipp. 167. *καί μοι πολυζήλωτος αἰεὶ σὺν θεοῖσι φοιτᾷ.* Terent. Eun. II. 3, 2. *Neque virgo est usquam: neque ego, qui illam e conspectu amisi meo.* Terent. Eun. II. 2, 60. *Non temere est: et properans venit: nescio quid circumspectat.*

Der jambische Tetrameter findet sich bei den Tragikern nur in Systemen, bei den römischen Komödiendichtern auch

Digitized by Google

oft im Dialoge, mit gleichen Freiheiten wie der Trimeter (vgl. Plaut. Rud. II. 1, 1 sqq.). — Catull hat den katalektischen Tetrameter κατὰ στίχον gebraucht; s. Cat. 25.

Aeschylus hat den akatalektischen Tetrameter mit einer katalektischen trochäischen Tetrapodie verbunden:

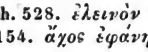
Aesch. Sept. c. Th. 845. ἰὼ πολύστονοι τόδ' εἰργάσασθ' ἄπιστον· ἦλθε δ' αἰακτὰ πήματ' οὐ λόγῳ.

§. 30.

In der lyrischen Poesie kommen auch jambische Tripodien und Tetrapodien, seltener Pentapodien und Hexapodien vor; z. B.

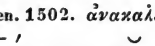
Soph. Trach. 528. ἑλεινὸν ἀμμένει.
Soph. El. 154. ἄχος ἐφάνη βροτῶν.

Eur. Phoen. 1502. ἀνακαλέσωμαι.

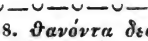


Eur. Andr. 1198. θανόντα δεσπόταν γόοις.
Soph. El. 209. οἷς θεὸς ὁ μέγας Ὀλύμπιος.
Eur. Hec. 909. ἀνὰ δὲ κέλαδος ἔμολε πόλιν.

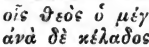
Aesch. Prom. 582. παράκοπον ὧδε τείρεις.



Eur. Phoen. 1715. σύ μοι ποδαγὸς ἀθλία γενοῦ.
Aesch. Prom. 433. κελαινὸς δ' ἄϋδος ὑποβρέμει μυχός.



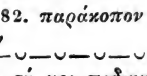
Soph. Phil. 1095. σύ τοι, σύ τοι κατηξίωσας.
Eur. Med. 211. θεοκλυτεῖ δ' ἄδικα παθοῦσα.



Eur. Phoen. 1737. ποθεινὰ δάκρυα παρὰφίλαισι παρθένοις.

C. Daktylischer Rhythmus.

§. 31.



Digitized by Google

Die daktylischen Verse sind:

1) akatalektisch; z. B. ⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑

Soph. Ai. 172. *ἦ ῥά σε Ταυροπόλα Διὸς Ἄρτεμις.*

2) katalektisch, und zwar:

a) ***in disyllabum;*** z. B. ⏑⏑–⏑⏑–⏑

Soph. Phil. 1193. *οὗτοι νεμεσητόν.*

b) ***in syllabam;*** z. B. ⏑⏑–⏑⏑–

Soph. Ai. 173. *ὦ μεγάλα φάτις, ὦ.*

Vor einer daktylischen Reihe kann auch die Anakrusis oder die Basis mit oder ohne Anakrusis stehen; z. B.

⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑

Soph. Ai. 947. *διεσῶν ἐθρόησας ἄνανδον.*

⏑⏑–⏑⏑–⏑

Soph. Phil. 855. *οὖρός τοι, τέκνον, οὖρος.*

⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑

Aesch. Prom. 429. *κραταιὸν οὐράνιόν τε πόλον.*

§. 32.

Der **Monometer** (⏑⏑) kommt nur in Verbindung mit anderen Rhythmen vor; z. B.

⏑⏑–⏑⏑–⏑

Eur. Alc. 251. *οὐράνιαί τε δῖναι.*

Zwei Daktylen bilden einen **Dimeter**:

⏑⏑–⏑⏑ ***dimet. dact. acat.***

⏑⏑–⏑ ***dimet. dact. cat. in dis.*** od. ***vers. Adonius.*** (Vgl. §. 39.)

⏑⏑– ***dimet. dact. cat. in syll. = Choriambus.***

Der **akatalektische** Dimeter kommt nur in Verbindung mit dem *tetram. dact. acat.* (vgl. §. 34) vor; z. B.

Eur. Phoen. 1505 sqq. *ἃ δόμον Οἰδιπόδα πρόπαν ὤλεσε*
τᾶς ἀγρίας ὅτε
δυεξύνετον ξυνετὸς μέλος ἔγνω.

Soph. Oed. Col. 1700 sq. *ὦ πάτερ, ὦ φίλος,*
ὦ τὸν ἀεὶ κατὰ γᾶς σκότον εἱμένος.

Der **adonische** Vers kommt namentlich als Schlussvers in Systemen vor; z. B.

Soph. Ai. 409. *χειρὶ φονεύοι.* Soph. Ant. 140. *δεξιόσειρος.*

Vgl. §. 85, 7. — Spätere Dichter haben ihn auch *κατὰ στίχον* gebraucht; vgl. §. 82, 7.

Digitized by Google

§. 33.

Drei Daktylen bilden einen Trimeter:

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ ***trimet. dact. acat.*** (ungebräuchlich).

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ***trimet. dact. cat. in dis.***

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ***trim. dact. cat. in syll.*** oder ***vers. Archilochicus minor.***

z. B. Eur. Med. 417. *οὐκέτι πίστις ἄραρε.*
Eur. Hec. 912. *Ἰλιάδα σκοπιάν.*

Den *Versus Archilochicus minor* gebraucht Horaz als Epodos des heroischen Hexameters (vgl. §. 83, 12); auch findet er sich als Epodos des *trim. iamb. acat.* (vgl. §. 82, 5).

Beide katalektische Trimeter werden theils mit sich selbst theils mit anderen rhythmischen Reihen verbunden; z. B.

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ***hexameter*** *κατ' ἐνόπλιον.*

Soph. Trach. 112. *πολλὰ γὰρ ὥστ' ἀκάμαντος ἢ Νότου ἢ Βορέα τις.*
ἀντ. 123. *ὧν ἐπιμεμφομένα σ' ἀδεῖα μὲν, ἀντία δ' οἴσω.*

Eur. Med. 626. *οὐδ' ἀρεταὶ παρέδωκαν ἀνδράσιν· εἰ δ' ἄλις ἔλθοι.*
ἀντ. 635. *μηδέποτ' ἀμφιλόγους ὀργὰ ἀκόρεστά τε νείκη.*

— — — (∪) —, ‖ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ***pentameter elegicus,***

so genannt, weil man die beiden katalektischen Füsse für einen akatalektischen gelten liess. Er wurde gewöhnlich mit dem heroischen Hexameter zu einem Distichon verbunden (vgl. §. 83, 10); z. B.

Eur. Andr. 103 sq. *Ἰλίῳ αἰπεινᾷ Πάρις οὐ γάμον, ἀλλά τιν' ἄταν*
ἠγάγετ' ἐννάιαν εἰς θαλάμους Ἑλέναν.

Ovid. fast. I. 1 sq. ***Tempora cum causis Latium digesta per annum***
Lapsaque sub terras ortaque signa canam.

doch findet er sich auch in kleineren Gedichten *κατὰ στίχον* gebraucht; vgl. §. 82, 5.

Anmerk. 1. Die beiden letzten Daktylen dürfen nicht mit Spondeen vertauscht werden; doch ist man später zuweilen von dieser Regel abgewichen; z. B. Anth. gr. XIII. 1, 5. *πάντη γὰρ πᾶσιν σὴν δηλοῖς τιμήν.* — Die Sylbe vor der Diäresis ist der Regel nach lang; doch findet sie sich zuweilen auch kurz; z. B. Anth. gr. IX, 485, 7. *δῖον Ἀχιλλῆα, τοῦ κλέος οὐράνιον.* Theogn. *λήσομαι ἀρχόμενος οὐδ' ἀτοπαύομενος.* vgl. Propert. II. 18, 34.

Anmerk. 2. Man schliesst die beiden Halbverse gern mit zwei auf einander bezogenen Wörtern, z. B. mit einem Substantiv und dem dazu gehörigen Adjektiv oder Particip; z. B. Ovid. trist. I. 2. ***Hei mihi! quo domino non licet ire tuo.*** I. 6. ***Non est conveniens luctibus ille color.***

Digitized by Google

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ‖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *versus Choerileus.*

ἦν χρόνος, ᾧ βασιλεὺς ἦν Χοίριλος ἐν σατύροις.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – (§. 32.)

Soph. Ai. 914. *κεῖται ὁ δυστράπελος, δυσώνυμος Αἴας.*

⏑ – – –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (§. 18.)

Soph. Trach. 502. *ἢ Ποσειδάωνα τινάκτορα γα'ας.*

⏑ – – –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (§. 18.)

Eur. Alc. 605. *ἑστίαν οἰκεῖς παρὰ καλλίναον.*

⏑ – ⏑ – – –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (§. 18.)

Soph. Ai. 175. *ὥρμασε πανδάμους ἐπὶ βοῦς ἀγελαίας.*

⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (§. 18.)

Eur. Alc. 896. *τὸ μήποτ' εἰσιδεῖν φιλίας ἀλόχου.*
Eur. Andr. 766. *ἢ μὴ γενοίμαν ἢ πατέρων ἀγαθῶν.*

⏑ – ⏑ – – –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – (§. 18.)

Eur. Med. 418. *τὰν δ' ἐμὰν εὔκλειαν ἔχειν βιοτὰν στρέφουσι φᾶμαι.*
ἀντ. 426. *Φοῖβος, ἀγήτωρ μελέων· ἐπεὶ ἀντάχτᾳ' ἂν ὕμνον.*

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – (§. 22.)

Eur. Med. 421. *οὐκέτι δυσκέλαδος φάμα γυναῖκας ἕξει.*

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – ⏑ – (§. 49. 32.)

Aesch. Pers. 102. *Θεόθεν γὰρ κατὰ μοῖρ' ἐκράτησεν τὸ παλαιόν,*
ἐπέσκηψε δὲ Πέρσαις.

Auch werden Basis und Anakrusis vor den daktylischen Trimeter gesetzt; z. B.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Soph. Oed. Tyr. 154. *ἰὴϊὲ Δάλιε Παιάν.*

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Eur. Phoen. 119. *τίς οὗτος ὁ λευκολόφας.*

× – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Aesch. Suppl. 85. *εἰ θείη Διὸς εὖ παναληθῶς.*

× – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Eur. Hipp. 843. *ἀρίστα θ', ὁπόσας ἐφορᾷ.*

– × – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Eur. Med. 210. *τὸν ἐν λέχει προδόταν κακόνυμφον.*

– × – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Aesch. Prom. 429. *κραταιὸν οὐράνιόν τε πόλον.*

Digitized by Google

Horaz verbindet den *trimeter dact. cat. in syll.* mit dem *dimeter iamb. acat.* zu einem asynartetischen Verse:

— ∪ ∪ — ∪ ∪ —, ‖ ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ***versus eleiambus.***

z. B. Hor. epod. XI. 6. *Inachia furere, silvis honorem decutit.*
10. *Arguit, et latere petitus imo spiritus,*
14. *Fervidiore mero arcana promorat loco.*

Vgl. §. 83, 8.

oder

∪ — ∪ — ∪ — ∪ —, ‖ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ***versus iambelegus.***

z. B. Hor. epod. XIII. 6. *Tu vina Torquato move consule pressa meo.*
14. *Findunt Scamandri flumina, lubricus et Simois.*

Vgl. §. 83, 18.

§. 34.

Vier Daktylen bilden einen Tetrameter:

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ ***tetram. dact. acat.*** oder ***vers. Alcmanius.***

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ***tetram. dact. cat. in dis.***

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ***tetram. dact. cat. in syll.***

z. B. Eur. Phoen. 796 sqq. ἀσπιδοφόρμονα θίασον, εὔοπλον
ἀντίπαλον κατὰ λαΐνα τείχεα.
ἦ δεινά τις Ἔρις θεός, ἃ τάδε
μήσατο πήματα γᾶς βασιλεῦσιν.

Eur. Hipp. 60 sq. Ἄρτεμιν, Ἄρτεμιν, ᾇ μελόμεσθα,
πότνια, πότνια, σεμνοτάτα.

Aesch. Prom. 552. οὔποτε τὰν Διὸς ἁρμονίαν.

Terent. Andr. IV. 1, 1. *Hoccine credibile aut memorabile.*

Der *tetram. dact. cat. in syll.* ist in kleineren Gedichten κατὰ στίχον gebraucht worden; vgl. Anth. gr. XV. 23.

Auch werden mehrere akatalektische Tetrameter mit einander verbunden; z. B.

Aesch. Pers. 852. ὦ πόποι, ἦ μεγάλας ἀγαθᾶς τε πολισσονόμου
βιοτᾶς ἐπεκύρσαμεν.

Vgl. Soph. Oed. Col. 229 sqq.

Vor den Tetrameter wird auch die Basis und Anakrusis gesetzt; z. B.

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪

Soph. Phil. 1202. ἀλλ' ὦ ξένοι, ἔν γέ μοι εἶχος ὀρέξατε.

— × × — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪

Soph. Electr. 134. ἀλλ' ὦ παντοίας φιλότητος ἀμειβόμεναι χάριν.
ἀντ. 150. ἰὼ παντλάμων Νιόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω θεόν.

Digitized by Google

Die daktylischen Tetrameter werden auch mit anderen Rhythmen verbunden; z. B.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ‖ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ (§. 26.)

Soph. Oed. Tyr. 175. *ἄλλον δ' ἄν ἄλλῳ προσίδοις ἄπερ εὔπτερον ὄρνιν.*

⏑ – ⏑ – ⏑ ‖ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – (§. 18.)

Soph. Ai. 245. *ὥρα τίν' ἤδη κρᾶτα καλύμμασι κρυψάμενον.*

Wird der alkmanische Vers mit dem ithyphallischen (vgl. §. 22) verbunden, so entsteht

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑, ‖ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ***vers. Archilochicus maior.***

z. B. Hor. carm. I. 4, 9. *Nunc decet aut viridi nitidum caput impedire myrto.*

Vgl. §. 83, 19.

Der *tetram. dact. cat. in dis.* findet sich als Epodos des heroischen Hexameters (vgl. §. 83, 11†); z. B.

Hor. carm. I. 7, 1 sq. *Laudabunt alii claram Rhodon aut Mitylenen, Aut Ephesum bimarisve Corinthi.*

§. 35.

Fünf Daktylen bilden einen Pentameter:

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ***pentam. dact. acat.*** (ungebräuchlich)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ***pentam. dact. cat. in dis.***

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ***pentam. dact. cat. in syll.***

z. B. Aesch. Ag. 105. *ἐκτελέων. ἔτι γὰρ θεόθεν καταπνείει.* Eur. Hipp. 1121. *ὠκυπόδων ἐπέβας μέτα θῆρας ἐναίρων.* Aesch. Eum. 373. *δόξαι τ' ἀνδρῶν καὶ μάλ' ὑπ' αἰθέρι σεμναί.* v. 374. *τακόμεναι κατὰ γᾶν μινύθουσιν ἄτιμοι.* — Soph. Ai. 225. *τῶν μεγάλων Δαναῶν ὕπο κληζομέναν.* Eur. Phoen. 1487. *οὐδ' ὑπὸ παρθενίας τὸν ὑπὸ βλεφάροις.*

Auch wird vor den Pentameter die Anakrusis und Basis gesetzt; z. B.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑

Aesch. Ag. 108. *ὅπως Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος Ἑλλάδος ἥβας.*

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ‖ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Soph. Phil. 698. *παρ' ᾧ στόνον ἀντίτυπον βαρυβρῶτ' ἀποκλαύσειεν αἱματηρόν.*

⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Aesch. Ag. 978. *ποτᾶται, μαντιπολεῖ δ' ἀκέλευστος ἄμισθος ἀοιδά.*

Digitized by Google

§. 36.

Sechs Daktylen bilden einen Hexameter:

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — *hexam. dact. acat.*

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — *hexam. dact. cat. in dis.* oder *hex. heroicus.*

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — *hexam. dact. cat. in syll.*

Der akatalektische Hexameter kommt nur in Systemen vor; z. B.

Soph. Oed. Tyr. 156. ἢ περιτελλομέναις ὥραις πάλιν ἐξανύσεις χρέος.
Eur. Phoen. 1580. ὦ πάτερ, ἀμετέροισι δόμοισιν ἄχη θέός, ὃς τάδε.

Ebenso der *hexam. dact. cat. in syll.*; z. B.

Eur. Phoen. 1534. δῶμασιν ἀέριον σκότον ὄμμασι σοῖσι βαλών.

Der *hexam. dact. cat. in dis.* wurde theils in Systemen theils κατὰ στίχον (vgl. §. 82, 6. 83, 10 sqq.) gebraucht. In Systemen wurden selten Spondeen angewandt; z. B.

Soph. Phil. 839 sqq.
ἀλλ' ὅδε μὲν κλύει οὐδέν· ἐγὼ δ' ὁρῶ, οὕνεκα θήραν
τήνδ' ἀλίως ἔχομεν τόξων, δίχα τοῦδε πλέοντες.
τοῦδε γὰρ ὁ στέφανος, τοῦτον θεὸς εἶπε κομίζειν.
κομπεῖν δ' ἔστ' ἀτελῆ σὺν ψεύδεσιν αἰσχρὸν ὄνειδος.

Doch finden sich auch in Systemen Verse, in denen verhältnissmässig viele Spondeen sind; z. B.

z. B. Soph. El. 157. οἵα Χρυσόθεμις ζώει καὶ Ἰφιάνασσα.

In der lyrischen Poesie wird vor diesen Vers auch die Basis gesetzt; z. B.

Aesch. Pers. 868. οἵαι Στρυμονίου πελάγους Ἀχελωΐδες εἰσὶ πάροικοι.
871. λίμνας τ' ἔκτοθεν, αἳ κατὰ χέρσον ἑλιλάμεναι
περὶ πύργοι.

Anmerk. Der heroische Hexameter ist gleich dem alkmanischen Verse (vgl. §. 34), verbunden mit dem adonischen (vgl. §. 32). Daher wird der letzte Daktylus nur selten mit dem Spondeus vertauscht; z. B. Hom. Il. I. 185. αὐτὸς ἰὼν κλισίηνδε, τὸ σὸν γέρας· ὄφρ' εὖ εἰδῇς. Virg. Aen. VII. 634. *Aut laevis ocreas lento ducunt argento.*

Gewöhnlich wechseln Daktylen und Spondeen in den vier ersten Füssen des heroischen Hexameters ab; doch finden sich auch Verse, in denen diese aus lauter Daktylen oder lauter Spondeen bestehen; z. B. Hom. Il. II. 462. ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσιν. v. 465. ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον· αὐτὰρ ὑπὸ χθών. Virg. Aen. VIII. 596. *Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum.* — Vgl. Hom. Od. XI. 598. Il. XXIII. 116. Virg. Georg. I. 444. III. 44. 201. 284. 338. Ovid. Met. I. 143. Eur. Andr. 117. 119. 122. 126. —

Digitized by Google

Hom. Il. XI. 130. *Ἀτρεΐδης· τὼ δ' αὖτ' ἐκ δίφρου γονυαζέσθην.* Virg. Georg. IV. 174. *Illi inter sese magna vi brachia tollunt.* — Vgl. Hom. Il. I. 66. 439. XXIII. 221. Virg. Aen. X. 146. Georg. III. 205. 220. 518. IV. 38. Hor. sat. I. 1, 84.

§. 37.

Besonders bemerkenswerth sind die Fälle, in denen sich Homer, und nach ihm zuweilen auch die römischen Dichter, den Hiat im heroischen Hexameter gestattet haben:

1) Wenn ein langer Vokal in der Arsis steht; z. B.

Hom. Il. I. 42. *τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν.* Virg. Georg. I. 281. *Ter sunt conati imponere Pelio Ossam.* Vgl. Virg. Ecl. II. 24.

2) Wenn ein langer Vokal in der Thesis kurz gebraucht wird; z. B.

Hom. Il. I. 17. *Ἀτρεΐδαί τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί.* Virg. Aen. III. 211. *Insulae Ionio in magno: quas dira Celaeno.* Vgl. Virg. Ecl. VIII. 108. Hor. sat. I. 9, 38.

3) Bei *Nominibus propriis*; z. B.

Hom. Il. I. 24. *ἀλλ' οὐκ Ἀτρείδῃ Ἀγαμέμνονι ἤνδανε θυμῷ.*

4) In der Diäresis; z. B.

Hom. Il. I. 39. *Σμινθεῦ! εἴ ποτέ σοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα.*

5) In der weiblichen Cäsur, wenn sie durch eine Interpunktion bezeichnet ist; z. B.

Hom. Il. I. 565. *ἀλλ' ἀκέουσα κάθησο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ.*

6) Wenn der erste Vokal nicht apostrophirt werden kann; z. B.

Hom. Il. XVII. 45. *ἀσπίδι ἐν κρατερῇ. ὁ δὲ δεύτερος ὤρνυτο χαλκῷ.*

7) Beim Apostroph; z. B.

Hom. Il. I. 2. *οὐλομένην, ἣ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκεν.*

8) Beim Digamma; z. B.

Hom. Il. I. 47. *αὐτοῦ κινηθέντος· ὁδ' ἦϊε νυκτὶ ἐοικώς.*

Anmerk. Mit einem Digamma wurden aber folgende Wörter ausgesprochen: *ἄγνυμι, αἴνυμι, ἀλῆναι, ἅλις, ἁλῶναι, ἅναξ, ἀνάσσω, ἀνδάνω, ἅπτω, ἀραιός, ἄρδω, ἄριστον, ἄρνες, ἄστυ, ἔαρ, ἔδνα, ἔθειραι, ἔθνος, εἶδος, ΕΙΑΩ* in allen Temp., *εἰδώλον, εἴκοσι, εἰκοσοστός, εἴκελος* und *ἴκελος, εἴκω, ἔοικα, ἐῴκειν, εἴσκω, εἶλαρ, εἰλέω, εἰλίω, ἕλσαι, εἶμαι, εἶπον, ἔειπον, ἔπος, ἕκαστος, ἑκηλος, ἕκητι, ἕκυρος, ἑκών, ἕλιξ, ἑλίσσω, ἐλπίς, ἔλπω, ἐλπωρή, ἕλωρ, ἕννυμι, ἑός* und *ὅς, ἕο, οἷ, ἕ, ἔργον, ἔργω, εἴργω, ἐργάθω,*

Digitized by Google

ἐρδω, ἐρέω, ἔρκος, ἔρρω, ἐρύω, ἐσθής, ἔσθος, ἑσπέρα, ἔτης, ἔτος, ἐτώσιος, ἥδομαι, ἡδύς, ἦθος, ἦκα, ἦλος, ἦνοψ, ἦρα, Ἥρη, ἠχέω, ἠχή, ἠχήεις, ἰαχή, ἰάχω, ἵεμαι, ἱκμάς, Ἴλιος, ἴον, ἰονθάς, ἵπες, Ἶρις, ἴς, ἶφι, ἶσος, ἵστωρ, ἵτυς, ἰωή, ἰωκή, ὀθόνη, οἶκος, οἰκέω, οἶνος, οἴνοψ, οἰνοποτάζω, ὄϊς, οὐλαμός, οὖλος, ὦλξ, ὡς.

Ferner gebraucht Homer in der Arsis oft Kürzen statt der Längen; z. B.

Hom. Il. I. 70. ὃς ἤδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα.
VIII. 389. ἐς δ' ὄχεα φλόγεα ποσί βήσετο· λάζετο δ' ἔγχος.
III. 172. αἰδοῖός τέ μοί ἐσσι, φίλε ἑκυρέ, δεινός τε.
II. 109. τῷ ὄγ' ἐρεισάμενος, ἔπε' Ἀργείοισι μετηύδα.
XII. 208. Τρῶες δ' ἐρρίγησαν, ὅπως ἴδον αἰόλον ὄφιν.
Virg. Ecl. X. 69. *Omnia vincit Amor: et nos cedamus Amori.*
Aen. V. 521. *Ostentans artemque pater arcumque sonantem.*

Seltener steht ein Trochäus statt eines Spondeus;

z. B. Hom. Il. XI. 36. τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ βλοσυρῶπις ἐστεφανώτο.
Vgl. Hom. Od. X. 493. Il. XV. 554.

§. 38.

Im heroischen Hexameter sind 5 Diäresen, 6 männliche und 5 weibliche Cäsuren möglich, doch nicht alle gebräuchlich. — Die gewöhnlichsten sind:

1) — ∪∪ — ∪∪ — | ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪ πενθημιμερής.
z. B. Hom. Od. I. 63. τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς.
Virg. Aen. I. 12. *Urbs antiqua fuit; Tyrii tenuere coloni.*

2) — ∪∪ — ∪∪ — ∪ | ∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪ κατὰ τρίτον τροχαῖον.
z. B. Hom. Od. I. 1. ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλά.
Virg. Aen. I. 199. *O passi graviora, dabit deus his quoque finem.*

3) — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — | ∪∪ — ∪∪ — ∪ ἑφθημιμερής.
z. B. Hom. Il. I. 7. Ἀτρεΐδης τε, ἄναξ ἀνδρῶν, καὶ δῖος Ἀχιλλεύς.
Hor. sat. II. 4, 3. *Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.*

4) — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ ‖ — ∪∪ — ∪ τετραποδία βουκολική,

fälschlich bukolische Cäsur genannt. Sie giebt dem Verse eine gewisse Weichheit und ist daher besonders von den bukolischen Dichtern gebraucht worden; z. B.

Theocr. II. 1. πᾶ μοι ταὶ δάφναι; φέρε Θέστυλι· πᾶ δὲ τὰ φίλτρα;
Hom. Il. I. 68. ἦτοι ὅγ' ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἵζετο. τοῖσι δ' ἀνέστη.
Virg. Ecl. III. 1. *Dic mihi Damoeta, cuium pecus? an Meliboei?*
Virg. Aen. I. 159. *Est in secessu longo locus. Insula portum.*

Digitized by Google

Neben diesen Hauptcäsuren und dieser Hauptdiärese waren noch folgende Nebencäsuren und Nebendiäresen im Gebrauch:

1) ⏑ | ⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑

z. B. Hom. Il. IX. 471 sq. — οὐδέ ποτ' ἔσβη
πῦρ, ἕτερον μὲν ὑπ' αἰθούσῃ εὐερκέος αὐλῆς.
Virg. Aen. III. 265. *Di, prohibete minas: Di, talem avertite casum.*

2) ⏑ | ⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑

z. B. Hom. Od. I. 2. πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν.
Hor. sat. I. 3, 17 sq. *Noctes vigilabat ad ipsum*
Mane; diem totum stertebat; nil fuit unquam.

3) ⏑⏑ ‖ ⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑

z. B. Hom. Il. I. 345. ὣς φάτο· Πάτροκλος δὲ φίλῳ ἐπεπείθεθ' ἑταίρῳ.
Ovid. fast. I. 145. *Dixerat: et vultu, si plura requirere vellem.*

4) ⏑⏑— | ⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑

z. B. Hom. Il. I. 2. οὐλομένην, ἣ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκεν.
Virg. Aen. I. 37. *Haec secum: Mene incepto desistere victam?*

5) ⏑⏑—⏑ | ⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑

z. B. Hom. Il. IV. 164. ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἂν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή.
Virg. Ecl. I. 6. *O Meliboee, deus nobis haec otia fecit.*

6) ⏑⏑—⏑⏑ ‖ ⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑ (selten)

z. B. Virg. Aen. I. 17. *Hic currus fuit: hoc regnum dea gentibus esse.*

7) ⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑ | ⏑—⏑

Namentlich hat Horaz von dieser Cäsur in den Satiren Gebrauch gemacht, um dadurch den Rhythmus des Hexameters der Prosa näher zu bringen.

z. B. Hor. sat. I. 3, 44. *Si quod sit, vitium non fastidire. Strabonem —.*

8) ⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑ ‖ ⏑—⏑

z. B. Virg. Ecl. VII. 35. *Nunc te marmoreum pro tempore fecimus: at tu —.*
Hor. sat. II. 2, 7. *Verum hic impransi mecum disquirite. Cur hoc —.*

9) ⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑— | ⏑

z. B. Hom. Il. VIII. 85. ἀλγήσας δ' ἀνέπαλτο, βέλος δ' εἰς ἐγκέφαλον δῦ.
Hor. ep. ad Pis. 139. *Parturient montes, nascetur ridiculus mus.*
Vgl. Hom. Il. IV. 182. Virg. Georg. I. 181. 247. Aen. I. 105. II. 250.

Digitized by Google

D. Daktylisch-logaödischer Rhythmus.

§. 39.

Er besteht aus einem daktylischen Rhythmus, welcher von einem trochäischen aufgenommen wird.

I. Versus dactylicus simplex simpliciter trochaicus:

1) *a.* ´ – ◡ ◡ – ◡ ¯ *versus Adonius.* (Vgl. §. 32.)

z. B. Soph. Oed. Col. 1058. *τούσδ᾽ ἀνὰ χώρους.*

Er wird theils mit sich selbst theils mit anderen Rhythmen verbunden; z. B.

´ ¯ ´ ´ ¯
– ◡ ◡ – ◡, – ◡ ◡ – ◡, – ◡ – ◡ – ◡

Soph. Ai. 702. *Ἰκαρίων δ᾽ ὑπὲρ πελαγίων μολὼν ἄναξ Ἀπόλλων.*
ἀντ. 715. *κοὐδὲν ἀναύδητον φατίσαιμ᾽ ἄν, εἴτέ γ᾽ ἐξ ἀέλπτων.*

´ ´ ¯
– ◡ – –, – ◡ ◡ – ◡ (§. 18.)

Eur. Alc. 611. *πόντιόν τ᾽ Αἰγαῖον ἐπ᾽ ἀκτάν.*

¯ ´ ¯
b. ◡ – ◡ ◡ – ◡, gewöhnlich als Schlussvers in Systemen gebraucht.

z. B. Soph. Oed. Tyr. 468. *φυγᾷ πόδα νωμᾶν.*
Eur. Herc. f. 793. *Θήβαις ἱερὸν φῶς.*

× ´ ¯
c. – ◡ – ◡ ◡ – ◡ *versus Pherecrateus.*
◡◡

z. B. Soph. Trach. 530. *ὥστε πόρτις ἔρημα.* Eur. Alc. 470. *δυναίμαν δέ σε πέμψαι.* Soph. Ant. 830. *χιὼν τ᾽ οὐδαμὰ λείπει.* Eur. Andr. 505. *πτέρυγι συγκατάβαίνω.*

Er wurde in Systemen besonders als Schlussvers des glykonischen Rhythmus gebraucht; z. B.

× × ´
– ◡ – ◡ – ◡ ◡ –
× ´
◡◡ ◡ ◡◡ ◡ – ◡ ◡ –
× ´ ¯
– – – ◡ ◡ – ◡

Soph. Ant. 107 sqq. *φῶτα βάντα πανσαγία*
φυγάδα πρόδρομον ὀξυτέρῳ
κινήσασα χαλινῷ.

doch steht er auch im Anfange einer Strophe; z. B.

Eur. Hec. 441. *ἄνδρα, ποντιὰς ἄνδρα.*

oder in der Mitte; z. B.

Digitized by Google

Eur. Herc. f. 359 sqq. *πρῶτον μὲν Διὸς ἄλσος*
ἠρήμωσε λέοντος,
πυρσοῦ δ' ἀμφεκαλύφθη
ξανθὸν κρᾶτ' ἐπινωτίσας
δεινῷ χάσματι θηρός.

Auch in anderen Strophen findet er sich *κατὰ στίχον* gebraucht; z. B. Aesch. Sept. c. Th. 295 sqq. Ebenso in kleineren Gedichten; vgl. §. 82, 8.

d. ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

z. B. Aesch. Ag. 429. *τὸ πᾶν δ' ἀφ' Ἑλλάδος αἴας.* Soph. Ant. 336. *χωρεῖ, περιβρυχίοισιν.* Eur. Herc. f. 645. *μὴ χρυσοῦ δώματα πλήρη.*

2) *a.* – ⏑ ⏑ – ***Choriambus.*** (Vgl. §. 68.)

z. B. Eur. Iph. in Aul. 589. *ναυσί τ' ἄγει.*

Er wird öfters mit anderen Rhythmen, namentlich mit einer jambischen Dipodie verbunden; z. B.

Aesch. Prom. 131. *μόγις παρειποῦσα φρένας.*

b. ⏑ – ⏑ ⏑ –

z. B. Eur. Orest. 820. *μείζων κατὰ γᾶν.*

c. ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –

z. B. Soph. Ant. 104. *ἀμέρας βλέφαρον.* Soph. Ai. 605. *χρόνῳ τρυχόμενος.* Aesch. Sept. c. Th. 328. *ἱππηδὸν πλοκάμων.* Aesch. Suppl. 349. *ἴδε με τὰν ἱκέτιν.*

d. – × – ⏑ – ⏑ ⏑ –

z. B. Eur. Iph. in Aul. 556. *χάρις, πόθοι δ' ὅσιοι.* v. 584. *δόμων, οὗ τᾶς Ἑλένας.* Soph. Trach. 638. *ἔνθ' Ἑλλάνων ἀγοραί.*

× ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, × ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Eur. Iph. in Aul. 1055. *παρὰ δὲ λευκοφαῆ ψάμαθον εἰλισσόμεναι.* *ἀντ.* 1077. *μακάριον. τότε δαίμονες τᾶς εὐπατρίδος.*

§. 40.

II. Versus dactylicus simplex dupliciter trochaicus:

1) *a.* – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ***versus Aristophanicus.***

z. B. Eur. Med. 157. *καινὰ λέχη σεβίζει.*

Dieser Vers bildet den Grundrhythmus des kleineren (vgl. §. 40. 1. d.) und grösseren sapphischen Verses (vgl. §. 73).

Digitized by Google

Horaz verbindet ihn als Proodos mit letzterem zu einem Distichon (vgl. §. 83, 22.). — Er kommt theils mit sich selbst theils mit anderen Rhythmen verbunden vor; z. B.

— ⏑ ⏑ — ⏑ — , — ⏑ ⏑ — ⏑ —

Aesch. Suppl. 631. *Διογενεῖς κλύοιτ' εὐκταῖα γένει χεούσας.*

— ⏑ ⏑ — , — ⏑ ⏑ — ⏑ — (§. 26.)

Eur. Med. 430. *σὺ δ' ἐκ μὲν οἴκων πατρῴων ἔπλευσας.*

— ⏑ ⏑ — , — ⏑ ⏑ — ⏑ — (§. 39, 2. b. §. 73, c.)

Eur. Alc. 930. *ἤδη προπετὴς ὢν βιότου πρόσω τε.*

× ⏑ — ⏑ ⏑ — , — ⏑ ⏑ — ⏑ — (§. 73, a.)

Eur. Alc. 272. *τί ῥέξεις; ἄφες· οἵαν ὁδὸν ἁ δειλαιοτάτα προβαίνω.*

b. ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —

z. B. Soph. Oed. Col. 180. *ἔτι; — προβίβαζε, κούρα.* Soph. Trach. 633. *ὦ ναύλοχα καὶ πετραῖα.* Soph. Phil. 1217. *ἀρωγός· ἔτ' οὐδέν εἰμι.*

⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — , — ⏑ ⏑ — ⏑ —

Soph. Ant. 789. *οὔθ' ἁμερίων ἐπ' ἀνθρώπων· ὁ δ' ἔχων μέμηνεν.*

c. × — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ *versus Hipponacteus* oder *Sapphicus enneasyllabus.*

z. B. Soph. Trach. 529. *κἀπὸ ματρὸς ἄφαρ βέβακεν.* Aesch. Ag. 1488. *τί τῶνδ' οὐ θεόκραντόν ἐστιν;* Eur. Orest. 979. *τὸ πτανὸν μὲν δίωγμα πώλων.*

Simonides hat diesen Vers als Epodos mit dem heroischen Hexameter verbunden; vgl. §. 83, 14.

— ⏑ — ⏑ — , — × — ⏑ ⏑ — ⏑ — (§. 30.)

Eur. Hec. 465. *ἐν δαιδαλέαισι ποικίλλουσ' ἀνθοκρόκοισι πήναις.* *ἀντ.* 474. *ὑπ' Ἀργείων· ἐγὼ δ' ἐν ξείνᾳ χθονὶ δὴ κέκλημαι.*

× — × — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — *versus Sapphicus minor.*

z. B. Soph. Ant. 105. *Διρκαίων ὑπὲρ ῥεέθρων μολοῦσα.* Eur. Hipp. 553. *Ἀλκμήνας τόκῳ Κύπρις ἐξέδωκεν.* Eur. Orest. 798. *πάλιν ἀνῆλθ' ἐξ εὐτυχίας Ἀτρείδαις.* Sapph. carm. I. 1. *ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφροδῖτα.* v. 5. *ἀλλὰ τυΐδ' ἔλθ', αἴ ποκα κἀτερώτα.* v. 13. *αἶψ' ἀλλ' ἐξίκοντο· τὺ δ' ὦ μάκαιρα.* v. 17. *κ' ὄ τι ἐμῶ μάλιστ' ἐθέλω γενέσθαι.*

Wird eine jambische Basis mit einer trochäischen zusammengestellt, so entsteht:

× × ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ *metrum Pindaricum hendecasyllabum.*

z. B. Soph. Ant. 1154. *χορεύουσι, τὸν ταμίαν Ἴακχον.*

Digitized by Google

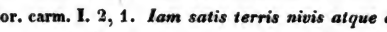
Catull hat die trochäische Dipodie, welche als Basis des sapphischen Verses dient, rein gehalten:

z. B. Cat. XI. 14. *Caelitum, tentare simul parati,*
15. *Pauca nuntiate meae puellae.*

Horaz hat nur eine Form des sapphischen Verses:

z. B. Hor. carm. I. 2, 1. *Iam satis terris nivis atque dirae.*

Die Cäsur ist bei Horaz gewöhnlich nach der Arsis des Daktylus:



z. B. Hor. carm. III. 27, 7. *Terruit mannos. Ego cui timebo.*

oder nach der ersten Kürze des Daktylus:

z. B. Hor. carm. IV. 2, 38. *Fata donavere bonique Divi.*

Einmal hat er die Cäsur vernachlässigt, jedoch wohl absichtlich:

Hor. carm. I. 2, 34. *Quam Jocus circumvolat et Cupido.*

Bei Catull findet sie sich öfter vernachlässigt, z. B. XI. 6 sq. 23. LI. 6.; ebenso in den Gedichten der Sappho und Erinna.

2) *a.*

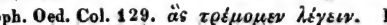
z. B. Soph. Oed. Col. 129. *ἃς τρέμομεν λέγειν.* Eur. Med. 836. *ἦ πόλις ἢ φίλων.* Aesch. Sept. c. Th. 906. *καὶ θανάτου τέλος.*

Dieser Vers bildet den Grundrhythmus des *versus Glyconeus* (vgl. §. 40, 2. c.), *Asclepiadeus minor* (vgl. §. 73), *Asclepiadeus maior* (vgl. §. 74) und *Alcaicus hendecasyllabus* (vgl. §. 40, 2. f.). — Er wird theils mit sich selbst theils mit anderen Rhythmen verbunden; z. B.

Soph. Oed. Col. 1556. *εἰ θέμις ἐστί μοι τὰν ἀφανῆ θεόν.*
Soph. El. 244. *εἰ γὰρ ὁ μὲν θανὼν γᾶ τε καὶ οὐδὲν ὤν.*

 (§. 40, 1. a.)

Eur. Alc. 251. *οὐράνιαί τε δῖναι νεφέλας δρομαίου.*

 (§. 39, 1. c.)

Eur. Iph. in Aul. 196. *πεσσῶν ἡδομένους μορφαῖσι πολυπλόκοις.*

Digitized by Google

b. ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

z. B. Soph. Oed. Tyr. 1186. *ἰὼ γενεαὶ βροτῶν.*
Soph. Ant. 612. *καὶ τὸ πρὶν ἐπαρκέσει.*

c. × – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ***versus Glyconeus.***

Er hat bei Horaz und Anakreon nur eine Form:

× – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

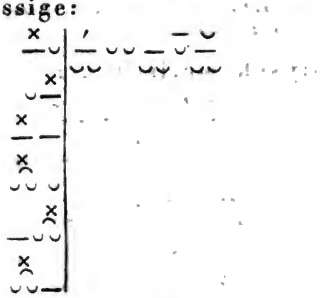
z. B. Anacr. 57. *γοννοῦμαί σ' ἐλαφηβόλε.*
Hor. carm. I. 3, 1. *Sic te Diva potens Cypri.*

Catull hat als Basis den Trochäus oder Spondeus gebraucht; z. B.

Cat. XXXIV. 9 sq. *Montium domina ut fores*
Silvarumque virentium.

Der glykonische Vers ist theils *κατὰ στίχον*, in Verbindung mit dem *versus Pherecrateus* als Schlussvers (vgl. §. 82, 9.), theils in Systemen angewandt worden. Die Griechen hatten zwei Arten von glykonischen Versen:

a. regelmässige:



z. B. × – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, × – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
Soph. Ant. 100. *ἀκτὶς ἀελίου, τὸ κάλλιστον ἑπταπύλῳ φανέν.*

× – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
Soph. Phil. 173. *νοσεῖ μὲν νόσον ἀγρίαν.*

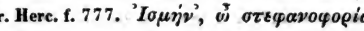
× ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
Eur. Phoen. 202. *Τύριον οἶδμα λιποῦσ' ἔβαν.*

× ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
Eur. Iph. in Aul. 169. *ἀγχιάλων ὑδάτων τροφόν.*

× ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
Eur. Phoen. 205. *ἵν' ὑπὸ δειράσι νιφοβόλοις.*

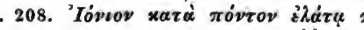
Digitized by Google

Eur. Herc. f. 777. *Ἰσμήν', ὦ στεφανοφορίαν.*



Eur. Phoen. 208. *Ἰόνιον κατὰ πόντον ἐλάτᾳ πλεύσασα, περιῤῥύτων.*

Eur. Iph. Taur. 1106. *ὦ πολλαὶ δακρύων λιβάδες.*



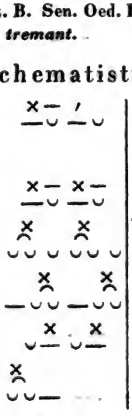
Soph. Oed. Col. 186. *τέτροφεν ἄφιλον, ἀποστυγεῖν.*

(vgl. §. 7.)

Soph. Phil. 1151. *τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν.*
Eur. Hipp. 140. *σὺ γὰρ ἔνθεος, ὦ κούρα.*
v. 736. *τὰς ἠλεκτροφαεῖς αὐγάς.*
Eur. Ion. 205. *παντᾶ τοι βλέφαρον διώκω σκέψαι κλύνον ἐν τείχεσι.*

Anmerk. Seneca hat sich erlaubt, auch statt des Daktylus einen Spondeus zu setzen; z. B. Sen. Oed. IV. 4, 5. *Vela, ne pressae gravi.* v. 6. *spiritu antennae tremant.*

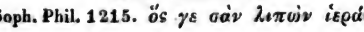
β. polyschematistische:



(vgl. §. 6.)

Sie entstehen dadurch, dass statt der jambischen Dipodie, welche den Schluss des regelmässigen Glykoneus bildet, ein Choriambus gesetzt wird; z. B.

Soph. Phil. 1215. *ὅς γε σὰν λιπὼν ἱεράν.*

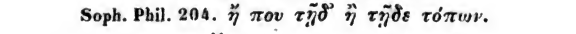


Eur. Herc. f. 682. *παρά τε Βρόμιον οἰνοδύταν.*

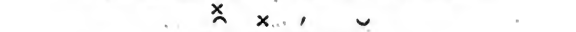
Digitized by Google

Soph. Phil. 204. *ἤ που τῇδ' ἤ τῇδε τόπων.*

Eur. Orest. 795. *ὁ μέγας ὄλβος ἅ τ' ἀρετά.*

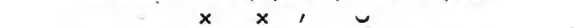


Soph. Ant. 151. *τῶν νῦν θέσθε λησμοσύναν.*



Soph. Ant. 109. *ἐφάνθης ποτ', ὦ χρυσέας.*

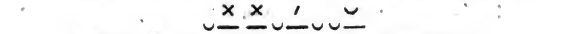
Eur. Iph. in Aul. 562. *τροφαί θ' αἱ παιδευόμεναι.*



Soph. Phil. 1216. *λιβάδ', ἐχθροῖς ἔβαν Δαναοῖς.*

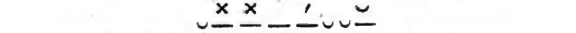
Eur. Iph. in Aul. 563. *μεγάλα φέρουσ' εἰς ἀρετάν.*

Eur. Iph. in Aul. 574. *ἔμολες, ὦ Πάρις, ᾗ τε σύ γε.*

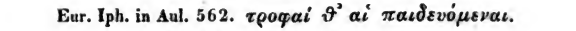


Eur. Iph. in Aul. 168. *Χαλκίδα πόλιν ἐμὰν προλιποῦσ'.*

Eur. Iph. in Aul. 575. *βουκόλος ἀργενναῖς ἐτράφης.*

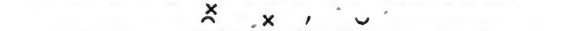


Eur. Orest. 814. *Τυνδαρὶς ἰάκχησε τάλαινα· τέκνον, οὐ τολμᾶς ὅσια.*



Eur. Bacch. 410. *ἐκεῖσ'· ἄγε με, Βρόμιε, Βρόμιε.*

Anmerk. Die regelmässigen und polyschematistischen Glykoneen können in den Strophen und Gegenstrophen einander entsprechen; z. B.



στρ. *— — — ◡◡ — ◡, — ◡ — ◡◡ — ◡ —*

ἀντ. *— — — — — ◡◡ —, — ◡ — ◡◡ — ◡ —*

Soph. Phil. 1082. *θερμὸν καὶ παγετῶδες, ὥς σ' οὐκ ἔμελλον ἄρ', ὦ τάλας.*

1103. *καὶ μόχθῳ λωβατός, ὃς ἤδη μετ' οὐδενὸς ὕστερον.*

Digitized by Google

στρ. × × ′ — — — — ∪ ∪ —, × — ′ — ∪ ∪ — ∪ —
× × ′ — — — — ∪ ∪ —, × — × — ′ — ∪ ∪ —

Soph. Phil. 1123. οἴμοι μοι, καί που πολιᾶς πόντου θινὸς ἐφημένος.
1146. ὦ πτεραὶ θῆραι χαροπῶν τ' ἐθνη θηρῶν, οὓς ὅδ' ἔχει.

Der glykonische Vers kommt theils einzeln theils mit sich selbst oder dem pherekratischen Verse oder auch mit anderen Rhythmen verbunden vor; z. B.

× — ′ — ∪ ∪ — ∪ —, × — ′ — ∪ ∪ — ∪ —, × — ∪ ′ — ∪ ∪ — ∪

Eur. Hipp. 758. ἀνθ' ὧν οὐχ ὁσίων ἐρώτων δεινᾷ φρένας Ἀφροδίτας νόσῳ κατεκλάσθη.

— ′ — ∪ —, × ∪ ′ — ∪ ∪ — ∪ (§. 26.)

Soph. Trach. 845. γνώμας μολόντ' ὀλεθρίαισι συναλλαγαῖς.
ἀντ. 856. ἰὼ κελαινὰ λόγχα προμάχου δορός.

× × ′ — ∪ ∪ — ∪ —, × — ′ — ∪ ∪ — ∪ —, ′ — ∪ ∪ — ∪ —
(§. 40, 2. e. §. 40, 1. a.)

Eur. Med. 647. ἀμέραν τάνδ' ἐξανύσασα· μόχθων δ' οὐκ ἄλλος ὕπερθεν ἢ γᾶς πατρίας στέρεσθαι.

Sehr gewöhnlich sind folgende Verbindungen:

× — ′ — ∪ ∪ — ∪ —, × — ′ — ∪ ∪ — ∪ — (§. 40, 1. c.)

z. B. Eur. Hipp. 67. ναίεις εὐπατέρειαν αὐλάν, Ζανὸς πολύχρυσον οἶκον. Soph. Ant. 604. τεᾶν Ζεῦ δύναισιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασία κατάσχοι.

× — ′ — ∪ ∪ — ∪ —, ′ — ∪ ∪ — ∪ — (§. 40, 1. a.)

z. B. Soph. Oed. Col. 133. ἴεντες, τὰ δὲ νῦν τιν' ἥκειν λόγος οὐδὲν ἄζονθ'. Aesch. Prom. 423. δάϊος στρατός, ὀξυπρώροισι βρέμων ἐν αἰχμαῖς.

× — ′ — ∪ ∪ — ∪ —, × — ′ — ∪ ∪ — ∪ — *versus Priapeus.* (§. 39, 1. c.)
∪ ∪

z. B. Aesch. Suppl. 654. τριγάρτοι καθαροῖσι βωμοῖς θεοὺς ἀρέσονται. Eur. Iph. in Aul. 545. μετά τε σωφροσύνας μετέσχον λέκτρων Ἀφροδίτας.

Dieser Vers ist in kleineren Gedichten κατὰ στίχον gebraucht worden; z. B.

Cat. XVII. 1 sqq. *O Colonia, quae cupis ponte ludere ligneo*
Et salire paratum habes: sed vereris inepta
Crura ponticuli asculis stantis, inredivivus
Ne supinus eat cavaque in palude recumbat. cet.

Vgl. §. 82, 10.

Anmerk. Catull trennt den glykonischen Vers vom pherekratischen durch die Diäresis.

Digitized by Google

d. $\overset{-\times-\,/}{\smile\!-\!\smile\!-\!\smile\!\smile\!-\!\smile\!-}$

z. B. Soph. Phil. 141. *σὲ δ', ὦ τέκνον, τόδ' ἐλήλυθεν.* Soph. El. 474. *καὶ γνώμας λειπομένα σοφᾶς.*

$\overset{-\times-\times-\,/\quad\smile}{\smile\!-\!\smile\!-\!\smile\!-\!\smile\!\smile\!-}$

z. B. Eur. Hel. 1481. *ὄμβρον λιποῦσαι χειμέριον.* Soph. Trach. 208. *ἴτω κλαγγὰ τὸν εὐφαρέτραν.*

e. $\overset{\times-\times-\,/\quad\;\;\smile}{-\!\smile\!-\!\smile\!-\!\smile\!\smile\!-\!\smile\!-}$

z. B. Eur. Iph. in Aul. 237. *Φθιώτας ὁ Μυρμιδόνων Ἄρης.* v. 588. *ὅθεν ἔρις ἔρις Ἑλλάδα σὺν δορί.* Aesch. Sept. c. Th. 347. *πρὸς ἀνδρὸς δ' ἀνὴρ δορὶ καίνεται.* Eur. Bacch. 867. *ἐμπαίζουσα λείμακος ἡδοναῖς.* v. 887. *αὔξονται σὺν μαινομένᾳ δόξᾳ.*

f. $\overset{-\times-\times-\,/\quad\quad\smile}{\smile\!-\!\smile\!-\!\smile\!-\!\smile\!\smile\!-\!\smile\!-}$ ***versus Alcaicus hendecasyllabus.***

z. B. Soph. Phil. 716. *λεύσσων δ' ὅπου γνοίη στατὸν εἰς ὕδωρ.* *ἀντ.* 728. *πλάθει πᾶσιν, θείῳ πυρὶ παμφαής.* Aesch. Prom. 581. *σιστηλάτῳ δὲ δείματι δειλαίαν.*

Alc. epigr. *Νῦν χρὴ μεθύσκειν καί τινα πρὸς βίαν πίνειν, ἐπειδὴ κάτθανε Μυρσίλος.*

Horaz gebraucht nur folgende Form:

$\overset{-\times\quad\times\quad\quad\quad

Dieser Vers wird auch mit anderen rhythmischen Reihen verbunden; z. B.

⏑ — ⏑ —, — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — (§. 26.)

Soph. Ant. 839. *οἵμοι γελῶμαι. τί με, πρὸς θεῶν πατρῴων.*
Aesch. Prom. 128. *μηδὲν φοβηθῇς· φιλία γὰρ ἥδε τάξις.*

⏑ — ⏑ — ⏑ —, — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — (§. 27.)

Aesch. Ag. 466. *τιθεῖσ' ἀμαυρόν, ἐν δ' ἄϊστοις τελέθοντος οὔτις ἀλκά.*

b. ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —

z. B. Aesch. Ag. 1450. *μόλοι τὸν ἀεὶ φέρουσ' ἐν ἡμῖν.* Eur. Alc. 457. *λίμναν Ἀχεροντίαν πορεύσας.*

c. × — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ***vers. Phalaeceus hendecasyllabus.***

z. B. Soph. Phil. 136. *στέγειν; ἢ τί λέγειν πρὸς ἄνδρ' ὑπόπταν.* v. 683. *τοῦδ' ἐχθίονι συντυχόντα θνατῶν.*

Dieser Vers ist in kleineren Gedichten häufig *κατὰ στίχον* gebraucht worden (vgl. §. 82, 11.), auch als Epodos des grösseren archilochischen Verses (vgl. §. 83, 20.) oder des *trim. iamb. acat.* (vgl. §. 83, 7.) oder des heroischen Hexameters (vgl. §. 83, 13.).

Die Tragiker verbanden den phaläcischen Vers auch mit anderen rhythmischen Reihen; z. B.

— × — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —, — × — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — (§. 40, 2. d.)

Soph. Ai. 699. *ὅπως μοι Νύσια Κνώσαι ὀρχήματ' αὐτοδαῆ ξυνὼν ἰάψῃς.*

d. — × — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑

z. B. Soph. Phil. 712. *πτανοῖς ἰοῖς ἀνύσειε γαυτρὶ φορβάν.*

2) *a.* — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —

z. B. Soph. Phil. 700. *φορβάδος ἔκ τε γᾶς ἑλεῖν.* Eur. Andr. 1223. *σκῆπτρα τάδ' ἐρρέτω πὶ γᾶν.*

Auch wird dieser Vers öfters mit sich selbst und mit anderen Reihen verbunden; z. B.

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —, — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —

Soph. Oed. Tyr. 1210. *πῶς ποτε, πῶς ποθ' αἱ πατρῷαί σ' ἄλοκες φέρειν, τάλας.*

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ —, — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — (§. 41, 1. a.)

Aesch. Ag. 686. *τὰν δορίγαμβρον ἀμφινεικῆ θ' Ἑλέναν; ἐπεὶ πρεπόντως.*

Digitized by Google

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ — ∪ (§. 40, 1. a.)

Soph. Trach. 120. *αἰὲν ἀναμπλάκητον Ἄιδα σφε δόμων ἐρύκει.*

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ — ∪ (§. 40, 1. a.)

Soph. Phil. 704. *παῖς ἄτερ ὡς φίλας τιθήνας, ὅθεν εὐμάρει' ὑπάρχοι, πόρον, ἀνίκ' ἐξανίῃ δακέθυμος ἄτα.*

∪ — ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ — ∪ (§. 26.)

Soph. El. 1058. *τί τοὺς ἄνωθεν φρονιμωτάτους οἰωνοὺς ἐσορώμενοι τροφᾶς.*

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ —, — — — ∪ ∪ — ∪ (§. 40, 2. c.)

Soph. Ant. 332. *πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει.*

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ —, ∪ — ∪ — ∪ ∪ — (§. 40, 2. c.)

Soph. Ai. 390. *ἐχθρὸν ἄλημα, τούς τε δισσάρχας ὀλέσσας βασιλεῖς.*

b. ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪

z. B. Eur. Alc. 216. *ἔξεισί τις; ἢ τεμῶ τρίχα.*

c. ∪ — — ∪ ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ — ∪ (§. 40, 1. a.)

z. B. Aesch. Ag. 225. *γενέσθαι θυγατρὸς γυναικοποίνων πολέμων ἀρωγάν.*

d. ∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ —

z. B. Aesch. Prom. 428. *Ἄτλανθ', ὃς αἰὲν ὑπείροχον σθένος.*

§. 42.

IV. Versus dactylicus simplex quadrupliciter trochaicus:

Er kommt selten vor; z. B.

∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Soph. Oed. Tyr. 463. *τίς ὄντιν' ἀ θεσπιέπεια Δελφὶς εἶπε πέτρα* 464. *ἄῤῥητ' ἀῤῥήτων τελέσαντα φοινίαισι χερσίν;*

§. 43.

V. Versus dactylicus duplex dupliciter trochaicus:

1) *a.* — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ *versus Alcaicus decasyllabus.*

z. B. Eur. Herc. f. 381. *καὶ ψαλίοις ἐδάμασε πώλους.* Eur. Hec. 931. *μήτε πατρῷον ἵκοιτ' ἐς οἶκον.*

Er bildet den Schlussvers der alkäischen Strophe; vgl. §. 85, 6.

z. B. Hor. carm. I. 26, 4. *Rex gelidae metuatur orae.*

Digitized by Google

Einmal hat Horaz eine Kürze in der Arsis verlängert:

Hor. carm. II. 13, 16. *Caeca timet aliunde fata.*

Auch findet sich der *Alcaicus decasyllabus* als Epodus des *trim. iamb. acat.* Vgl. §. 83, 6.

Er wird auch mit anderen Rhythmen verbunden; z. B.

× ′ ′ ⏑ (§. 40, 2. c.)

Soph. Oed. Col. 1212. *ζώειν, σκαιοσύναν φυλάσσων ἐν ἐμοί κατάδηλος ἔσται.*

′ ′ ⏑ (§. 18.)

Soph. Ant. 585. *οὐδὲν ἐλλείπει, γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος ἕρπον.*

′ ′ ′ ⏑ (§. 41, 2. a.)

Soph. El. 1060. *κηδομένους ἀφ' ὧν τε βλάστωσιν ἀφ' ὧν τ' ὄνασιν εὕρωσι, τάδ' οὐκ ἐπ' ἴσας τελοῦμεν;*

b. ⏑ ′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

z. B. Aesch. Prom. 135. *σύθην δ' ἀπέδιλος ὤχῳ πτερωτῷ.*

2) *a.* ′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

z. B. Eur. Alc. 250. *Ἅλιε καὶ φάος ἁμέρας.*

⏑ ′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑, ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ (§. 33.)

Eur. Andr. 826. *σπάραγμα κόμας ὀνύχων τε δαΐ' ἀμύγματα θήσομαι.*

b. ⏑ ′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

z. B. Eur. Alc. 226. *λυτήριος ἐκ θανάτου γενοῦ.*

§. 44.

VI. Versus dactylicus duplex tripliciter trochaicus:

′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

z. B. Soph. El. 1413 sq. *ὦ πόλις, ὦ γενεὰ τάλαινα νῦν σε μοῖρα καθαμερία φθίνει, φθίνει.*

Eur. Orest. 1285. *ἔλθ' ἐπίκουρον ἐμοῖς φίλοισι πάντως.*

⏑ ′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

z. B. Eur. Orest. 1287, *φονεύετε, καίνετε, θείνετ', ὄλλυτε.*

Eur. Med. 819. *Ἐρεχθεῖδαι τὸ παλαιὸν ὄλβιοι.*

ἀντ. 827. *τοῦ καλλινάου τ' ἀπὸ Κηφισοῦ ῥοάς.*

′ ′ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ (§. 18.)

Soph. Ai. 911. *ἐγὼ δ' ὁ πάντα κωφός, ὁ πάντ' ἄϊδρις, κατημέλησα.*

Digitized by Google

§. 45.

VII. Versus dactylicus duplex quadrupliciter trochaicus:

a. ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

z. B. Anth. gr. XIII. 28, 12. *θῆκαν ἰοστεφάνων θεᾶν ἕκατι Μοισᾶν.*

b. × ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

Soph. Ai. 232. *κελαινοῖς ξίφεσιν βοτὰ καὶ βοτῆρας ἱππονώμας.*

§. 46.

VIII. Versus dactylicus triplex dupliciter trochaicus:

a. ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ***versus Praxilleus.***

z. B. Soph. Ant. 134. *ἀντίτυπα δ' ἐπὶ γᾶ πέσε τανταλωθεὶς*
135. *πυρφόρος ὡς τότε μαινομένᾳ ξὺν ὁρμᾷ.*
879. *οὐκ ἔτι μοι τόδε λαμπάδος ἱρὸν ὄμμα.*

⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ (§. 18.)

Eur. Alc. 595. *σὺν δ' ἐποιμαίνοντο χαρᾷ μελέων βαλιαί τε λύγκες.*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ (§. 40. 1. a.)

Eur. Alc. 415. *νῦν γε καλοῦμαι ὁ σὸς ποτὶ σοῖσι πιτνῶν στόμασιν νεοσσός.*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ***versus Archebuleus.***

⏑

Er wurde von den Alexandrinern *κατὰ στίχον* gebraucht;

z. B. Callim. *ἀγέτω θεός, οὐ γὰρ ἔχω δίχα τῶνδ' ἀείδειν.*
νύμφα, σὺ μὲν ἀστερίαν ὑφ' ἅμαξαν ἤδη.
φιλωτέρα ἄρτι γὰρ ἁ Σικελὰ μὲν Ἔννα.

c. × ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ***metrum Aeolicum.***

⏑ ⏑

z. B. Soph. Ant. 966. *παρὰ δὲ Κυανέων πελαγέων διδύμας ἁλός.*

§. 47.

IX. Versus dactylicus quadruplex dupliciter trochaicus:

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

z. B. Aesch. Prom. 166. *ἦ παλάμᾳ τινὶ τὰν δυσάλωτον ἔλῃ τις ἀρχάν.*
Eur. Med. 431. *μαινομένᾳ κραδίᾳ, διδύμους ὁρίσασα πόντου.*

§. 48.

X. Versus dactylicus quintuplex dupliciter trochaicus:

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

z. B. Eur. Alc. 607. *καὶ πεδίων δαπέδοις ὄρον ἀμφὶ μὲν ἀελίου κνεφαίαν.*

Digitized by Google

E. Anapästischer Rhythmus.

§. 49.

thes.	ars.
⏑ ⏑	—
⏑ ⏑	⏑ ⏑
—	—
—	⏑ ⏑

Die Monopodie dient oft als Einleitung einer rhythmischen Reihe; z. B.

⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —

Soph. Phil. 687. *τόδε δ' αὖ θαῦμά μ' ἔχει.*

⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —

Soph. Oed. Tyr. 487. *πέτομαι δ' ἐλπίσιν οὔτ' ἐνθάδ' ὁρῶν οὔτ' ὀπίσω.*

Auch steht sie für die trochäische Basis; vgl. §. 11.

§. 50.

Zwei Anapäste bilden einen Monometer:

⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — *monometer anap. acat.*

⏑ ⏑ — ⏑ *monometer anap. cat. = paeon tertius.*

Der katalektische Monometer kommt nur als Einleitung einer rhythmischen Reihe vor; z. B.

⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —

Eur. Med. 982. *ἀλόχῳ τε σᾷ στυγερὸν θάνατον.*

Der akatalektische Monometer kommt theils als Einleitung einer anderen rhythmischen Reihe vor; z. B.

⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —, ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — (§. 69.)

Soph. Oed. Tyr. 507. *φανερὰ γὰρ ἐπ' αὐτῷ πτερόεσσ' ἦλθε κόρα.*

⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —, ⏑ ⏑ — ⏑ (§. 39, 1. a.)

Aesch. Sept. c. Th. 322. *Ἄϊδι προϊάψαι, δορὸς ἄγραν.*

theils in anapästischen Systemen; z. B.

Soph. El. 86 sq. *ὦ φάος ἁγνὸν*
καὶ γῆς ἰσόμοιρ' ἀήρ, ὡς μοι.

namentlich vor dem Parömiakus (vgl. §. 51.); z. B.

Soph. Ant. 529 sq. *ῥέθος αἰσχύνει*
τέγγουσ' εὐῶπα παρείαν.

Digitized by Google

§. 51.

Vier Anapäste bilden einen Dimeter:

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *dimeter anap. acat.*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ *dim. anap. cat.* oder ***Paroemiacus.***

Der anapästische Dimeter kommt theils einzeln vor; z. B.

Soph. Oed. Tyr. 469 sq. ἔνοπλος γὰρ ἐπ᾽ αὐτὸν ἐπενθρώσκει
πυρὶ καὶ στεροπαῖς ὁ Διὸς γενέτας.

Soph. El. 153. οὗτοι σοὶ μούνᾳ, τέκνον.

Eur. Phoen. 146. καταβόστρυχος, ὄμμασι γοργός.

theils wurde er κατὰ στίχον gebraucht; z. B.

Soph. Ant. 141 sqq. ἑπτὰ λοχαγοὶ γὰρ ἐφ᾽ ἑπτὰ πύλαις
ταχθέντες ἴσοι πρὸς ἴσους ἔλιπον
Ζηνὶ τροπαίῳ πάγχαλκα τέλη,
πλὴν τοῖν στυγεροῖν, ὦ πατρὸς ἑνὸς
μητρός τε μιᾶς φύντε καθ᾽ αὑτοῖν
δικρατεῖς λόγχας στήσαντ᾽ ἔχετον
κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω.

Den Schlussvers bildet der Parömiakus; doch steht dieser auch im Anfange oder in der Mitte eines anapästischen Systems; z. B.

Eur. Iph. in Aul. 117 sqq. πέμπω σοι πρὸς ταῖς πρόσθεν
δέλτοις, ὦ Λήδας ἔρνος,
μὴ στέλλειν τὰν σὰν ἴνιν πρὸς
τὰν κολπώδη πτέρυγ᾽ Εὐβοίας
Αὔλιν ἀκλύσταν τ᾽.
εἰς τὰς ἄλλας ὥρας γὰρ δὴ
παιδὸς δαίσομεν ὑμεναίους.

Soph. El. 201 sqq. ὦ πασᾶν κείνα πλέον ἁμέρα
ἐλθοῦσ᾽ ἐχθίστα δή μοι·
ὦ νύξ, ὦ δείπνων ἀῤῥήτων
ἔκπαγλ᾽ ἄχθη.

Auch findet sich der Parömiakus κατὰ στίχον gebraucht;

z. B. Soph. El. 233 sqq. ἀλλ᾽ οὖν εὐνοίᾳ γ᾽ αὐδῶ,
μάτηρ ὡσεί τις πιστά,
μὴ τίκτειν σ᾽ ἄταν ἄταις.

Gewöhnlich findet zwischen dem zweiten und dritten Anapäst die Diäresis statt; doch ist sie öfters vernachlässigt; z. B.

Soph. Ai. 146 sq. ἥπερ δορίληπτος ἔτ᾽ ἦν λοιπή,
κτείνοντ᾽ αἴθωνι σιδήρῳ.

Digitized by Google

§. 52.

Sechs Anapäste bilden einen Trimeter:

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ *versus Messenicus.*

Er wurde von den Spartanern in Marschliedern (ἐμβατήρια) κατὰ στίχον gebraucht; z. B.

Ἰστία ἄγνὰ ἀπ' ἐϋξείνων μέσα τοίχων. (Simm. ap. Heph.)
Superat montes pater Idaeos nemorumque. (Maxim. Victor. p. 2522.)

§. 53.

Acht Anapäste bilden einen Tetrameter:

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ‖ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑

versus Aristophanicus.

z. B. Aristoph. Vesp. 1015 sqq. νῦν αὖτε λεῴ, προσέχετε τὸν νοῦν,
εἴπερ καθαρόν τι φιλεῖτε.
μέμψασθαι γὰρ τοῖσι θεαταῖς ὁ
ποιητὴς νῦν ἐπιθυμεῖ.
ἀδικεῖσθαι γάρ φησιν, πρότερος
πόλλ' αὐτοὺς εὖ πεποιηκώς,
τὰ μὲν οὐ φανερῶς, ἀλλ' ἐπικουρῶν
κρύβδην ἑτέροισι ποιηταῖς. (κτλ.)

Der sogenannte *versus Laconicus* unterscheidet sich von diesem Verse dadurch, dass statt des siebenten Anapäst ein Spondeus steht; z. B.

ἄγετ' ὦ Σπάρτης ἔνοπλοι κοῦροι, ποτὶ τὰν Ἄρεος κίνασιν.

§. 54.

Auch finden sich anapästische Tripodien, Tetrapodien und Pentapodien; z. B.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ (§. 33.)
Soph. Phil. 1178. φίλα μοι, φίλα ταῦτα παρήγγειλας, ἑκόντι τε πράσσειν.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ – (§. 26.)
Soph. Trach. 497. μέγα τι σθένος ἁ Κύπρις ἐκφέρεται νίκας ἀεί.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
Arist. Acharn. 285. σὲ μὲν οὖν καταλεύσομεν, ὦ μιαρὰ κεφαλή.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
Eur. Herc. f. 1012. τότε μὲν περισαμότατος καὶ ἄπιστος.

Digitized by Google

F. Anapästisch-logaödischer Rhythmus.

§. 55.

Er besteht aus Anapästen, welche von Jamben aufgenommen werden:

1) *Versus anapaesticus simplex dupliciter iambicus:*

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – *acat.*

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – *cat.*

z. B. Soph. Oed. Tyr. 1209. θαλαμηπόλῳ πεσεῖν. Eur. Hipp. 124. ὄθι μοί τις ἦν φίλα. — Soph. Ant. 609. κατέχεις Ὀλύμπου. Eur. Herc. f. 642. φάος ἐπικαλύψαν.

2) *Versus anap. simpl. triplic. iambicus:*

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *acat.*

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *cat.*

z. B. Soph. Ant. 611. τό τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον.

Anmerk. Der katalektische Vers ist gleich dem umgebrochenen anakreontischen; vgl. §. 79.

3) *Versus anap. dupl. simplic. iambicus:*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *acat.*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ *cat.*

z. B. Soph. Trach. 647. ὃν ἀπόπτολιν εἴχομεν. Eur. Hec. 891. δορὶ δή, δορὶ πέρσαν.

4) *Versus anap. dupl. duplic. iambicus:*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – *acat.*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ *cat.*

z. B. Eur. Electr. 586. κατέλαμψας, ἔδειξας ἐμφανῆ. Eur. Hipp. 750. ἐπόρευσας ἐμὰν ἄνασσαν.

5) *Versus anap. dupl. triplic. iambicus:*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *acat.*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *cat.*

z. B. Eur. Ion. 1447. συνέκυρσ' ἀδόκητος ἡδονά; πόθεν. Aesch. Prom. 547. χάρις, ὦ φίλος, εἰπέ που τίς ἀλκά.

6) *Versus anap. dupl. quadruplic. iambicus:*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *acat.*

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *cat.*

z. B. Aesch. Prom. 548. τίς ἐφαμερίων ἄρηξις· οὐδ' ἐδέρχθης.

Digitized by Google

7) ***Versus anap. tripl. simplic. iambicus:***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑— ***acat.***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑ ***cat. = versus Paroemiacus.***

z. B. Eur. Phoen. 164. *ποσὶν ἐξανύσαιμι δι᾽ αἰθέρος.*

8) ***Versus anap. tripl. duplic. iambicus:***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑—⏑ ***acat.***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑—⏑ ***cat.***

z. B. Soph. Ant. 356. *ὀργὰς ἐδιδάξατο, καὶ δυσαύλων.*
ἀντ. 367. *ποτὲ μὲν κακόν, ἄλλοτ᾽ ἐπ᾽ ἐσθλὸν ἕρπει.*

9) ***Versus anap. tripl. triplic. iambicus:***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑—⏑—⏑ ***acat.***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑—⏑—⏑ ***cat.***

z. B. Soph. Trach. 642. *ἰάχων καναχὰν ἐπάνεισιν, ἀλλὰ θείας.*

10) ***Versus anap. quadrupl. simplic. iambicus:***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑ ***acat.***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑ ***cat.***

z. B. Eur. Andr. 488. *Μενέλα· διὰ γὰρ πυρὸς ἦλθ᾽ ἑτέρῳ λέχει.*
Aesch. Prom. 559. *ἰότατι γάμων, ὅτε τὰν ὁμοπάτριον.*

11) ***Versus anap. quadrupl. duplic. iambicus:***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑—⏑ ***acat.***

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑—⏑ ***cat.***

z. B. Soph. Trach. 500. *παρέβαν, καὶ ὅπως Κρονίδαν ἀπάτασεν*
οὐ λέγω.

G. Päonischer Rhythmus.

§. 56.

⏑̂ ⏑ ⏑̂ = — ⏑ — ***creticus.***

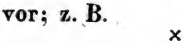
⏑ ⏑̂ ⏑̂ = ⏑ — — ***bacchius.***

⏑̂ ⏑̂ ⏑ = — — ⏑ ***palimbacchius.***

⏑̂ ⏑⏑⏑ = —⏑⏑⏑
⏑ ⏑̂ ⏑⏑ = ⏑—⏑⏑
⏑⏑ ⏑̂ ⏑ = ⏑⏑—⏑
⏑⏑⏑ ⏑̂ = ⏑⏑⏑— } ***paeones.***

Digitized by Google

Der Palimbacchius kommt nur als Basis mit der Anakrusis vor; z. B.

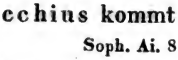


Eur. Hec. 476. *δούλα, λιποῦσ' Ἀσίαν.*

Der Bacchius kommt theils einzeln vor; z. B.

Soph. Ai. 873. *τί οἶν δή;*

theils als Basis mit der Anakrusis; z. B.



Aesch. Ag. 375 sq. *ἀτολμήτων Ἄρη*
πνεόντων μεῖζον ἢ δικαίως.

§. 57.

Zwei Bacchii bilden einen Dimeter:

z. B. Soph. Trach. 892. *τί φωνεῖς; — σαφηνῆ.* Eur. Phoen. 1290. *ἰὼ Ζεῦ, ἰὼ γᾶ!* Plaut. Menaechm. IV. 2, 14. *Mens est in querelis.* V. 4, 10. *Fames, frigus durum.*

§. 58.

Drei Bacchii bilden einen Trimeter:

acat.

cat.

z. B. Plaut. Menaechm. IV. 2, 12. *Rapaces viri fraudulenti.* Plaut. Bacch. V. 3, 23. *Manete: hae volunt vos oves.*

§. 59.

Vier Bacchii bilden einen Tetrameter:

acat.

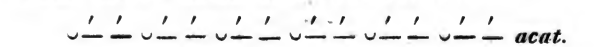
cat.

z. B. Aesch. Prom. 115. *τίς ἀχώ, τίς ὀδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγής.* Aesch. Eum. 788. *στενάζω; τί ῥέξω; γένωμαι; δύσοιστα.* Soph. Phil. 396. *ὅ τ' ἐς τόνδ' Ἀτρειδᾶν ὕβρις πᾶσ' ἐχώρει.* Terent. Andr. III. 2, 1. *Adhuc, Archylis, quae adsolent quaeque oportet.* v. 2. *Signa esse ad salutem, omnia huic esse video.* Plaut. Menaechm. V. 4, 4. *Tutetur quam si ipse adsit, aut rectius.*

Digitized by Google

§. 60.

Sechs Bacchii bilden einen Hexameter:



acat.

z. B. Plaut. Menaech. IV. 2, 1. *Ut hoc utimur maxume more moro molestoque multum!*

§. 61.

Häufiger wurden von den Griechen und Römern die Cretici augewandt.

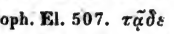
Der Monometer kommt theils einzeln vor; z. B.

Soph. El. 507. *τᾷδε γᾷ.*

theils in Verbindung mit anderen Rhythmen; z. B.

(§. 22.)

Eur. Orest. 952. *νεοτέρων καλλίπαις θεά.*

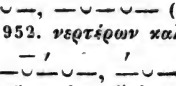


(§. 27.)

Soph. Ant. 847. *οἵα φίλων ἄκλαυτος, οἵοις νόμοις.*

§. 62.

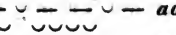
Zwei Cretici bilden einen Dimeter:



acat.

cat.

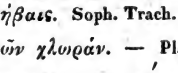
z. B. Soph. Ai. 903. *ὦ ταλαίφρων γύναι.* Soph. El. 1384. *ἰδεῦ ὅπη προνέμεται.* Aesch. Prom. 584. *ποντίοις δάκεσι.* Eur. Phoen. 321. *ἦ ποθεινὸς Θήβαις.* Soph. Trach. 846. *ἤ που ὀλοὰ στένει.* v. 847. *ἤ που ἀδινῶν χλωράν.* — Plaut. Epid. III. 1, 5. *Copiam aliam licet.* Plaut. Bacch. IV. 3, 16. *Furetur, quod queat.* Plaut. Epid. II. 1, 6. *Ducere uxorem.*



(§. 27.)

Soph. Phil. 391. *ὀρεστέρα παμβῶτι Γᾷ, μᾶτερ αὐτοῦ Διός.* Aesch. Prom. 574. *κυνηγετεῖ πλανᾷ τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν.*

Auch werden die Anakrusis und Basis vor den Dimeter gesetzt:



acat.

cat.

Digitized by Google

z. B. Eur. Alc. 112. *ἀλλ᾽ οὐδὲ ναυκληρίαν.* Aesch. Sept. c. Th. 889. *τετυμμένοι δῆθ᾽, ὁμοσπλάγχνων τε πλευρωμάτων.* — Soph. El. 512. *πρόῤῥιζος ἐκριφθείς.* v. 515. *πολυπονος αἰκία.* Soph. Phil. 832. *ἴθι, ἴθι μοι παιών.*

× ´ ⏑ — ⏑ — ⏑ —, ´ ⏑ — ⏑ (§. 18.)

Soph. Phil. 396. *ὅτ᾽ ἐς τόνδ᾽ Ἀτρειδᾶν ὕβρις πᾶσ᾽ ἐχώρει.*

§. 63.

Drei Cretici bilden einen Trimeter:

´ — ´ — ´ — ⏑ —
— ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — *acat.*
⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑

´ — ´ — ´ —
— ⏑ — — ⏑ — — ⏑ *cat.*
⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑

z. B. Aesch. Prom. 609. *φράζε τᾷ δυσπλάνῳ παρθένῳ.* Soph. Oed. Col. 1682. *ἐν ἀφανεῖ τινι μόρῳ φερόμεναι.* Soph. El. 1249. *οὐδέ ποτε λησόμενον ἁμέτερον.* Plaut. Bacch. V. 2, 27. *At mihi Chrysalus, homo optumus.* — Aesch. Prom. 599. *ἃ μαραίνει με χρίουσα.*

´ ⏑ — ´ ⏑ — ´ ⏑ —, ´ ⏑ — ⏑ — ⏑ — (§. 23.)

Aesch. Ag. 180. *μνησιπήμων πόνος· καὶ παρ᾽ ἄκοντας ἦλθε σωφρονεῖν.* Aesch. Pers. 128. *ὁμῆνος ὡς ἐκλέλοιπεν μελισσᾶν, ξὺν ὀρχάμῳ στρατόν.*

Auch wird dem Trimeter die Anakrusis vorgesetzt:

— ´ ´ ´ ⏑
⏑ — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ *acat.*

— ´ ´ ´ —
⏑ — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ *cat.*

z. B. Aesch. Sept. c. Th. 175. *λυτήριοι ἀμφιβάντες πόλιν.* — Aesch. Ag. 245. *φίλου τριτόσπονδον εἴποτμον.* Soph. Phil. 862. *ὁρᾶ· βλέπ᾽ εἰ καίρια φθέγγει.*

§. 64.

Vier Cretici bilden einen Tetrameter:

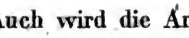
´ — ´ — ´ — ´ — ⏑ —
— ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — *acat.*
⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑

´ — ´ — ´ — ´ — ⏑ —
— ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ *cat.*
⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑

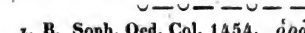
z. B. Plaut. Bacch. IV. 3, 5. *Compuli et perpuli, mi omnia ut crederet.* Terent. Andr. IV. 1, 3. *Ut malis gaudeant atque ex incommodis.* v. 5. *Idne est verum? immo id est genus hominum pessimum, in.* Plaut. Epid. III. 1, 1. *Exspectando exedor miser atque exenteror.*

Digitized by Google

Auch wird die Anakrusis vor den Tetrameter gesetzt:



z. B. Soph. Oed. Col. 1454. *ὁρᾷ, ὁρᾷ ταῦτ' ἀεὶ χρόνος, ἐπεὶ μὲν ἕτερα.* Aesch. Ag. 243. *ἔμελψεν· ἀγνὰ δ' ἀνάρωτος αὐδᾷ πατρός.*

 (§. 23.)

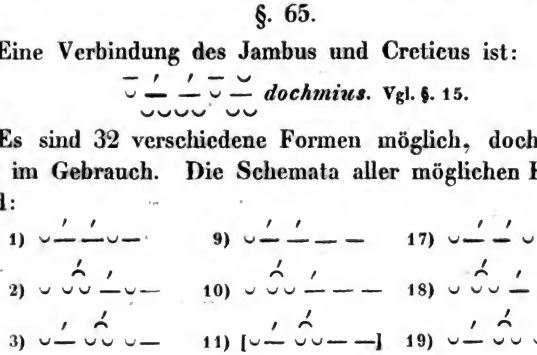
Aesch. Ag. 763. *φιλεῖ δὲ τίκτειν ὕβρις μὲν παλαιὰ νεάζουσαν ἐν κακοῖς βροτῶν.*

§. 65.

Eine Verbindung des Jambus und Creticus ist:

dochmius. Vgl. §. 15.

Es sind 32 verschiedene Formen möglich, doch nicht alle im Gebrauch. Die Schemata aller möglichen Formen sind:



Anmerk. Die durch [ ] eingeschlossenen Schemata bezeichnen seltene oder ungebräuchliche Formen des Dochmius.

z. B. Soph. Ant. 1261. *φρενῶν δυσφρόνων ἁμαρτήματα.* (No. 1.) Eur. Herc. f. 129. *ἴδετε, πατρὸς ὡς.* (No. 2.) Soph. Ant. 1289. *τί φῄς,*

Digitized by Google

τίνα λέγεις νέον μοι λόγον; (No. 3. 1.) Soph. Ant. 1262. στερεὰ, θανατόεντ'. (No. 4.) Aesch. Sept. c. Th. 116. καχλάζει πνοαῖς. (No. 5.) Soph. Ant. 1265. ὦ μοι ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων. (No. 6. 1.) Soph. El. 205. τοὺς ἐμοὺς ἴδε πατήρ. (No. 8.) Soph. Phil. 395. σὲ κἀκεῖ, μᾶτερ πότνι', ἐπηνδώμαν. (No. 9. 10.) Eur. Herc. f. 1016. φόνον ἔχω λέξαι θυόμενον Μούσαις. (No. 10.) Aesch. Sept. c. Th. 233. διὰ θεῶν πόλιν νεμόμεθ' ἀδάμαστον. (No. 2. 12.) Soph. Phil. 510. εἰ δὲ πικρούς, ἄναξ, ἔχθεις Ἀτρείδας. (No. 6. 13.) Soph. Ai. 900. ὦ μοι ἐμῶν νόστων. (No. 14.) Aesch. Sept. c. Th. 152. ὦ πότνια Ἥρα. (No. 15.) Eur. Hipp. 1263. ἁλμυρὸν ἐπὶ πόντον. (No. 16.) Eur. Hipp. 363. τυράννου πάθεα μέλεα θρεομένας. (No. 17. 4.) Soph. Oed. Tyr. 1340. ἀπάγετ' ἐκτόπιον ὅτι τάχιστά με. (No. 18. 2.) Soph. Ant. 1272. θεὸς τότ' ἄρα τότε μέγα βάρος μ' ἔχων. (No. 19. 2.) Soph. Oed. Tyr. 1314. νέφος ἐμὸν ἀπότροπον, ἐπιπλόμενον ἄφατον. (No. 20.) Eur. Herc. f. 1020. ἢ γόον ἢ φθιτῶν ᾠδὰν ἢ τὸν Ἅιδα χόρον ἰαχήσω. (No. 6. 21. 16.) Eur. Phoen. 113. ἆρα πύλαι κλήθροις χαλκόδετ' ἔμβολά τε. (No. 14. 22.) Soph. El. 1266. τᾶς πάρος ἔτι χάριτος, εἴ σε θεὸς ἐπόρισεν. (No. 24.) Eur. Herc. f. 1174. τεκόμενος δ' ἔκτανε φοίνιον αἷμα τλάς. (No. 26. 6.)

Werden zwei Dochmien mit einander verbunden, so darf die letzte Sylbe des ersten Dochmius nur dann kurz sein, wenn er mit einem Worte endigt, das eine Gedankenreihe schliesst; z. B.

Eur. Herc. f. 871. σὸν ἄνθος, πόλις, ὁ Διὸς ἔκγονος.
Eur. Hipp. 365. κατανύσαι φρένα, ἰώ μοι, φεῦ, φεῦ!

§. 66.

Die Dochmien kommen theils in dochmischen theils in anderen Systemen vor; z. B.

Soph. El. 205. τοὺς ἐμοὺς ἴδε πατήρ.

und stehen theils einzeln theils mit einander verbunden; z. B.

Soph. Ant. 1269. ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δυσβουλίαις.
Eur. Orest. 315. τὸν Ἀγαμέμνονος γόνον ἐάσατ' ἐκλαθέσθαι λύσσας.

Häufig werden die Dochmien mit Creticis verbunden; z. B.

⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – oder ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ ⏑ –
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑

Soph. Oed. Col. 1450. εἴ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει.
Eur. Herc. f. 905. ἀνακαλεῖς τίνα με, τίνα βοάν;
Aesch. Sept. c. Th. 169. πόλιν βορίπονον μὴ προδῶθ'.

⏑ – ⏑ – | – ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ – – ⏑ –
⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑

Aesch. Ag. 1118. κατολόλυξάτω θύματος λευσίμου.
Eur. Hipp. 361. ἄϊες ὦ, ἔκλυες ὦ ἀνήκουστα γᾶς.

Digitized by Google

oder mit Jamben; z. B.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ‖ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (§. 30.)

Soph. Ant. 1299. *τάλας, τὸν δ' ἔναντα προσβλέπω νεκρόν.*

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ‖ – ⏑ – ⏑ – (§. 27.)

Aesch. Eum. 778. *ἰὼ θεοὶ νεώτεροι παλαιοὺς νόμους.*

H. Choriambischer Rhythmus.

§. 67.

– ⏑ ⏑ – = – ⏑ ⏑ – *choriambus.*

– ⏑ – ⏑ ⏑ = – – ⏑ ⏑ *ionicus a maiori.*

⏑ ⏑ – ⏑ – = ⏑ ⏑ – – *ionicus a minori.*

Statt des Choriambus kann eine jambische Dipodie gesetzt werden:

– ⏑ – ⏑ statt – ⏑ ⏑ –

3 : 3 2 : 2 : 2

2 × 3 3 × 2

z. B. *στρ.* – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏑ – ⏑

ἀντ. ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Aesch. Sept. c. Th. 736. *καὶ χθονία κόνις πίῃ.*

744. *αἰῶνα δ' ἐς τρίτον μένει.*

στρ. – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

ἀντ. – ⏑ ⏑ – – – ⏑ –

Aesch. Suppl. 100. *ἥμενον ἄνευ φρονήματός πως.*

108. *καὶ διάνοιαν μαίνολιν.*

Daher werden sehr häufig jambische Dipodien mit Choriamben verbunden (vgl. §. 39. 2. a.); z. B.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Soph. Ant. 806. *ὁρᾶτέ μ' ὦ γᾶς πατρίας.*

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

Soph. Phil. 1160 sq. *πόθεν γὰρ ἔσται βιοτά; τίς ὧδ' ἐν αὔραις τρέφεται, μηκέτι μηδενὸς κρατύνων ὅσα πέμπει βιόδωρος αἶα;*

Digitized by Google

Statt der Jonici dagegen können trochäische Dipodien gesetzt werden:

— ∪ — ∪ statt — — ∪ ∪ oder ∪ ∪ — —

3 : 3 2 : 2 : 2 2 : 2 : 2

2 × 3 3 × 2 3 × 2

z. B. *στρ.* ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — — ∪ — —

ἀντ. ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — —

Eur. Bacch. 524 sq. *ὅτε μητρῷ πυρὸς ἐξ ἀθανάτου Ζεὺς ὁ τεκὼν*
ἥρπασέ νιν, τάδ' ἀμβοάσας.
543 sq. *ἀγριωπὸν τέρας οὐ φῶτα βροτεῖον, φόνιον*
δ' ὥστε γίγαντ' ἀντίπαλον θεοῖς.

§. 68.

Die choriambischen Verse sind:

1) akatalektisch; z. B. — ∪ ∪ — — ∪ ∪ —

Soph. Ai. 1200. *οὔτε βαθείαν κυλίκων.*

2) katalektisch; z. B. — ∪ ∪ — — ∪

Soph. El. 836. *μᾶλλον ἐπεμβάσει.*

Der **Monometer** (vgl. §. 39, 2. a.) kommt theils einzeln theils in Verbindung mit anderen Rhythmen vor; z. B.

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ ∪ — — ∪ —

Soph. Ant. 1144. *μολεῖν καθαροίῳ ποδὶ Παρνησίαν.*

— ∪ ∪ — — ∪ — —

Soph. Phil. 1180. *ναὸς ἵν' ἡμῖν τέτακται.*

§. 69.

Zwei Choriamben bilden einen **Dimeter**:

— ∪ ∪ — — ∪ ∪ — ***dim. chor. acat.***

— ∪ ∪ — — ∪ — ***dim. chor. cat.***

z. B. Eur. Med. 642. *ὦ πατρίς, ὦ δῶμά τ' ἐμόν.* Soph. Trach. 636. *Μηλίδα πὰρ λίμναν.*

∪ ∪ — ∪ ∪ —, — ∪ ∪ — — ∪ ∪ —

Soph. Oed. Tyr. 509. *φανερὰ γὰρ ἐπ' αὐτῷ πτερόεσσ' ἦλθε κόρα.*

Auch wird vor den choriambischen Dimeter die Anakrusis und Basis gesetzt:

Digitized by Google

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *acat.*

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – *cat.*

z. B. Aesch. Sept. c. Th. 324. *ὑπ' ἀνδρὸς Ἀχαιοῦ θεόθεν.* Soph. Ant. 1134. *πολυστάφυλος πέμπει.*

× – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *acat.*

× – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – *cat.*

z. B. Soph. El. 472. *εἰ μή 'γὼ παράφρων μάντις ἔφυν.* Aesch. Eum. 1035. *εὐφαμεῖτε δέ· χωρεῖτε.*

§. 70.

Drei Choriamben bilden einen Trimeter:

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *trim. chor. acat.*

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – *trim. chor. cat.*

z. B. Aesch. Suppl. 57. *εἰ δὲ κυρεῖ τις πέλας οἰωνοπόλων.*

× – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *acat.*

× – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – *cat.*

z. B. Eur. Iph. in Aul. 1068. *ὃς ἥξει χθόνα λογχήρεσι σὺν Μυρμιδόναν.* Soph. Ant. 950. *καὶ Ζηνὸς ταμιεύεσκε χρυσορύτους.* v. 951. *ἀλλ' ἁ μοιριδία τις δύνασις δεινά.* Soph. Phil. 706. *οὐ φορβὰν ἱερᾶς γᾶς σπόρον, οὐκ ἄλλων.*

Auch wird der choriambische Trimeter mit anderen rhythmischen Reihen verbunden; z. B.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – (§. 50.)

Soph. Oed. Tyr. 495. *ἐπὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν εἶμ' Οἰδιπόδα Λαβδακίδαις.*

⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – (§. 26.)

Soph. Ant. 785. *φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος, ἔν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς.*

§. 71.

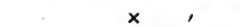
Vier Choriamben bilden einen Tetrameter:

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *tetram. chor. acat.*

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – *tetram. chor. cat.*

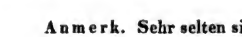
z. B. Soph. Oed. Tyr. 483. *δεινὰ μὲν οὖν, δεινὰ ταράσσει σοφὸς οἰωνοθέτας.* Soph. El. 834. *εἰς Ἀΐδαν ἐλπίδ' ὑποίσεις, καρ' ἐμοῦ τακομένας.* Plaut. Menaech. I. 2, 1. ***Ni mala, ni stulta sies, ni indomita inposque animi.***

Digitized by Google



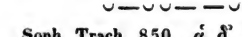
Soph. Phil. 681. *ἄλλον δ' οὔτιν' ἔγωγ' οἶδα κλύων οὐδ' ἐσίδον μοίρᾳ.*

Anmerk. Sehr selten sind choriambische Pentameter; z. B.



Soph. Trach. 850. *ἃ δ' ἐρχομένα μοῖρα προφαίνει δολίαν καὶ μεγάλαν ἄταν.*

und Hexameter; z. B.

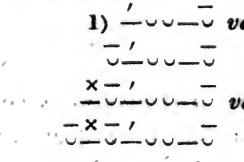


Aesch. Prom. 400. *ῥέος παρειὰν νοτίοις ἔτεγξε παγαῖς· ἀμέγαρτα γὰρ τάδε Ζεὺς ἰδίοις.*

I. Choriambisch-logaödischer Rhythmus.

§. 72.

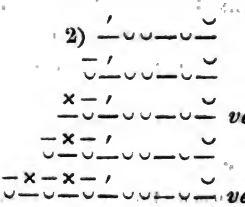
Monometer choriambicus logaoedicus.



1) *versus Adonius.*

versus Pherecrateus.

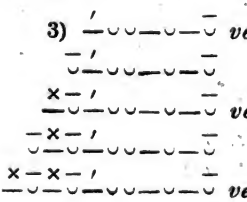
Vgl. §. 39, 1.



2) *versus Glyconeus.*

versus Alc. hendecas.

Vgl. §. 40, 2.



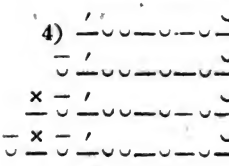
3) *vers. Aristophanicus.*

vers. Sapph. enneas.

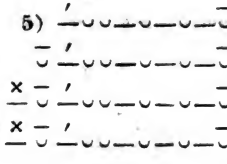
vers. Sapph. minor.

Vgl. §. 40, 1.

Digitized by Google



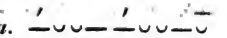
Vgl. §. 41, 2.



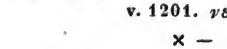
vers. Phalaeceus. Vgl. §. 41, 1.

§. 73.

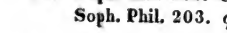
Dimeter choriambicus logaoedicus.



z. B. Soph. Ai. 226. *τὰν ὁ μέγας μῦθος ἀέξει.*
v. 1201. *νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὁμιλεῖν.*

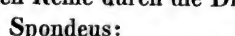


z. B. Soph. Ant. 944. *ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς.*
Soph. Phil. 203. *φωτὸς σύντροφος ὡς τετρομένου του.*



versus Asclepiadeus minor.

Horaz, welcher diesen Vers theils *κατὰ στίχον* (vgl. carm. I. 1.) theils *κατὰ σύστημα* (vgl. carm. I. 3. 5. 6.) gebraucht hat, trennt stets den ersten Choriambus von der logaödischen Reihe durch die Diäresis. Die Basis ist bei ihm immer ein Spondeus:



z. B. Hor. carm. I. 1, 1. *Maecenas atavis edite regibus.*

Anmerk. 1. An zwei Stellen ist von ihm die Diäresis vernachlässigt, und zwar in der ersten Stelle (carm. II. 12, 25. *Dum fragrantia detorquet ad oscula*) wohl absichtlich; die andere Stelle aber (carm. IV. 8, 17. *Non stipendia Carthaginis impiae*) scheint unächt zu sein.

Anmerk. 2. Eine Kürze statt einer Länge hat er gebraucht:
1) in der Arsis des Choriambus: carm. I. 3, 36. *Perrupit Acheronta Herculeus labor.*
2) in der Diäresis: carm. I. 13, 6. *Certa sede manet; humor et in genas.* III. 16, 26. *Quam si, quidquid arat impiger Appulus.*
Vgl. §. 82, 15. 83, 21. 85, 3. 4.

Digitized by Google

c. ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

z. B. Soph. Ant. 619. *πρὶν πυρὶ θερμῷ πόδα τις προσαύσῃ.*

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

z. B. Soph. Ant. 606. *τὰν οὔτ' ὕπνος αἱρεῖ ποθ' ὁ παντογήρως.*

× – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

z. B. Soph. Ai. 230. *θανεῖται, παραπλήκτῳ χερὶ συγκατακτάς.*

× × – ⏑ ⏑ – ‖ ⏑ ⏑ – ⏑ – ***vers. Sapphicus maior.***

Horaz trennt den Choriambus von der logaödischen Reihe durch die Diäresis und setzt nach der Arsis des Choriambus die Cäsur; z. B.

Hor. carm. I. 8, 2. ***Te deos oro, Sybarin cur properes amando.***

Vgl. §. 83, 22.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

z. B. Soph. Ai. 228. *οἴμοι φοβοῦμαι τὸ προσέρπον. περίφαντος ἀνήρ.*

§. 74.

Trimeter choriambicus logaoedicus.

a. ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

z. B. Eur. Phoen. 1519. *αἴλινον αἰάγμασιν ἃ τοῖσδε προκλαίω.*

× – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

z. B. Soph. Oed. Col. 694. *ἔστιν δ' οἷον ἐγὼ γᾶς Ἀσίας οὐκ ἐπακοίω.*

b. × – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ***versus Asclepiadeus maior.***

z. B. Soph. Phil. 175. *χρείας ἱστορέοντι; πῶς ποτε, πῶς δύεμορος ἀντέχει;* v. 715. *ὃς μηδ' οἰνοχόου πώματος ἡσθη δεκέτει χρόνῳ.* Alcaei frg. *μηδὲν ἄλλο φυτεύσῃς πρότερον δένδρεον ἀμπέλω.*

In kleineren Gedichten ist dieser Vers häufig *κατὰ στίχον* gebraucht worden; vgl. §. 82, 16.

Horaz gebraucht als Basis nur den Spondeus und trennt den ersten Choriambus vom zweiten und diesen von der logaödischen Reihe durch die Diäresis:

× – – ⏑ ⏑ – ‖ ⏑ ⏑ ⏑ – ‖ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

z. B. Hor. carm. I. 11, 1. ***Tu ne quaesieris, scire nefas, quem mihi, quem tibi.***

Digitized by Google

Einmal hat er die Diäresis vernachlässigt, jedoch wohl absichtlich:

carm. I. 18, 16. *Arcanique Fides prodiga perlucidior vitro.*

Oefters ist dies von Catull geschehen; vgl. Catull. 30, 4. 7. 8. 11. 12.

c. ′

z. B. Eur. Herc. f. 637. *ἃ νεότας μοι φίλον· ἄχθος δὲ τὸ γῆρας αἰεί.* Soph. Phil. 1121. *καὶ γὰρ ἐμοὶ τοῦτο μέλει, μὴ φιλότητ᾽ ἀπώσῃ.*

× × ′

z. B. Soph. Ai. 1185. *τίς ἄρα νέατος ἐς πότε λήξει πολυπλάγκτων ἐτέων ἀριθμός.*

§. 75.

Tetrameter choriambicus logaoedicus.

a. ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′

z. B. Soph. Ant. 139. *ἄλλα δ᾽ ἐπ᾽ ἄλλοις ἐπενώμα στυφελίζων μέγας Ἄρης.* Soph. Phil. 1182. *μή, πρὸς ἀραίου Διός, ἔλθῃς, ἱκετεύω. — μετρίαζε.* Eur. Iph. in Aul. 173. *ἠϑέων· οὓς ἐπὶ Τροίαν ἑλάταις χιλιόναυσιν.*

× ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′ ′

z. B. Soph. Oed. Col. 192. *αὐτοῦ· μηκέτι τοῦδ᾽ ἀντιπέτρου βήματος ἔξω πόδα κλίνῃς.* Eur. Phoen. 1539. *τί μ᾽, ὦ παρθένε, βακτρεύμασι τυφλοῦ ποδὸς ἐξάγαγες εἰς φῶς.*

b. ′

(′ ′ ′ ′)

z. B. Soph. Phil. 1137. *μυρί᾽ ἀπ᾽ αἰσχρῶν ἀνατέλλονθ᾽, ὅσ᾽ ἐφ᾽ ἡμῖν κάκ᾽ ἐμήσατ᾽* × ×.

ἀντ. 1161. *μηκέτι μηδενὸς κρατύνων ὅσα πέμπει βιόδωρος αἶα.*

§. 76.

Pentameter choriambicus logaoedicus.

a. ′

z. B. Soph. Oed. Tyr. 490. *ἢ τῷ Πολύβου νεῖκος ἔκειτ᾽, οὔτε πάροιθέν ποτ᾽ ἔγωγ᾽ οὔτε τανῦν πω.*

b. ′

z. B. Aesch. Ag. 202. *Ἄρτεμιν, ὥστε χθόνα βάκτροις ἐπικρούσαντας Ἀτρείδας δάκρυ μὴ κατασχεῖν.*

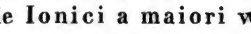
Anmerk. Eine Zusammenstellung der bekanntesten choriambisch-logaödischen Verse findet sich Anth. gr. XV. 22. (S. 210-213.)

Digitized by Google

K. Jonischer Rhythmus.

§. 77.

Die Ionici a maiori wurden selten angewandt. Am bekanntesten ist:


(⏑⏑–) (⏑⏑–) (⏑⏑–)

tetram. cat. in dis. oder *versus Sotadeus.*

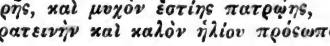
z. B. Mart. epigr. III. 29. *Has cum gemina compede dedicat catenas, Saturne, tibi Zoilus, annulos priores.*

Dionys. Halic. de comp. verb. IV.

ἔνθ' οἱ μὲν ἐπ' ἄκραις πυραῖς νέκυες ἔκειντο
γῆς ἐπὶ ξένης, ὀρφανὰ τείχεα προλιπόντες
Ἑλλάδος ἱερῆς, καὶ μυχὸν ἑστίης πατρῴης,
Ἥβην τ' ἐρατεινὴν καὶ καλὸν ἡλίου πρόσωπον.

§. 78.

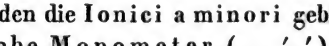
Desto häufiger wurden die Ionici a minori gebraucht. Der akatalektische Monometer (⏑⏑––) findet sich als Basis einer rhythmischen Reihe; z. B.


(§. 69.)

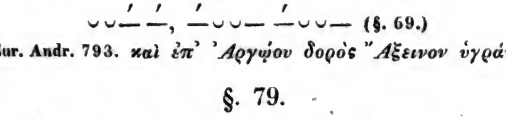
Eur. Andr. 793. *καὶ ἐπ' Ἀργῴου δορὸς Ἄξεινον ὑγράν.*

§. 79.

Zwei Ionici a minori bilden einen Dimeter:


versus Anacreonteus.

Man unterscheidet drei Formen dieses Verses:


1) die reine
2) die polyschematistische
3) die umgebrochene

} Form.

z. B. ad 1) Anacr. 5, 14. *μετὰ κούρης βαθυκόλπου.* 6, 1. *στεφάνους μὲν κροτάφοισι.* 5, 2. *μίξωμεν Διονύσῳ.* 41, 5. *τὸν ὁμότροπον Ἔρωτι.* 52, 10. *φερέτω ῥόον ἀπ' ὀπώρης.*

ad 2) Anacr. 24, 3. *χρόνον ἔγνων, ὃν παρῆλθον.* 37, 1. *ἴδε πῶς ἔαρος φανέντος.* 36, 11. *τὴν ψυχήν μου κάρωσον.* 37, 11. *καρπὸς ἐλαίας προκύπτει.* 24, 8. *παίζω, γελάσω, χορεύσω.* 38, 5. *ὁ νάρθηξ δ' οὐδέν ἐστιν.* 24, 1. *ἐπειδὴ βροτὸς ἐτέχθην.* 51, 2. *μέλπομαι ῥόδον τέρεινον.*

Digitized by Google

ad 3) Anacr. 36, 1. *τί με τοὺς νόμους διδάσκεις.* 1, 3. *ἁ βάρβιτος δὲ χορδαῖς.* 1, 1. *θέλω λέγειν Ἀτρείδας.* 24, 4. *ὃ δ' ἔχω δραμεῖν, οὐκ οἶδα.* 18, 14. *χάρασσ' Ἔρωτας ἀνόπλους.* 23, 4. *ἵν', ἂν Θάνατος ἐπέλθῃ.* 6, 3. *μεθύομεν ἁβρὰ γελῶντες.* 27, 1. *τοῦ Διὸς ὁ παῖς ὁ Βάκχος.* 18, 3. *τὰ τερπνὰ τὴν πρῶθ' ἡμῖν.* 29, 43. *τοῦτον δὲ τὸν Ἀπόλλωνα.* 18, 7. *μὴ τῶν παρ' οἴνῳ τελετῶν.* 18, 10. *μᾶλλον δὲ ποίει τὸν Διός.*

Anmerk. 1. Oft werden in den anakreontischen Gedichten Kürzen in der Arsis statt der Längen angewandt.

Anmerk. 2. Einige dieser Formen finden sich in einigen Gedichten *κατὰ στίχον* gebraucht; z. B.

$$\overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{-}\ \smile\ -$$

Anacr. 3. 4. 7. 8. 21. 28. 29. 48. 61.

$$\overset{\prime}{-}\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{-}\ \smile\ -$$

Anacr. 1. 2. 9-17. 19. 20. 31. 33. 35.

§. 80.

Drei Ionici a minori bilden einen Trimeter:

$$\overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\ \smile\ \overset{\prime}{\smile}\ -\ \smile\ \overset{\prime}{\smile}\ -$$
$$\smile\ (\overset{\prime}{-}\smile-)\ \smile$$

z. B. Eur. Phoen. 1520 sq. *μονάδ' αἰῶνὰ διάξουσα τὸν ἀεὶ*
χρόνον ἐν λειβομένοισιν δακρύοισιν.

Anacr. 60. *ἀπό μοι θανεῖν γένοιτ'. οὐ γὰρ ἂν ἄλλῃ*
λύσις ἐκ πόνων γένοιτ' οὐδαμὰ τῶνδε.

§. 81.

Vier Ionici a minori bilden einen Tetrameter:

a. $\smile\smile\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\ \smile\smile\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\ \smile\smile\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\ \smile\smile\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ -$
$(\overset{\prime}{-}\smile-)$

z. B. Anacr. 59. *ἅτε νεβρὸν νεοθηλέα γαλαθηνόν, ὅστ' ἐν ὕλῃ*
κεροέσσης ἀπολειφθεὶς ὑπὸ μητρὸς ἐπτοήθη.

Vgl. §. 84, 4.

b. $\smile\smile\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\ \smile\smile\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\ \smile\smile\ \overset{\prime}{\smile}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\ \smile\smile\ \overset{\prime}{-}\ -$ ***versus Galliambus.***
$\smile\ (\overset{\prime}{-}\smile-)$ (Vgl. §. 82, 19.)

z. B. Anacr. 65. *μεγάλῳ δ' ἠΰτέ μ' Ἔρως ἔκοψεν, ὥστε χαλκεὺς,*
πελέκει, χειμερίῃ δ' ἔλουσεν ἐν χαράδρῃ.

In besonders mannichfachen Formen erscheint dieser Vers bei Catull (carm. 63):

$$\smile\smile\ -\ \smile\ \overset{\prime}{-}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\smile-\ -\ \|\ \smile\smile\ -\ \smile\ \overset{\prime}{-}\ \overset{\prime}{\smile}\ -\smile-$$
$$\smile\smile\quad\smile\smile\qquad\qquad\smile\smile$$
$$(\overset{\prime}{-}\smile--)$$

Digitized by Google

z. B. v. 14. *Aliena quae petentes, velut exsules loca.*

v. 1. *Super alta vectus Atys celeri rate maria.*

v. 26. *Quo nos decet citatis celerare tripudiis.*

v. 9. *Tympanum, tubam, Cybelle, tua, mater, initia.*

v. 23. *Ubi capita Maenades vi iaciunt hederigerae.*

v. 4. *Stimulatus ubi furenti rabie, vagus animi.*

v. 22. *Tibicen ubi canit Phryx curvo grave calamo.*

v. 18. *Hilarate excitatis erroribus animum.*

v. 37. *Piger his labantes languore oculos sopor operit.*

v. 63. *Ego mulier, ego adolescens, ego ephebus, ego puer.*

IV. Composition der Verse.

Die im vorigen Abschnitt angeführten Verse sind theils *κατὰ στίχον* theils *κατὰ σύστημα* verbunden worden (vgl. §. 10).

A. Compositionen *κατὰ στίχον.*

§. 82.

1) — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — *tetr. troch. cat.* (Vgl. §. 21.)

2) ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)

3) ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — — ∪ *Choliambus* oder *σκάζων.* (Vgl. §. 28.)

4) ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ *tetr. iamb. cat.* (Vgl. §. 29.)

5) — ∪ ∪ — ∪ ∪ —, ‖ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — *pentam. elegicus.* (Vgl. §. 33.)

z. B. Anth. gr. IX. 485. *Τὰν Θέτιν ἀείδω· χρυσοέθειρα Θέτι,*
Νηρέος ἀθανάταν εἰναλίοιο κόραν,
τὰν Διὸς ἐννεάμ Πηλεῖ γημαμέναν,
τὰν ἁλὸς ἀγλαΐαν, ἀμετέραν Παφίην·
Vgl. Anth. gr. XIII. 1. (*κτλ.*)

6) — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ *hexam. heroicus.* (Vgl. §. 36.)

7) — ∪ ∪ — ∪ *versus Adonius.* (Vgl. §. 32 und 39, 1. a.)

z. B. Terent. Maur. p. 2431. *Primus ab oris*
Troicus heros,
perdita flammis
Pergama linquens
exsul in altum
vela resolvit: (cet.)

Digitized by Google

8) ×— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — *versus Pherecrateus.* (Vgl. §. 39, 1. c.)

z. B. Anacr. 30. *Αἱ Μοῦσαι τὸν Ἔρωτα*
δήσασαι στεφάνοισι
τῷ Κάλλει παρέδωκαν.
καὶ νῦν ἡ Κυθέρεια
ζητεῖ, λύτρα φέρουσα,
λύσασθαι τὸν Ἔρωτα. (κτλ.)

9) ×— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ *versus Glyconeus* (vgl. §. 40, 2. c.) mit dem *Pherecrateus* als Schlussvers.

z. B. Anacr. 63. *Ὦ παῖ παρθένιον βλέπων*
δίζημαί σε, σὺ δ' οὐκ αἴεις
οὐκ εἰδώς, ὅτι τῆς ἐμῆς
ψυχῆς ἡνιοχεύεις.

Vgl. Catull. carm. 34. 61.

10) ×— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ×— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — *versus Priapeus.*
(Vgl. §. 40, 2. c.)

11) ×— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — *versus Phalaeceus hendecasyll.*
(Vgl. §. 41, 1. c.)

z. B. Anth. gr. IX. 598. (Theocr. epigr. 20.)
Τὸν τῶ Ζανὸς ὅδ' ὕμμιν υἱὸν ὠνὴρ,
τὸν λειοντομάχαν, τὸν ὀξύχειρα,
πρῶτος τῶν ἐπάνωθε μουσοποιῶν
Πείσανδρος ξυνέγραψεν ὡ̓ κ Καμείρου
χόσσους ἐξεπόνασεν εἶπ' ἀέθλους. (κτλ.)

Catull. carm. 1. *Quoi dono lepidum novum libellum,*
Arida modo pumice expolitum?
Corneli, tibi: namque tu solebas
Meas esse aliquid putare nugas,
Iam tum, cum ausus es unus Italorum
Omne aevum tribus explicare chartis,
Doctis, Juppiter! et laboriosis. (cet.)

Vgl. Catull. carm. 2. 3. 5-7. 9. 10. 12-16. 21. 23. 24. 26-28. 32. 33. 35. 36. 38. 40-43. 45-50. 53-58. Mart. epigr. I. 2. 8. u. a. Anth. gr. XIII. 7.

12) ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — *dimet. anap. acat.* in Verbindung mit dem *Paroemiacus* als Schlussvers.
(Vgl. §. 51.)

13) ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — *vers. Messenicus.* (Vgl. §. 52.)

14) ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ‖ ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — *versus Aristophanicus.* (Vgl. §. 53.)

Digitized by Google

15) ˣ – ˘ ˊ – ˘ ˘ – ‖ ˊ – ˘ ˘ – ˘ ˘ – *versus Asclepiadeus minor.* (Vgl. §. 73.) ***Metrum Asclepiad. I.***

z. B. Hor. carm. I. 1. *Maecenas atavis edite regibus,*
O et praesidium et dulce decus meum,
Sunt, quos curriculo pulverem Olympicum
Collegisse iuvat, metaque fervidis
Evitata rotis palmaque nobilis
Terrarum dominos evehit ad deos. cet.

Vgl. Hor. carm. III. 30. IV. 8.

16) ˣ – ˘ ˊ – ˘ ˘ – ‖ ˊ – ˘ ˘ – ‖ ˊ – ˘ ˘ – ˘ ˘ – *versus Asclepiadeus maior.* (Vgl. §. 74.) ***Metrum Asclepiad. II.***

z. B. Ἄ ὗς τὰν βάλανον τὰν μὲν ἔχει, τὰν δ' ἔραται λαβεῖν·
κἀγὼ παῖδα καλὴν τὰν μὲν ἔχω, τὰν δ' ἔραμαι λαβεῖν.

Hor. carm. I. 18. *Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem*
Circa mite solum Tiburis et moenia Catili:
Siccis omnia nam dura Deus proposuit; neque
Mordaces aliter diffugiunt sollicitudines. (cet.)

Vgl. Hor. carm. I. 11. IV. 10. Catull. carm. 30.

17) ˊ ˊ – ˘ ˘ ˊ – ˘ ˘ ˊ ˊ – ˘ ˘ ˊ – ˘ *vers. Sotadeus.* (Vgl. §. 77.)

18) ˘ ˘ ˊ ˘ ˘ ˊ ˘ – – – – *vers. Anacreonteus.* (Vgl. §. 79.)
(ˊ˘–˘)

z. B. Anacr. 36. *Τί με τοὺς νόμους διδάσκεις*
καὶ ῥητόρων ἀνάγκας;
τί δ' ἐμοὶ λόγων τοσούτων
τῶν μηδὲν ὠφελούντων;
μᾶλλον δίδασκε πίνειν
ἁπαλὸν πόμα Λυαίου·
μᾶλλον δίδασκε παίζειν
μετὰ χρυσῆς Ἀφροδίτης.
πολιαὶ κάρα στέφουσι.
δὸς ὕδωρ, βάλ' οἶνον, ὦ παῖ,
τὴν ψυχήν μου κάρωσον.
βραχὺ μὴ ζῶντα καλύπτεις.
ὁ θανὼν οὐκ ἐπιθυμεῖ.

19) ˘ ˘ ˊ – ˘ ˊ – ˘ – – ‖ ˘ ˘ ˊ – ˘ ˊ – ˘ ˘ – *versus Galliambus.* (Vgl. §. 81.)
(ˊ˘–˘–)

z. B. Catull. 63. *Super alta vectus Atys celeri rate maria,*
Phrygium nemus citato cupide pede tetigit
Adiitque opaca silvis redimita loca Deae:
Stimulatus ubi furenti rabie, vagus animi,
Devolvit lenta acuto sibi pondera silice. cet.

Digitized by Google

B. Systemata.

§. 83.

I. Disticha:

1) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *dim. troch. acat.*
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *dim. troch. cat.* } Vgl. §. 19.

z. B. Archiloch. scol. *Οὐ φιλέω μέγαν στρατηγόν,*
οὐδὲ διαπεπλιγμένον,
οὐδὲ βοστρύχοισι γαῦρον,
οὐδ' ὑπεξυρημένον·
ἀλλά μοι μικρός τις εἴη
καὶ περὶ κνήμας ἰδεῖν
ῥαιβός, ἀσφαλῶς βεβηκὼς
ποσοὶ καρδίας τε πλέως
καὶ ἐπινοήμασι θαούς.

2) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *dim. iamb. acat.* (Vgl. §. 27.)

z. B. Hor. epod. 1. *Ibis Liburnis inter alta navium,*
Amice, propugnacula,
Paratus omne Caesaris periculum
Subire, Maecenas, tuo. (*cet*)

Vgl. Hor. epod. 2 - 10. Mart. epigr. I. 50. 62. III. 14.

3) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *tetram. iamb. cat.* (Vgl. §. 29.)
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *trim. iamb. cat.* (Vgl. §. 28.)

z. B. Anth. gr. XIII. 23. (Asclepiad. epigr.)

Ἰοὺ παρέρπων, μικρόν, εἴ τι καὶ κονεῖς. ἄκουσον
τὰ Βότρυος περισσὰ δῆτα κήδη,
ὃς πρέσβυς ὀγδώκοντ' ἐτῶν τὸν ἐκ νέων ἔθαψεν,
ἤδη τι τέχνᾳ καὶ σοφὸν λέγοντα.
φεῦ τὸν τεκόντα, φεῦ δὲ καὶ σέ, Βότρυος φίλος παῖ,
ὅσων ἄμοιρος ἡδονῶν ἀπώλεο.

4) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)
⏑ – ⏑ – ⏑ – *vers. Ithyphall.* (Vgl. §. 22.)

z. B. Anth. gr. XIII. 21. (Theodorid. epigr.)

Μνασάλκεος τὸ σᾶμα τῶ Πλαταϊδα
τῷ Ἀλεξιοποιῶ.
ἃ Μῶσα δ' αὐτῷ τὰς Σιμωνίδα πλάτας
ἧς ἀποσπάραγμα. (κτλ.)

Digitized by Google

5) ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — *vers. Archil. min.* (Vgl. §. 33.)

z. B. Anth. gr. VII. 113. (Diog. Laert. epigr.)

Ἀνεῖλεν ἀσπὶς τὸν σοφὸν Δημήτριον
ἰὸν ἔχουσα πολὺν
ἄμηκτον, οὐ στιλβοῦσα φῶς ἀπ' ὀμμάτων
ἀλλ' αὐθὴν μέλανα.

6) ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — *vers. Alcaic. decasyll.* (Vgl. §. 43, 1. a.)

z. B. Anth. gr. XIII. 22. (Phaedim. epigr.)

Τόξον μέν, ὦ Γίγαντος ὄλεσας σθένος,
ἴσχε βίης, ἑκάεργ' ἀνάσσων.
οὔ οἱ φαρέτρη λύεται λυκοκτόνος·
τόνδε δ' ἐπ' ἠϊθέοισιν οἶστρον (κτλ.)

7) ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)
× — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ *vers. Phalaec. hendec.* (Vgl. §. 41, 1. c.)

z. B. Anth. gr. IX. 599. (Theocr. epigr. 16.)

Θᾶσαι τὸν ἀνδριάντα τοῦτον, ὦ ξένε,
σπουδᾷ· καὶ λέγ', ἐπὰν ἐς οἶκον ἔνθης·
Ἀνακρέοντος εἰκόν' εἶδον ἐν Τέῳ,
τῶν πρόσθ' εἴ τι περισσὸν ᾠδοποιῶν·
προσθεὶς δὲ χὤτι τοῖς νέοισιν ἄδετο,
ἐρεῖς ἀτρεκέως ὅλον τὸν ἄνδρα.

8) ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —, ‖ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — *vers. eleiamb.* (Vgl. §. 33.)

Metrum Archiloch. III.

z. B. Hor. epod. 11. *Pecti, nihil me sicut antea iuvat*
Scribere versiculos, amore perculsum gravi:
Amore, qui me praeter omnes expetit
Mollibus in pueris aut in puellis urere. (cet.)

9) — ⏑ — ⏑ — ⏑ — *dim. troch. cat.* (Vgl. §. 19.)
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ *trim. iamb. cat.* (Vgl. §. 28.)

z. B. Hor. carm. II. 18. *Non ebur neque aureum*
Mea renidet in domu lacunar:
Non trabes Hymettiae
Premunt columnas ultima recisas
Africa, neque Attali
Ignotus heres regiam occupavi. (cet.)

Digitized by Google

10) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *hex. her.* (Vgl. §. 36.)

⏑ – ⏑ – ⏑ –, ‖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *pent. eleg.* (Vgl. §. 33.)

Distichon elegicum.

Das elegische Distichon wurde vor allen am häufigsten angewandt, sowohl zu grösseren Gedichten (z. B. Ovid. fast., trist., cet.) als auch zu kleineren, namentlich den Epigrammen (z. B. Martial. epigr. I. 3-7. Anth. gr. XI. 1 sqq. Theocr. epigr. 1-3. cet.); auch kommt es einmal im Drama (Eur. Androm. 103 sqq.) vor.

z. B. Anth. gr. VII. 249. (Simonid. epigr.)

Ὦ ξεῖν', ἄγγειλον Λακεδαιμονίοις ὅτι τῇδε
κείμεθα, τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι.

11) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *hex. her.* (Vgl. §. 36.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *tetr. dact. cat. in dis.* (Vgl. §. 34.)

Metrum Alcmanium.

z. B. Anth. gr. VII. 101. (Diog. Laert. epigr.)

Ἀλλ' εἰ μὴ Σπεύσιππον ἐμάνθανον ὧδε θανεῖσθαι,
οὐκ ἂν ἔπεισέ μέ τις τόδε λέξαι· (κτλ.)

Hor. carm. I. 7. *Laudabunt alii claram Rhodon aut Mitylenen*
Aut Ephesum bimarisve Corinthi
Moenia vel Baccho Thebas vel Apolline Delphos
Insignes aut Thessala Tempe. (cet.)

Vgl. Hor. carm. I. 28. epod. 12.

12) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *hex. her.* (Vgl. §. 36.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – *vers. Archiloch. minor.* (Vgl. §. 33.)

Metrum Archiloch. I.

z. B. Hor. carm. IV. 7. *Diffugere nives, redeunt iam gramina campis*
Arboribusque comae:
Mutat terra vices; et decrescentia ripas
Flumina praetereunt. (cet.)

13) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *hex. her.* (Vgl. §. 36.)

× – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *vers. Phalaec. hend.* (Vgl. §. 41, 1. c.)

z. B. Anth. gr. XIII. 18. (Parmenon. epigr.)

Χάλκεα ἔργα, λέγοισθε θοῆς ἐπινίκια πώλου,
ἥτις, κεντρομανὴ λαβοῦσα παῖδα,
ψιλὴ λευρὸν ἔθυσε περὶ δρόμον. ἐκ δ' ἄρ' ἐκείνου
Παρμένων χρυσέης κύρησε νίκης. (κτλ.)

Digitized by Google

14) ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *hex. her.* (Vgl. §. 36.)
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ *vers. Sapph. enneas.* (Vgl. §. 40, 1. c.)

z. B. Anth. gr. XIII. 19. (Simonid. epigr.)

Ἄνθηκεν τόδ' ἄγαλμα Κορίνθιος ὅσπερ ἐνίκα
ἐν Δελφοῖς ποτε Νικολάδας,
καὶ Παναθηναίοις στεφάνους λάβε, πέντ' ἐπ' ἀέθλοις
ἑξῆς ἀμφιφορεῖς ἐλαίου. (κτλ.)

15) ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *hex. her.* (Vgl. §. 36.)
– ⏑ – ⏑ – ⏑ *dim. iamb. acat.* (Vgl. §. 27.)

Metrum Pythiambicum I.

z. B. Anth. gr. VII. 111. (Diog. Laert. epigr.)

Λεπτὸς ἀνὴρ δέμας ἦν· εἰ μὴ προσέχῃς, ἀπόχρη μοι·
Στράτωνα τοῦτον φημί γε.
Λαμψακὸς ὃν ποτ' ἔφυσεν, ἀεὶ δὲ νόσοισι παλαίων
θνήσκει λαθών, οὐδ' ἠσθετο.

Hor. epod. 14. *Mollis inertia cur tantam diffuderit imis*
Oblivionem sensibus,
Pocula lethaeos ut si ducentia somnos
Arente fauce traxerim,
Candide Maecenas, occidis saepe rogando.
Deus, Deus nam me vetat
Inceptos, olim promissum carmen, iambos
Ad umbilicum adducere. (cet.)

Vgl. Hor. epod. 15.

16) ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *hex. her.* (Vgl. §. 36.)
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)

Metrum Pythiambicum II.

z. B. Athen. deipnosoph. II. c. 3. (Epigr. in Crat.) Cf. Anth. gr. XIII. 29.

Οἶνός τοι χαρίεντι πέλει μέγας ἵππος ἀοιδῷ·
ὕδωρ δὲ πίνων χρηστὸν οὐδὲν ἂν τέκοις. (κτλ.)

Hor. epod. 16. *Altera iam teritur bellis civilibus aetas,*
Suis et ipsa Roma viribus ruit,
Quam neque finitimi valuerunt perdere Marsi,
Minacis aut Etrusca Porsenae manus. (cet.)

Vgl. Anth. gr. XIII. 12. (Hegesipp. epigr.)

17) ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *hex. her.* (Vgl. §. 36.)
– ⏑ – ⏑ – ⏑ *dim. troch. cat.* (Vgl. §. 19.)

z. B. Anth. gr. XIII. 17. Ἰφίων ἔγραψεν ἑᾷ χερί, τόν ποκα ὕδωρ
θρέψε Πειρήνης ἄπο.

Digitized by Google

18) — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪ *hex. her.* (Vgl. §. 36.)
∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪ —, ‖ — ∪∪ — ∪∪ — ∪ *vers. iambel.* (Vgl. §. 33.)

Metrum Archiloch. II.

z. B. Hor. epod. 13. *Horrida tempestas coelum contraxit, et imbres*
Nivesque deducunt Iovem: nunc mare, nunc siluae
Threicio Aquilone sonant. Rapiamus amici
Occasionem de die: dumque virent genua
Et decet, obducta solvatur fronte senectus.
Tu vina Torquato move consule pressa meo. (cet.)

19) — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪, ‖ — ∪∪ — ∪ — ∪ *vers. Arch. mai.* (Vgl. §. 34.)
∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪ — ∪ *trim. iamb. cat.* (Vgl. §. 28.)

Metrum Archiloch. IV.

z. B. Anth. gr. XIII. 26. (Simonid. epigr.)

Μνήσομαι, οὐ γὰρ ἔοικεν ἀνώνυμον ἐνθάδ' Ἀρχεναύτεω
κεῖσθαι θανοῦσαν ἀγλαὰν ἄκοιτιν,
Ξανθίππην Περιάνδρου ἀπίκγονον, ὅς ποθ' ὑψιπύργου
σήμαινε λαοῖς ἔρμ' ἔχων Κορίνθου.

Hor. carm. I. 4. *Solvitur acris hiems grata vice veris et Favoni*
Trahuntque siccas machinas carinae:
Ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni,
Nec prata canis albicant pruinis. (cet.)

20) — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪∪, ‖ — ∪∪ — ∪ — ∪ *vers. Arch. mai.* (Vgl. §. 34.)
× — ∪ — ∪∪ — ∪ — ∪ — ∪ *vers. Phalaec. hendec.* (Vgl. §. 41. 1. c.)

z. B. Anthol. gr. VII. 728. (Callim. epigr. 41.)

Ἱερὴ Δήμητρος ἐγώ ποτε, καὶ πάλιν Καβείρων,
ὤνερ, καὶ μετέπειτα Διονυμίης. (κτλ.)

21) × — ∪ — ∪∪ — ∪∪ — ∪ *vers. Glycon.* (Vgl. §. 40, 2. c.)
× — — — ∪∪ — ‖ — ∪∪ — ∪ *vers. Asclep. min.* (Vgl. §. 73.)

Metrum Asclepiad. III.

z. B. Hor. carm. I. 3. *Sic te Diva potens Cypri,*
Sic fratres Helenae, lucida sidera,
Ventorumque regat pater,
Obstrictis aliis praeter Iapyga,
Navis, quae tibi creditum
Debes Virgilium finibus Atticis,
Reddas incolumem, precor,
Et serves animi dimidium meae. (cet.)

Vgl. Hor. carm. I. 13. 19. 36. III. 15. 19. 24. 25. 28. IV. 1. 3.

Digitized by Google

Anmerk. 1. Einmal (carm. III. 9.) hat Horaz je zwei Disticha zu einem Tetrastichon verbunden.

Anmerk. 2. Einmal ist der glykonische Vers mit dem asklepiadeischen verbunden;

Hor. carm. IV. 1, 35 sq. *Cur facunda parum decoro*
Inter verba cadit lingua silentio?

22) ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ *vers. Aristoph.* (Vgl. §. 40, 1. a.)
⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑⏑ – ‖ ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ *vers. Sapph. mai.* (Vgl. §. 73.)

Metrum Sapphicum II.

z. B. Hor. carm. I. 8. *Lydia, dic, per omnes*
Te deos oro, Sybarin cur properes amando
Perdere? cur apricum
Oderit campum patiens pulveris atque solis?
(*cet.*)

§. 84.

II. Tristicha.

1) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *hex. her.* (Vgl. §. 36.)
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ‖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *pent. eleg.* (Vgl. §. 33.)
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)

z. B. Anth. gr. XIII. 13.

Τόνδε πυρῇ' ἀνέθηκε Πολυμνήστου φίλος υἱός,
εὐξάμενος δεκάτην Παλλάδι Τριτογενεῖ·
Κυδωνιάτας Κρισίας εἰργάσατο.

2) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

4) ⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—
⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑— } *tetram. ion. a min. acat.* (Vgl. §. 81.)

⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑— *dim. ion. a min. acat.* (Vgl. §. 79.)

z. B. *Miserarum est neque amori dare ludum neque dulci*
Mala vino lavere aut exanimari, metuentes
Patruae verbera linguae. (cet.)

§. 85.

III. Tetrasticha.

1) —⏑—⏑—⏑—
—⏑—⏑—⏑—
—⏑—⏑—⏑— } *dim. troch. acat.* (Vgl. §. 19.)

—⏑—⏑—⏑— *dim. troch. cat.* (Vgl. §. 19.)

z. B. Anacr. 58. *Πῶλε Θρηϊκίη, τί δή με*
λοξὸν ὄμμασι βλέπουσα
νηλεῶς φεύγεις, δοκέεις δέ
μ᾽ οὐδὲν εἰδέναι σοφόν; (κτλ.)

2) —⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—
—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—
—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑—⏑⏑— } *hex. her.* (Vgl. §. 36.)

—⏑⏑—⏑⏑— ‖ —⏑⏑—⏑⏑— *pent. eleg.* (Vgl. §. 33.)

z. B. Anth. gr. XIII. 16.
Σπάρτας μὲν βασιλῆες ἐμοὶ πατέρες καὶ ἀδελφοί·
ἅρμασι δ᾽ ὠκυπόδων ἵππων νικῶσα Κυνίσκα
εἰκόνα τάνδ᾽ ἔστησα. μόναν δ᾽ ἐμὲ φαμὶ γυναικῶν
Ἑλλάδος ἐκ πάσας τόνδε λαβεῖν στέφανον.

3) ×—⏑⏑—‖—⏑⏑—⏑—
×—⏑⏑—‖—⏑⏑—⏑—
×—⏑⏑—‖—⏑⏑—⏑— } *vers. Asclep. min.* (Vgl. §. 73.)

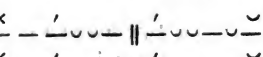
×—⏑⏑—⏑⏑— *vers. Glycon.* (Vgl. §. 40, 2. c.)

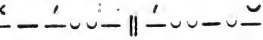
Metrum Asclepiadeum IV.

z. B. Hor. carm. I. 6. *Scriberis Vario fortis et hostium*
Victor, Maeonii carminis aliti,
Quam rem cumque ferox navibus aut equis
Miles, te duce, gesserit. (cet.)

Vgl. Hor. carm. I. 15. 24. 35. II. 12. III. 10. 16. IV. 5. 12.

Digitized by Google

4)  *vers. Asclep. min.* (Vgl. §. 73.)

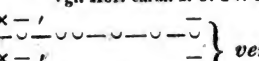
 *vers. Pherecrat.* (Vgl. §. 39, 1. c.)

vers. Glycon. (Vgl. §. 40, 2. c.)

Metrum Asclepiadeum V.

z. B. Hor. carm. I. 21. *Dianam tenerae dicite, virgines,*
Intonsum, pueri, dicite Cynthium,
Latonamque supremo
Dilectam penitus Iovi. (*cet.*)

Vgl. Hor. carm. I. 5. 14. 23. III. 7. 13. IV. 13.

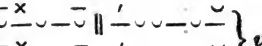
5)  *vers. Phalaec. hend.* (Vgl. §. 41, 1. c.)

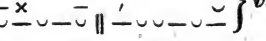
vers. anap. log. c. chor. (Vgl. §. 55. 68.)

vers. dact. log. (Vgl. §. 41, 2. a.)

z. B. Callistrati scol. Ἐν μύρτου κλαδὶ τὸ ξίφος φορήσω,
ὥσπερ Ἁρμόδιος κ' Ἀριστογείτων,
ὅτε τὸν τύραννον κτανέτην
ἰσονόμους τ' Ἀθήνας ἐποιησάτην. (κτλ.)

6) *vers. Alcaic. hend.* (Vgl. §. 40, 2. f.)

 *vers. Alcaic. enneas.* (Vgl. §. 19.)

 *vers. Alcaic. decas.* (Vgl. §. 43, 1. a.)

Metrum Alcaicum.

Anmerk. Horaz hat die trochäische Basis mit der Anakrusis nur in folgender Form gebraucht: .

z. B. Alcaei carm. Οὐ χρὴ κακοῖσι θυμὸν ἐπιτρέπειν.
προκόψομεν γὰρ οὐδὲν ἀσάμενοι,
ὦ Βακχί· φάρμακον δ' ἄριστον,
οἶνον ἐνεικαμένοις μεθύσθαι.

Hor. carm. I. 9. *Vides, ut alta stet nive candidum*
Soracte, nec iam sustineant onus
Silvae laborantes geluque
Flumina constiterint acuto?

Vgl. Hor. carm. I. 16. 17. 26. 27. 29. 31. 34. 35. 37. II. 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13-15. 17. 19. 20. III. 1-6. 17. 21. 23. 26. 29. IV. 4. 9. 15. 17.

Diese Strophe besteht aus zwei Rhythmen, der trochäischen Basis und dem daktylisch-logaödischen Grundrhythmus (vgl. §. 41, 2. a.). Der dritte und vierte Vers bilden

Digitized by Google

zusammen einen grösseren, welcher als Epodos den beiden vorhergehenden entgegengesetzt ist, so dass in dem *vers. Alc. enneas.* der trochäische, in dem *vers. Alc. decas.* aber der daktylische Rhythmus weiter ausgeführt ist. Daher finden sich auch zuweilen diese beiden Verse eng mit einander verbunden; z. B.

Hor. carm. II. 3, 27 sq. *Sors exitura et nos in aeternum*
Exilium impositura cymbae.

Vgl. Hor. carm. III. 29, 35 sq.

7) — ∪ — ∪ | — ∪ ∪ — ∪ — ∪ ×3 *vers. Sapph. min.* (Vgl. §. 40, 1. e.)

— ∪ ∪ — ∪ *vers. Adonius.* (Vgl. §. 39, 1. a.)

Metrum Sapphicum I.

z. B. Sapph. carm. 1. *Ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφροδῖτα,*
παῖ Διός, δολοπλόκε, λίσσομαί σε,
μή μ' ἄσαισι, μηδ' ἀνίαισι δάμνα,
πότνια, θῦμον. (κτλ.)

Hor. carm. I. 2. *Iam satis terris nivis atque dirae*
Grandinis misit pater et rubenti
Dextera sacras iaculatus arces
Terruit urbem. (cet.)

Vgl. Sapph. carm. 2. Erinn. carm. in Rom. Catull. carm. 11. 51. Hor. carm. I. 10. 12. 20. 22. 25. 30. 32. 38. II. 2. 4. 6. 8. 10. 16. III. 8. 11. 14. 18. 20. 22. 27. IV. 2. 6. 11. carm. secul.

Anmerk. 1. Horaz hat die trochäische Basis nur in folgender Form gebraucht: — ∪ — ×.

Anmerk. 2. Der adonische Vers ist oft mit dem vorangehenden verbunden; z. B.

Sapph. carm. 2, 3 sq. *ἰοδάνει, καὶ πλαοῖον ἄδυ φωνᾶ-*
σαί σ' ὐπακούει.

Hor. carm. I. 2, 19 sq. *Labitur ripa, Iove non probante u-*
xorius amnis.

Vgl. Hor. carm. I. 25, 11. II. 16, 7. III. 27, 59. IV. 2, 23. carm. sec. 47. Cat. carm. 11, 11. 15. Sapph. carm. 1, 11. 2, 11.

Anmerk. 3. Zuweilen wird auch der zweite Vers mit dem dritten verbunden; z. B.

Sapph. carm. 1, 18 sq. *μαινόλα θύμω, τίνα δ' αὖτε πείθη-*
μι σαγήνεσσαν φιλότατα· τίς σ', ὦ.

Hor. carm. II. 18. *Dissidens plebi numero beatorum*
Eximit virtus, populumque falsis.

Vgl. Hor. carm. II. 16, 34. IV. 2, 22. Cat. carm. 11, 17.

Digitized by Google

Anmerk. 4. In den griechischen Gedichten ist keine bestimmte Cäsur; bei Horaz aber ist sie entweder nach der Arsis oder nach der ersten Kürze des Daktylus; vgl. §. 40, 1. d.

8) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – , ‖ ⏑ – ⏑ – ⏑ *vers. Arch. mai.* (Vgl. §. 34.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ *hex. her.* (Vgl. §. 36.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *trim iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)

z. B. Anth. gr. XIII. 27. (Phalaeci epigr.)

Φῶκος ἐπὶ ξείνης μὲν ἀπέφθιτο· κῦμα γὰρ μέλαινα
ναῦς οὐχ ὑπεξήνεικεν οὐδ' ἐδέξατο·
ἀλλὰ κατ' Αἰγαίοιο πόρον βαθὺν ᾠχετο πόντου,
βίῃ Νότου πρήσαντος ἐσχάτην ἄλα. (κτλ.)

IV. Chorgesänge.

Vorbemerkungen. 1. Die Chorgesänge sind entweder antistrophisch, so dass der Strophe eine Gegenstrophe entspricht, oder freie Chorgesänge (*ἀνομοιόστροφα*).

2. Wird dieselbe Strophe unmittelbar wiederholt (*A, A, B, B*), so heisst sie ein *μονόστροφον*; z. B. Soph. Phil. 676-729. — Wechseln die Strophen aber ab, so kann die Aufeinanderfolge derselben sein:

a) *A, A, B*, wo *B στροφὴ ἐπῳδός* heisst; z. B. Soph. El. 472-515.
b) *B, A, A*, wo *B στροφὴ προῳδός* heisst; z. B. Eur. Herc. f. 811-817.
c) *A, B, A*, wo *B στροφὴ μεσῳδός* heisst; z. B. Soph. Phil. 827-854.

3. Der Gesang, mit welchem der Chor die Orchestra betritt, heisst *πάροδος*; z. B. Soph. Ant. 100-161. Die übrigen Gesänge des Chors heissen *στάσιμα*; z. B. Soph. Ant. 332-375. Der Schlussgesang des Chors heisst *ἔξοδος*; z. B. Soph. El. 1508-1510.

4. Die *μονῳδίαι* oder *τὰ ἀπὸ σκηνῆς* wurden von den Schauspielern gesungen; z. B. Eur. Orest. 948-1004; die *κόμμοι* abwechselnd von dem Chore und den Schauspielern; z. B. Soph. Phil. 1081-1217; die *κομματικὰ* von einzelnen Choristen; z. B. Eur. Herc. f. 870-903.

§. 86.

a. Systemata ἐξ ὁμοίων.

1. Trochäische Strophe.

Aesch. Eum. 508-516 = 517-526.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – } *tetrap. troch. cat.* (Vgl. §. 23.

Digitized by Google

× — ′
— ∪ — ∪ — ∪ — *trip. troch. cat. c. bas.* (Vgl. §. 22.)

′
— ∪ — *cret.* (Vgl. §. 61.)

′
— ∪ — ∪ — ∪ —
′
— ∪ — ∪ — ∪ —
′
— ∪ — ∪ ∪ ∪ — } *tetrap. troch. cat.* (Vgl. §. 23.)

′ ′
— ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ — ∪ — ∪ — *tetrap. troch. cat.* (Vgl. §. 23.)

ἀντ. ἔσθ᾽ ὅπου τὸ δεινὸν εὖ
καὶ φρενῶν ἐπίσκοπον
δειμαίνει καθήμενον.
ξυμφέρει
σωφρονεῖν ὑπὸ στέγει.
τίς δὲ μηδὲν ἐν φάει
καρδίας ἀνατρέφων,
ἢ πόλις βροτὸς Ϝ᾽ ὁμοίως ἔτ᾽ ἂν σέβοι δίκαν;

Vgl. Aesch. Suppl. 1064 sqq. Eur. Phoen. 239-249 = 250-260. 638-656 = 657-675.

2. Jambisch-trochäische Strophe.

Eur. Orest. 948-958 = 959-969.

∪ ′ — ∪ ′ — ∪ ′ — ∪ —
∪ ′ — ∪ ′ ⌒ ∪ ∪ ∪ ∪ ′ — ∪ — } *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)

′ — ∪ — — *vers. Ithyphall.* (Vgl. §. 22.)

∪ ′ — ∪ ′ ⌒ ∪ ∪ ∪ — ∪ ′ — ∪ — *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)

′ — ∪ —, ′ — ∪ — *cret. c. trip. troch. cat.* (Vgl. §. 61. 22.)

× ′
∪ — — ∪ — ∪ — ∪ — *tetrap. troch. cat. c. bas. et anacr.* (Vgl. §. 23.)
∪ ∪

∪ ′ — ∪ ⌒ ∪ ∪ ′ — ∪ ′ — ∪ — *trim. iamb. acat.* (Vgl. §. 28.)

′ — ∪ — — *dip. troch. acat.* (Vgl. §. 18.)

′
∪ ⌒ ∪ ∪ ⌒ ∪ ∪ ′ — ∪ — *dim. iamb. acat.* (Vgl. §. 27.)

′ — ∪ — ∪ — ∪ — *tetrap. troch. cat.* (Vgl. §. 23.)

∪ ′ — ∪ —, ′ — ∪ — ∪ — — *dip. iamb. acat. c. Ithyph.* (Vgl. §. 26. 22.)

Digitized by Google

στρ. κατάρχομαι στεναγμόν, ὦ Πελασγία,
τιθεῖσα λευκὸν ὄνυχα διὰ παρηΐδων,
αἱματηρὸν ἄταν,
πτύπον τε κρατός, ὃν ἔλαχ' ἁ κατὰ χθονὸς
νερτέρων καλλίπαις θεά.
ἰακχείτω δὲ γᾶ Κυκλωπία,
σίδαρον ἐπὶ κάρᾳ τιθεῖσα κούριμον,
πῆμα τ' οἴκων.
ἔλεος, ἔλεος ὅδ' ἔρχεται
τῶν θανουμένων ὑπερ
στρατηλατῶν Ἑλλάδος ποτ' ὄντων.

Vgl. Eur. Phoen. 676-689. 1019-1042 = 1043-1066.

3. Daktylische Strophe.

Eur. Phoen. 784-800 = 801-817.

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — *vers. Archil. min.* (Vgl. §. 33.)

∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — *dim. anap. acat.*
∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — *Paroemiacus.* } (Vgl. §. 51.)

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — —
— ∪ ∪ — ∪ ∪ — — — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — } *hex. heroic.* (Vgl. §. 36.)

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — *tetram. dact. cat. in dis.* (Vgl. §. 34.)

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — — ∪ ∪ — — *hex. heroic.* (Vgl. §. 36.)

— ∪ ∪ — — *vers. Adon.* (Vgl. §. 32.)

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — *tetram. dact. cat. in dis.* (Vgl. §. 34.)

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — —
— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — } *hex. heroic.* (Vgl. §. 36.)

— — — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — *tetram. dact. cat. in dis.* (Vgl. §. 34.)

× — — ∪ ∪ — —
× — — ∪ ∪ — — } *vers. Pherecrat.* (Vgl. §. 39, 1. c.)

— — — — *mon. anap.* (Vgl. §. 50.)

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪
— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪
— — — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ } *vers. Alcman.* (Vgl. §. 34.)

Digitized by Google

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ***tetr. dact. cat. in dis.*** (Vgl. §. 34.)

— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — — ***dim. chor. log.*** (Vgl. §. 73.)

στρ. ὦ πολύμοχθος Ἄρης,
τί ποθ' αἵματι καὶ θανάτῳ κατέχει,
Βρομίου παράμουσος ἑορταῖς;
οὐκ ἐπὶ καλλιχόροις στεφάνοισι νεάνιδος ὥρας
βόστρυχον ἀμπετάσας, λωτοῦ κατὰ πνεύματα μέλπει
μοῦσαν, ἐν ᾇ χάριτες χοροποιοί.
ἀλλὰ σὺν ὁπλοφόροις, στρατὸν Ἀργείων ἐπιπνεύσας
αἵματι Θήβας
κῶμον ἀναυλότατον προχορεύεις.
οὐδ' ὑπὸ θυρσομανεῖ νεβρίδων μέτα δινεύεις, ἀλλ'
ἄρμασι καὶ ψαλίοις τετραβάμοσι μώνυχα πῶλον.
Ἰσμηνοῦ τ' ἐπὶ χεύμασι βαίνων
ἱππείαισι θοάζεις,
Ἀργείους ἐπιπνεύσας
Σπαρτῶν γένναν,
ἀσπιδοφέρμονα θίασον, εὔοπλον,
ἀντίπαλον κατὰ λαΐνα τείχεα.
ἦ δεινά τις Ἔρις θεός, ἃ τάδε
μήσατο πήματα γᾶς βασιλεῦσιν,
Λαβδακίδαισιν πολυμόχθοις.

Vgl. Soph. Oed. Tyr. 151-158 = 159-166.

4. Glykonische Strophe.

Eur. Phoen. 202-213 = 214-225.

× ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
× — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ***vers. Glyc.*** (Vgl. §. 41, 2. c.)

× — — ⏑ ⏑ — — ***vers. Pher.*** (Vgl. §. 39, 1. c.)

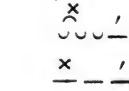
— — × — — ⏑ ⏑ — ***chor. c. bas. et anacr.*** (Vgl. §. 39, 2. d.)

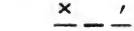
× ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ***vers. Glyc.*** (Vgl. §. 41, 2. c.)

× — — ⏑ ⏑ — — ***vers. Pher.*** (Vgl. §. 39, 1. c.)

× ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —, × — — ⏑ ⏑ — ⏑ —
(× — — × ⏑ — ⏑ ⏑ —)
× ⏑ ⏑ — × — — ⏑ ⏑ —
× ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —) ***vers. Glyc.*** (Vgl. §. 41, 2. c.)

Digitized by Google


vers. Glyc. (Vgl. §. 41, 2. c.)


vers. Pher. (Vgl. §. 39, 1. c.)

στρ. Τύριον οἶδμα λιποῦσ' ἔβαν
ἀκροθίνια Λοξίᾳ
Φοινίσσας ἀπὸ νάσου
Φοίβῳ δούλα μελάθρων,
ἵν' ὑπὸ δειράσι νιφοβόλοις
Παρνασσοῦ κατενάσθην,
Ἰόνιον κατὰ πόντον ἐλάτᾳ πλεύσασα περιῤῥύτων
ὑπὲρ ἀκαρπίστων πεδίων
Σικελίας Ζεφύρου πνοαῖς
ἱππεύσαντος, ἐν οὐρανῷ
κάλλιστον κελάδημα.

Vgl. Soph. Oed. Tyr. 1186-1195 = 1196-1203. Soph. Ant. 100-109 = 117-126. Eur. Herc. f. 348-363 = 364-379.

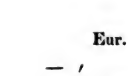
5. Daktylisch-logaödische Strophe.

Eur. Med. 430-436 = 437-443.

dip. iamb. acat. et vers. Arist. (Vgl. §. 26. 40, 1. a.)

vers. dact. quadr. dupl. troch. acat. (Vgl. §. 47.)

vers. dact. simp. dupl. troch. cat. c. an. (Vgl. §. 40, 2. b.)


vers. dact. simp. dupl. troch. acat. c. an. (Vgl. §. 40, 1. b.)

vers. Adon. c. an. (Vgl. §. 39, 1. b.)

στρ. σὺ δ' ἐκ μὲν οἴκων πατρῴων ἔπλευσας
μαινομένᾳ κραδίᾳ, διδύμους ὁρίσασα πόντου
πέτρας· ἐπὶ δὲ ξένᾳ
ναίεις χθονί, τᾶς ἀνάνδρου
κοίτας ὀλέσασα λέκτρον
τάλαινα, φυγὰς δὲ χώρας
ἄτιμος ἐλαύνει.

Vgl. Soph. Oed. Col. 668-680 = 681-693. Eur. Hec. 924-931.

Digitized by Google

6. Anapästisch-logaödische Strophe.

Aesch. Prom. 546-553 = 554-561.

⏑ ⏑ ⏓ ⏑ ⏑ – – *mon. anap. acat.* (Vgl. §. 50.)

⏑ ⏑ ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – *vers. anap. dupl. trip. iamb. cat.* (Vgl. §. 55, 5.)

⏑ ⏑ ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – *vers. anap. dupl. quadr. iamb. cat.* (Vgl. §. 55, 6.)

⏑ ⏑ ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ *vers. anap. dupl. dupl. iamb. cat.* (Vgl. §. 55, 4.)

⏓ ⏑ – ⏑ – ⏓ – – *dim. troch. acat.* (Vgl. §. 19.)

⏑ ⏑ ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ *vers. anap. quadr. simp. iamb. ac.* (Vgl. §. 55, 9.)

⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *tetram. dact. cat. in syll.* (Vgl. §. 34.)

⏑ ⏓ ⏑ – ⏑ ⏓ ⏑ – – *vers. Alc. enneas.* (Vgl. §. 19.)

ἀντ. ἔμαθον τάδε, σὰς
προσιδοῦσ' ὀλοὰς τύχας, Προμηθεῦ.
τὸ διαμφίδιον δέ μοι μέλος προσέπτα
τόδ', ἐκεῖνό θ' ὅ, τ' ἀμφὶ λουτρὰ
καὶ λέχος σὸν ὑμεναίουν
ἰότατι γάμων, ὅτε τὰν ὁμοπάτριον
ἔδνοις ἄγαγες Ἡσιόναν
πιθὼν δάμαρτα κοινόλεκτρον.

7. Kretische Strophe.

Soph. Electr. 504-509 = 510-515.

⏓ – – ⏓ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ ⏑ – – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ } *dim. cret. acat.* (Vgl. §. 62.)
⏓ – ⏑ ⏑ ⏓ ⏑ – – –

⏓ ⏑ – *cret.* (Vgl. §. 61.)

⏓ ⏑ – ⏓ – – –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ } *dim. cret. acat.* (Vgl. §. 62.)
⏓ ⏑ ⏑ ⏓ – – –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑

Digitized by Google

στρ. ὦ Πέλοπος ἀ πρόσθεν
πολύπονος ἱππεία,
ὡς ἔμολες αἰανῆ
τᾶδε γᾷ.
εὖτε γὰρ ὁ ποντισθεὶς
Μυρτίλος ἐκοιμάθη,

ἀντ. παγχρύσων ἐκ δίφρων
δυστάνοις αἰκίαις
πρόρριζος ἐκριφθείς,
οὔτι πω
ἔλιπεν ἐκ τοῦδ' οἴκου
πολύπονος αἰκία.

Vgl. Aesch. Suppl. 418-422 = 423-427.

8. Trochäisch-kretische Strophe.

Aesch. Eum. 321-333 = 334-346.

— ∪ — ∪ — ∪ — × *tetr. troch. cat. c. ecb.* (Vgl. §. 23. §. 11.)

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — × *vers. dact. simp. quadr. tr. cat. c. ecb.* (Vgl. §. 42. §. 11.)

— ∪ — — ∪ — — ∪ — — ∪ — ∪ *trim. cret. ac. c. dip. troch.* (Vgl. §. 63. §. 18.)

— ∪ — — ∪ — *dim. cret. ac.* (Vgl. §. 62.)

— ∪ — — ∪ — — ∪ — ∪ — ∪ — *dim. cret. ac. c. tetrap. troch. cat.* (Vgl. §. 62. §. 23.)

∪ ∪ — ∪ ∪ —
∪ ∪ — ∪ ∪ —
∪ ∪ — ∪ ∪ — } *dim. cret. acat.* (Vgl. §. 62.)

— ∪ — ∪ — ∪ —
— ∪ — ∪ — ∪ —, — ∪ — ∪ — ∪ — } *tetrap. troch. cat.* (Vgl. §. 23.)

στρ. μᾶτερ, ἄ μ' ἔτικτες, ὦ μᾶτερ
Νὺξ ἀλαοῖσι καὶ δεδορκόσιν, ποινᾶν
κλύθ'. ὁ Λατοῦς γὰρ ἵνις μ' ἄτιμον τίθησι,
τόνδ' ἀφαιρούμενος
πτῶκα, ματρῷον ἄγνισμα κύριον φόνου.
ἐπὶ δὲ τῷ τεθυμένῳ

Digitized by Google

τόδε μέλος, παρακοπὰ,
παραφορὰ, φρενοδαλίς,
ὕμνος ἐξ Ἐριννύων,
δέσμιος φρενῶν, ἀφόρμικτος, ἄϋπνα βροτοῖς.

9. Dochmische Strophe.

Soph. Ant. 1261-1269 = 1284-1292.

⏑ – *iamb.* (Vgl. §. 25.)

⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – } *dochm.* (Vgl. §. 65.)

– ⏑ – – ⏑ – *dim. cret. ac.* (Vgl. §. 62.)

⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – } *dochm.* (Vgl. 65.)
⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –

⏑ – ⏑ – *dip. iamb. acat.* (Vgl. §. 26.)

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – } *dochm.* (Vgl. §. 65.)

στρ. ἰὼ
φρενῶν δυσφρόνων ἁμαρτήματα
στερεὰ, θανατόεντ'.
ὦ κτανόντας τε καὶ
θανόντας βλέποντες ἐμφυλίους.
ὤ μοι ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων.
ἰὼ παῖ, νέος νέῳ ξὺν μόρῳ
αἰαῖ, αἰαῖ,
ἔθανες, ἀπελύθης,
ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δυσβουλίαις.

Vgl. Aesch. Suppl. 392-396 = 402-406.

10. Dochmisch-jambische Strophe.

Soph. Oed. Tyr. 1329-1335 = 1349-1355.

⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – } *dochm.* (Vgl. §. 65.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – – – *pentap. iamb. cat. et dim. cret. cat.* (Vgl. §. 30. §. 62.)

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – *dochm.* (Vgl. §. 65.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *trim. iamb. ac.* (Vgl. §. 28.)

στρ. Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι,
ὁ κακὰ κακὰ τελῶν, ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθεα.
ἔπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔτις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων.
τί γὰρ ἔδει μ' ὁρᾶν,
ὅτῳ γ' ὁρῶντι μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύ;

Vgl. Soph. Phil. 391-402 = 507-518.

11. Choriambische Strophe.

Soph. Oed. Tyr. 483-497 = 498-512.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – } *tetram. chor. ac.* (Vgl. §. 71.)

⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *anap. et trim. chor. ac.* (Vgl. §. 49. §. 70.)

⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – *anap. et chor.* (Vgl. §. 49. §. 68.)

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – *pentam. chor. log. c. an.* (Vgl. §. 76.)

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *dip. anap. ac. et dim. chor. ac.* (Vgl. §. 50. §. 69.)

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *dip. anap. ac. et trim. chor. ac.* (Vgl. §. 50. §. 70.)

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – *dip. anap. ac. et chor.* (Vgl. §. 50. §. 68.)

στρ. δεινὰ μὲν οὖν, δεινὰ ταράσσει σοφὸς οἰωνοθέτας,
οὔτε δοκοῦντ' οὔτ' ἀποφάσκοντ'· ὅ τι λέξω δ' ἀπορῶ.
πέτομαι δ' ἐλπίσιν, οὔτ' ἐνθάδ' ὁρῶν οὔτ' ὀπίσω.
τί γὰρ ἢ Λαβδακίδαις
ἢ τῷ Πολύβου νεῖκος ἔκειτ', οὔτε πάροιθέν ποτ' ἔγωγ'
οὔτε τανῦν πω
ἔμαθον, πρὸς ὅτου χρησάμενος δὴ βασάνῳ
ἐπὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν εἶμ' Οἰδιπόδα, Λαβδακίδαις
ἐπίκουρος ἀδήλων θανάτων.

Vgl. Aesch. Sept. c. Th. 918-921 = 930-932. Aesch. Pers. 81-86 = 87 92. Soph. Phil. 706-717 = 718-729.

Digitized by Google

12. Jambisch-choriambische Strophe.

Aesch. Prom. 397-405 = 406-414.

⏑ ′ – ⏑ – ′ ⏑ ⏑ – ***dim. chor. ac.*** (Vgl. §. 69.)

⏑ ′ – ⏑ – ′ ⏑ ⏑ – – ′ ⏑ – ′ ⏑ ⏑ – ***tetr. chor. ac.*** (Vgl. §. 71.)

(′ ⏑ ⏑ –)

⏑ ′ – ⏑ – ′ ⏑ ⏑ – ⏑ ′ – ⏑ – ′ ⏑ ⏑ – ***hex. chor. ac.***
(Vgl. §. 71. Anmerk.)

⏑ ′ – ⏑ – ′ ⏑ ⏑ – ⏑ ′ – ⏑ ***trim. chor. log.*** (Vgl. §. 74.)

– ⏑ ⏑ – – ′ – ⏑ – – ***dim. chor. log.*** (Vgl. §. 73.)

στρ. στένω σε τὰς οὐλομένας
τύχας, Προμηθεῦ, δακρυσίστακτον δ' ἀπ' ὄσσων ῥαδινῶν
ῥέος παρειὰν νοτίοις ἔτεγξε παγαῖς· ἀμέγαρτα γὰρ τάδε
Ζεὺς ἰδίοις
νόμοις κρατύνων ὑπερήφανον θέοισι.
τοῖσι πάρος δείκνυσιν αἰχμάν.

13. Jonische Strophe (*Ionici a minori*).

Aesch. Pers. 65-72 = 73-80.

⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ – ***tetram. ion. a min. acat.***
(Vgl. §. 81.)

⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ –
⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ –
⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ ′ – } ***trim. ion. a min. ac.*** (Vgl. §. 80.)

⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ – – ***vers. anap. dupl. simp. iamb. cat.*** (Vgl. §. 55, 3.)

⏑ ⏑ ′ – ⏑ ⏑ –, ′ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ′ – ⏑ ⏑ – – ***dip. anap., trim. dact. cat. in syll. et vers. Adon.*** (Vgl. §. 50. §. 33. §. 32.)

στρ. πεπέρακεν μὲν ὁ περσέπτολις ἤδη βασίλειος
στρατὸς εἰς ἀντίπορον γείτονα χώραν,
λινοδέσμῳ σχεδίᾳ πορθμὸν ἀμείψας
Ἀθαμαντίδος Ἕλλης,
πολύγομφον ὅδισμα ζυγὸν ἀμφιβαλὼν αἰχένι πόντου.

Vgl. Aesch. Suppl. 1018 sqq. Eur. Bacch. 519-537 = 538-555. 556-575.

§. 87.

b. Systemata κατὰ σχέσιν.

1) Soph. Phil. 1123-1139 = 1146-1162.

× – – × – ′ ⏑ ⏑ –
× – ′ ⏑ ⏑ – ⏑ – } ***vers. Glyc.*** (Vgl. §. 40, 2. c.)
(× – – × – ′ ⏑ ⏑ –)

Digitized by Google

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – *vers. Pher.* (Vgl. §. 39, 1. c.)

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – } *vers. Glyc.* (Vgl. §. 40, 2. c.)
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ *vers. Alcman.* (Vgl. §. 34.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *tetrap. iamb. cat.* (Vgl. §. 30.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ *dim. dact. acat.* (Vgl. §. 32.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ *vers. Alcman.* (Vgl. §. 34.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – – *trip. iamb. acat.* (Vgl. §. 30.)

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – *vers. Paroem.* (Vgl. §. 51.)

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – *tetram. chor. acat.* (Vgl. §. 71.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *tetram. chor. log.* (Vgl. (⏑ – ⏑ –) §. 75.

στρ. οἴμοι μοι· καί που πολιᾶς
πόντου θινὸς ἐφημένος
γελᾷ μου, χερὶ πάλλων,
τὰν ἐμὰν μελέου τροφάν,
τὰν οὐδείς ποτ' ἐβάστασεν.
ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων
χειρῶν ἐκβεβιασμένον,
ἦ που ἐλεινὸν ὁρᾷς, φρένας εἴ τινας
ἔχεις, τὸν Ἡράκλειον
ἄθλιον ὧδέ σοι
οὐκ ἔτι χρησόμενον τὸ μεθύστερον·
ἀλλ' ἐν μεταλλαγᾷ
πολυαηχάνου ἀνδρὸς ἐρίσσει,
ὁρῶν μὲν αἰσχρὰς ἀπάτας στυγνόν τε φῶτ' ἐχθοδοπόν,
μυρί' ἀπ' αἰσχρῶν ἀνατέλλονθ', ὅσ' ἐφ' ἡμῖν κάκ' ἐμήσατ' ××.

2) Soph. Ant. 604-614 = 615-625.

– × ′ × – ′
⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – – *vers. Glyc. et Sapph. enneas.* (Vgl. §. 40, 2. c. §. 40, 1. c.)

′ ′
– – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – *dim. chor. log. c. an.* (Vgl. §. 73.)

Digitized by Google

– ⏑ ⏑ – ⏑ – – *vers. Aristoph.* (Vgl. §. 40, 1. a.)

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – *dim. chor. log.* (Vgl. §. 73.)

⏑ ⏑ – ⏑ – – *vers. anap. simp. dupl. iamb. cat.* (Vgl. §. 55, 1.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ – – *vers. Aristoph.* (Vgl. §. 40, 1. a.)

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – *vers. anap. simp. tripl. iamb. cat.* (Vgl. §. 55, 2.)

– – ⏑ ⏑ – ⏑ – *vers. dact. simpl. dupl. troch. cat. c. an.* (Vgl. §. 40, 2. b.)

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – *vers. Ithyph.* (Vgl. §. 22.)

– – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – *dim. chor. log. c. an.* (Vgl. §. 73.)

στρ. τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασία κατάσχοι,
τὰν οὔθ' ὕπνος αἱρεῖ ποθ' ὁ παντογήρως
οὔτε θεῶν ἄκμητοι
μῆνες; ἀγήρῳ δὲ χρόνῳ δυνάστας
κατέχεις Ὀλύμπου
μαρμαρόεσσαν αἴγλαν.
τό τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον
καὶ τὸ πρὶν ἐπαρκέσει
νόμος ὅδ', οὐδὲν ἕρπει
θνατῶν βιότῳ πάμπολις ἐκτὸς ἄτας.

3) Soph. Phil. 676-690 = 691-705.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ *trim. iamb. ac.* (Vgl. §. 28.)

– ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ *vers. Alcman.* (Vgl. §. 34.)

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – ⏑ *pent. dact. cat. in syll. c. an. et vers. Ithyph.* (Vgl. §. 35. §. 22.)

× – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – – *tetr. chor. cat. c. bas.* (Vgl. §. 71.)

× – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – *vers. Phalaec. hend.* (Vgl. §. 41, 1. c.)

⏑ × – – ⏑ – ⏑ – ⏑ – *tetrap. troch. cat. c. bas. et an.* (Vgl. §. 23.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – *vers. dact. simpl. tripl. troch. cat.* (Vgl. §. 41, 2. a.)

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – *tetrap. troch. cat.* (Vgl. §. 23.)

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – *anap. et chor.* (Vgl. §. 68.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
vers. dact. simpl. tripl. troch. cat. et vers. Aristoph. (Vgl. §. 41, 2. a. §. 40, 1. a.)

Digitized by Google

ἀντ. ἴν᾽ αὐτὸς ἦν πρόσουρος, οὐκ ἔχων βάσιν
οὐδέ τιν᾽ ἐγχώρων, κακογείτονα
παρ᾽ ὦ στόνον ἀντίτυπον βαρυβρῶτ᾽ ἀποκλαύσειεν αἱματηρόν·
ὃς τὰν θερμοτάταν αἱμάδα κηκιομέναν ἑλκέων
ἐνθήρου ποδὸς ἠπίοισι φύλλοις
κατευνάσειεν, εἴ τις ἐμπέσοι,
φορβάδος ἔκ τε γᾶς ἑλεῖν·
εἶρπε δ᾽ ἄλλον ἄλλοτε
τότ᾽ ἂν εἰλυόμενος,
παῖς ἄτερ ὡς φίλας τιθήνας, ὅθεν εὐμάρει᾽ ὑπάρχοι, πόρον, ἀνίκ᾽ ἐξανείη δακέθυμος ἄτα.

§. 88.

c. Ἀνομοιόστροφα.

Eur. Phoen. 1485-1538.

1485. ´–∪∪–∪∪–∪∪–∪∪ *vers. Alcm.* (Vgl. §. 34.)
´–∪∪–∪∪ *dim. dact. ac.* (Vgl. §. 32.)
´–∪∪–∪∪–∪∪–∪∪– *pent. dact. cat. in syll.* (Vgl. §. 35.)
´ ⌢ ´ –∪∪∪–∪∪–– *cret. et vers. Adon.* (Vgl. §. 61. §. 39.)
´–∪∪–∪∪–––∪∪– *pent. dact. cat. in syll.* (Vgl. §. 35.)
1490. ––´–∪∪–∪∪´–∪∪– } *dim. anap. cat.* (Vgl. §. 51.)
∪∪–´–∪∪–∪∪´–∪∪– }
´–∪∪–∪∪–∪∪–∪∪ *vers. Alcm.* (Vgl. §. 34.)
´–∪∪–– *vers. Adon.* (Vgl. §. 39.)
´–∪∪–∪∪–∪∪–∪∪ *vers. Alcm.* (Vgl. §. 34.)
1495. ––´––– *dip. anap.* (Vgl. §. 50.)
´–∪∪–∪∪–∪∪–∪∪ *vers. Alcm.* (Vgl. §. 34.)
´–∪∪–∪∪–∪∪––– *vers. tetr. dact. cat. in dis.* (Vgl. §. 34.)
´–∪∪––´–∪∪––– *duo vers. Adon.* (Vgl. §. 39.)
´∪–∪–∪ *trip. iamb. cat.* (Vgl. §. 30.)
1500. ´–∪∪–∪∪–∪∪–∪∪ } *vers. Alcm.* (Vgl. §. 34.)
´–∪∪–∪∪–∪∪–∪∪ }

Digitized by Google

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – *trip. iamb. cat.* (Vgl. §. 30.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ } *vers. Alcm.* (Vgl. §. 34.)
1505. – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ *dim. dact. ac.* (Vgl. §. 32.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – *tetr. dact. cat. in dis.* (Vgl. §. 34.)

– ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – – *duo vers. Adon.* (Vgl. §. 39.)

⏑ – – ⏑ – *dochm.* (Vgl. §. 65.)

⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – *dip. iamb. et chor.* (Vgl. §. 67.)

1510. – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – *dim. chor. ac.* (Vgl. §. 69.)

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – *tetrap. iamb. ac.* (Vgl. §. 30.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *vers. Archil. min.* (Vgl. §. 33.)

– ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ *vers. Ithyph.* (Vgl. §. 22.)

⏑ × – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – *trim. chor. acat. c. bas.* (Vgl. §. 70.)

1515. ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – *tetram. ion. a min. cat.* (Vgl. §. 81.)

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ *tetram. ion. a min. ac.* (Vgl. §. 81.)

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – *trim. chor. log.* (Vgl. §. 74.)

1520. ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – } *trim. ion. a min. acat.* (Vgl. §. 80.)
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – }

⏑ ⏑ ⏑ – – *dip. troch. ac.* (Vgl. §. 18.)

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ – – *dim. ion. a min. ac.* (Vgl. §. 79.)

1525. ⏑ × – ⏑ ⏑ – – ⏑ – *chor. c. bas. et cret.* (Vgl. §. 39, 2. c. §. 61.)

– ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – *dip. iamb. ac., vers. Arch. min. et Adon.* (Vgl. §. 26. §. 33. §. 39, 1. a.)

– ⏑ ⏑ – – *vers. Adon.* (Vgl. §. 39, 1. a.)

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – *dim. chor. log.* (Vgl. §. 73.)

Digitized by Google

1530. ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *vers. an. dupl. simpl. iamb. ac.* (Vgl. §. 55. 3.)

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *vers. Glycon.* (Vgl. §. 40, 2. c.)

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – *vers. Glycon. c. anacr.* (Vgl. §. 40, 2. d.)

⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ *vers. Ithyph. c. bas.* (Vgl. §. 22.)

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – *hex. dact. cat. in syll.* (Vgl. §. 36.)

1535. – – ⏑ – – ⏑ – *dim. cret. c. anacr.* (Vgl. §. 62.)

⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – *trim. bacch. ac.* (Vgl. §. 80.)

⏑ – – ⏑ ⏑ – – – *dim. chor. cat. c. bas.* (Vgl. §. 69.)

– ⏑ – ⏑ – – *vers. Ithyph.* (Vgl. §. 22.)

1485. οὐ προκαλυπτομένα βοτρυώδεος
ἄβρὰ παρηΐδος,
οὐδ' ὑπὸ παρθενίας τὸν ὑπὸ βλεφάροις
φοίνικ', ἐρύθημα προσώπου,
αἰδομένα φέρομαι βάκχα νεκύων,
1490. κράδεμνα δικοῦσα κόμας ἄπ' ἐμᾶς,
στολίδα προκύεσσαν ἀνεῖσα πρυφᾶς,
ἀγεμόνευμα νεκροῖσι πολύστονον.
αἰαῖ, ἰὼ μοι.
ὦ Πολύνεικες, ἔφυς ἄρ' ἐπώνυμος·
1495. ὤμοι, Θῆβαι.
σὰ δ' ἔρις, οὐκ ἔρις, ἀλλὰ φόνῳ φόνος
Οἰδιπόδα δόμον ὤλεσε κρανθεὶς
αἵματι δεινῷ, αἵματι λύγρῳ,
τίνα προσῳδὸν
1500. ἢ τίνα μυσοπόλον στοναχὰν ἐπὶ
δάκρυσι, δάκρυσιν, ὦ δόμος, ὦ δόμος,
ἀνακαλέσωμαι,
τρισσὰ φέρουσα τάδ' αἵματι σύγγονα,
μάτερα καὶ τέκνα, χάρματ' Ἐρινύος;
1505. ἃ δόμον Οἰδιπόδα προπαν ὤλεσε,
τᾶς ἀγρίας ὅτε
δυσξύνετον ξυνετὸς μέλος ἔγνω
Σφιγγὸς ἀοιδοῦ σῶμα φονεύσας.
ἰὼ μοι, πάτερ,
τίς Ἑλλὰς ἢ βάρβαρος ἢ
1510. τῶν προπάροιθ' εὐγενετᾶν
ἕτερος ἔτλα κακῶν τοσῶνδ'
αἵματος ἀμερίου
τοιάδ' ἄχεα φανερά,
τάλαιν' ὡς ἐλελίζω. τίς ἄρ' ὄρνις δρυὸς ἢ

Digitized by Google

ἐλάτας ἀκροκόμοις ἀμφὶ κλάδοις ἑζομένα
μονομάτορος ὀδυρμοῖσιν ἐμοῖς ἄχεσι συνῳδός;
αἴλινον αἰάγμασιν ἃ τοῖσδε προκλαίω
μονάδ' αἰῶνα διάξουσα τὸν ἀεὶ
χρόνον ἐν λειβομένοισιν δακρύοισιν.
τίν' ἰαχήσω;
τίν' ἐπὶ πρῶτον ἀπὸ χαίτας
σπαραγμοῖσιν ἀπαρχὰς βάλω;
ματέρος ἐμᾶς ἢ διδύμοισι γάλακτος παρὰ μαστοῖς
ἢ πρὸς ἀδελφῶν
οὐλόμεν' αἰκίσματα δισσῶν;
ὀτοτοῖ, λίπε σοὺς δόμους
ἁλαὸν ὄμμα φέρων, πάτερ
γεραιέ, δεῖξον, Οἰδίποδα,
σὸν αἰῶνα μέλεον, ὃς ἐπὶ
δώμασιν ἀέριον σκότον ὄμμασι σοῖσι βαλὼν
ἔλκεις μακρόπνουν ζόαν.
κλύεις, ὦ κατ' αὐλὰν ἀλαίνων
γεραιὸν πόδα δύστανος
δεμνίοις ἰαύων;

Zweiter Theil.

Deutsche Metrik.

I. Vorbemerkungen.

§. 1.

Der Rhythmus der griechischen und lateinischen Sprache unterscheidet sich von dem der deutschen Sprache wesentlich dadurch, dass in jenen die Sylbenmessung von der Quantität, in dieser vom Accente abhängig ist. Während daher in jenen der Wortaccent von dem Versaccente meistens verschieden ist, stimmen sie in dieser regelmässig überein.

z. B. Hom. Od. I. 10. *τῶν ἀμόθεν γε, θεά, θύγατερ Διός, εἰπὲ καὶ ἡμῖν.*

Tibull. I. 1. *Divitias alius fulvo sibi congerat auro.*

Rosen auf den Weg gestreut
Und des Harms vergessen!
Hölty (Lebenspflichten).

§. 2.

Die Sylben in der deutschen Sprache sind entweder betont oder unbetont oder mitteltonig und entsprechen so, jedoch ohne Rücksicht auf ihre Quantität, den langen, kurzen und mittelzeitigen Sylben im Lateinischen und Griechischen.

In einfachen Wörtern sind die Haupt- oder Stammsylben betont, die Nebensylben aber unbetont; z. B. froh, Freude, fröhlich, freudiger, erfreuen.

Digitized by Google

In zusammengesetzten Wörtern, wenn jeder Theil ein Begriffswort ist, hat das Bestimmungswort in der Regel den Accent, das Grundwort aber ist mitteltonig; z. B. Kurfürst, würdevoll, schlachtlustig, Hanswurst (gleich Wursthans). Ausn. z. B. Jahrhundert, barmherzig, herzinnig. — Ist aber der erste Theil eines zusammengesetzten Wortes ein Formwort (oder eine Vorsylbe), so hat bald dieses bald das Grundwort den Accent; z. B. Nachtheil, Vormund, Unlust; — vortrefflich, überlassen, unsäglich.

In mehrfach zusammengesetzten Wörtern hat, wenn die beiden ersten Wörter einen Begriff bilden, das erste Wort den Hauptton, während das zweite unbetont und das dritte mitteltonig ist; z. B. rücksichtslos, Grossvaterstuhl. — Bilden aber die beiden letzten Wörter einen Begriff, so hat das erste Wort den Hauptton, das zweite ist mitteltonig, das dritte aber tonlos; z. B. Kriegsschauplatz.

Alle einsylbige Formwörter (zuweilen auch die zweisylbigen) sind mitteltonig; z. B. ich, der, mein, ist, wird, von, wenn, u. s. w.

Anmerk. Eine an sich tonlose Sylbe kann, wenn sie mit einer andern tonlosen zusammentrifft, betont werden; z. B.

— Denn noch einmal wollt' ich
Die Wahrheit ihres Zeugnisses erproben.
v. Schiller (Maria Stuart).

§. 3.

Wie im Deutschen in den einzelnen Wörtern die betonten Sylben zu den unbetonten, so verhalten sich in der Satzverbindung die betonten Wörter zu den unbetonten.

z. B. ∪ — ∪ — Im gold'nen Strahl
∪ ∪ — ∪ — Über Berg und Thal
∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ Lässt du lustig dein Lied erklingen;
∪ ∪ — ∪ — Schwebest hin und her
∪ ∪ — ∪ — In dem blauen Meer,
∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ Dir zu kühlen die luftigen Schwingen.
Deinhardstein (Den Vogel in der Luft).

Anmerk. Nur in der Nachahmung antiker Versmaasse wird der Accent der einzelnen Wörter festgehalten, daher man solche Verse auch Quantitätsverse nennt, während die andern zum Unterschied Accentverse heissen.

Digitized by Google

§. 4.

Der Rhythmus im Deutschen ist entweder **steigend** oder **fallend**, und ersterer wiederum **jambisch** oder **anapästisch**, letzterer **trochäisch** oder **daktylisch**; z. B.

Steigender Rhythmus.

1. Jamben.

Ich wandle in der Stille,
Bergüber geht mein Lauf;
Der Nachthauch trägt der Grille
Einsames Lied herauf.

Tanner (Nachtgesang).

2. Anapäste.

Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser und Feuer sich mengt.

v. Schiller (Der Taucher).

Fallender Rhythmus.

1. Trochäen.

Hohe Klippen, rings geschlossen,
Wen'ge kümmerliche Föhren,
Trübe, flüsternde Genossen,
Die hier keinen Vogel hören.

Lenau (Asyl).

2. Daktylen.

Mächtiger, der du die Wipfel dir beugst,
Brausend von Krone zu Krone entsteigst,
Wandle, du Stürmender, wandle nur fort,
Reiss mir den stürmenden Busen mit fort.

Fr. Rückert (An den Sturmwind).

§. 5.

Der Jambus und Anapäst, welche den steigenden Rhythmus, so wie der Trochäus und Daktylus, welche den fallenden Rhythmus bilden, können mit einander vertauscht werden; z. B.

Der Gewaltige, wild und unbändig zuvor,
Schaut fromm und verständig zur Herrin empor;
Die Jungfrau zart und wonnereich,
Liebstreichelt ihn sanft und weint zugleich.

v. Chamisso (Die Löwenbraut).

So im herbstlichen Rauschen der Blätter
Wie im Schlachtendonnerwetter,
Urquell der Gnade, erkenn' ich Dich.

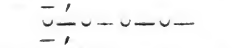
Th. Körner (Gebet während der Schlacht).

Ich sass auf einem Berge
Gar fern dem Heimathland,
Tief unter mir Hügelreihen,
Thalgründe, Saatenland.

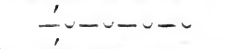
Anast. Grün (Der Ring).

Digitized by Google

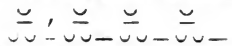
Doch wird auch der steigende Rhythmus mit dem fallenden vertauscht; z. B.



O komm zu mir, wenn durch die Nacht
Wandelt das Sternenheer,
Dann schwebt mit uns in Mondespracht
Die Gondel über's Meer.
Geibel (Gondoliere).



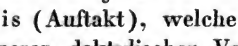
Als am achtzehnten Oktober,
Dem Jahrstag der leipziger Schlacht,
Wo der grösste Weltdurchtober
Ward besiegt zur Ruh' gebracht; u. s. w.
Fr. Rückert (Oktoberfeier).



Sein Heer durchwogte das Palmenthal;
Er wand um die Locken den Purpurshawl,
Er hing um die Schultern die Löwenhaut,
Kriegerisch klirrte der Boden laut.
Freiligrath (Der Mohrenfürst).

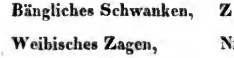
§. 6.

Die Anakrusis (Auftakt), welche im Deutschen namentlich vor kürzeren daktylischen Versen steht, unterscheidet sich von der antiken (vgl. Th. I. §. 2.) dadurch, dass sie nicht immer an bestimmten Stellen wiederkehrt; z. B.



Feiger Gedanken — Allen Gedanken
Bängliches Schwanken, — Zum Trutz sich erhalten,
Weibisches Zagen, — Nimmer sich beugen,
Aengstliches Klagen — Kräftig sich zeigen,
Wendet kein Elend, — Rufet die Arme
Macht dich nicht frei. — Der Götter herbei.
v. Göthe (Beherzigung).

Die Basis (vgl. Th. I. §. 11.) findet sich nur in Nachahmungen antiker Versmaasse; z. B.



Die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug.
v. Schiller (Die Grösse der Welt).

Digitized by Google

§. 7.

Die Verse des steigenden Rhythmus sind entweder akatalektisch, d. h. vollzählig, oder hyperkatalektisch, d. h. überzählig, die des fallenden Rhythmus entweder akatalektisch oder katalektisch, d. h. unvollzählig; z. B.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *trip. iamb. hypercat.*

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – *trip. iamb. acat.*

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blüthenschimmer
Von ihm nur träumen müsst'.
v. Eichendorff (Mondnacht).

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ *dim. troch. acat.*

– ⏑ – ⏑ – *trip. troch. cat.*

Leichte Stunden meiner Tage,
Rauscht, o rauschet hin!
Denn mit keinem Glockenschlage
Stört ihr mir den Sinn. Arndt (Frieden).

§. 8.

Ueber Cäsur und Diäresis vgl. Th. I. §. 12.

In der Diäresis, in der zugleich eine logische Pause stattfindet, haben sich die deutschen Dichter zuweilen die Auslassung einer tonlosen Sylbe gestattet; z. B.

– ⏑ – (⏑) ‖ – ⏑ –

Saatengrün, Veilchenduft,
Lerchenwirbel, Amselsschlag,
Sonnenregen, linde Luft. Uhland (Lob des Frühlings).

§. 9.

Um die einzelnen Verse enger zu einem Ganzen zu verbinden, bedienen sich die Deutschen des Gleichlautes. Der Gleichlaut aber besteht:

1) in dem Gleichklange der Consonanten im Anfange mehrerer Wörter oder Sylben (Alliteration);

z. B. So *lebt* mit *Lippe Liebe* treu im *B*unde,
Wie holder Einklang *lebt* in ihren *L*auten;
Die *Lippe giebt* der *Liebe liebste* Kunde,
Die *Liebe liebt* die *Lippe* zur Vertrauten.
Fr. W. Riemer (Sonettenkranz).

Digitized by Google

2) in dem Gleichklange der Vokale in den betonten Sylben mehrerer Wörter (Assonanz); z. B.

Schmerz und Scherz, und Leid und Lied,
Nun der Frühling kommt gegangen,
Langes Bangen wird Verlangen,
Soll erlangen, was ihm blüht.
Gr. v. Löben.

Anmerk. Die Assonanz vertritt öfters die Stelle des Reimes; z. B.

Wie lieblich und fröhlich — Die Menschen sind thöricht,
Zu schweben, zu singen. — Sie können nicht fliegen.
Von glänzender Höhe — Sie jammern in Nöthen,
Zur Erde zu blicken! — Wir flattern gen Himmel.

Der Jäger will tödten,
Dem Früchte wir pickten;
Wir müssen ihn höhnen
Und Beute gewinnen.
Fr. Schlegel (Die Vögel).

3) in der Verbindung der Alliteration und Assonanz, indem stammverwandte Wörter mit einander verbunden werden (Annomination); z. B.

Den ich liebe mit viel mehr Liebe wie Liebe der Brüder.
Klopstock.

4) in dem Gleichklange nicht nur der Vokale der letzten betonten Sylben einzelner Wörter, sondern auch der folgenden Consonanten, so wie der etwa folgenden tonlosen Sylben (Reim); z. B. weit — breit, schlagen — Tagen, handelte — wandelte.

§. 10.

Die Reime sind entweder männliche, wenn zwei betonte Sylben gereimt sind (z. B. ging — versink'), oder weibliche, wenn ausser den betonten noch die nachfolgende unbetonte übereinstimmt (z. B. erwägend — Gegend, Brief ist — tief ist), oder gleitende, wenn noch zwei unbetonte übereinstimmen (z. B. Sterbliche — verderbliche).

Nach ihrer Stellung im Verse zerfallen die Reime in:

1) Endreime; z. B.

Weit hin in blauer Ferne,
Da rieselt klar ein Bach,
Dort wandle ich so gerne
Und seh' dem Wasser nach.
Bercht (Am Bach).

Digitized by Google

2) Anfangsreime; z. B.

Klinget der Flöten süsser Klang
Hell durch die Abendkühle,
Schwinget sich rasch das Thal entlang
Lustiges Tanzgewühle:
Eine nur ist's von Allen hier,
Welche mein Herz kann rühren,
Meine nur ist's! sie winket mir,
Rasch sie zum Tanz zu führen.
Prutz (Tanzlied).

Seine Träume
Lind wob
Frühling kaum,
Wind schnob,
Seht, wie ist der Blüthentraum verweht!
Fr. Rückert (Sommerlied).

3) Binnenreime; z. B.

Jakob! dein verlorner Sohn kehret wieder, o gräme dich nicht.
Die Erhörung von Gottes Thron steigt hernieder, o gräme dich nicht.
Fr. Rückert (Gräme dich nicht).

4) Kettenreime; z. B.

Es war noch Mai, da hast du sie gebrochen,
In Blumen ausgesprochen, selber Blüthe,
Was blühend im Gemüthe schon sich regte
Und heilig sich bewegte,
Was kindlich ach! der Freund so gerne hegte,
Wenn sie ihr Herzchen legte an das seine,
Wo ich nun ewig weine.
Fr. Schlegel (Der welke Kranz).

5) Doppelreime; z. B.

Gezogen von Wogen,
Die Euch nicht gehorchen,
Getragen von Klagen,
So heute wie morgen,
Umgaukelt, geschaukelt
Von flüchtigen Trieben,
Mit Zwecken, die necken,
Was wisst Ihr vom Lieben?
Gr. Ida Hahn-Hahn (Der arme Fischer).

Mailüftchen fächern, aus Sumpf und Löchern
Schlüpft Haselmaus und Frosch heraus.
An unsren Dächern
Klebt froh ihr Nest die Schwalbe fest.
Fr. A. Schmidt (Die Dorfbewohner).

Es locket ein Spätzchen
Sein flattriges Schätzchen
Mit Girren und Kirren
Und Schwirren zu sich. Fr. Rückert (Lockvogel).

Digitized by Google

Anmerk. In manchen Gedichten sind Alliteration, Assonanz und Doppelreime mit einander verbunden; z. B.

Vom Tanz.

Er. Ich hasse das müssig verdriessliche Sitzen
Und liebe das Singen und Springen zu nützen
Für meinen Gewinn.
Sie. Da trinken die Männer nach ihrem Belieben,
Wir wollen im Lenzen in Tänzen uns üben
Mit fröhlichem Sinn.
Er. So zieret und rühret die lieblichen Saiten,
Und lebet erfreulich in mailichen Zeiten!
Die Jugend entflieht.
Sie. So klinget und springet mit Lachen und Scherzen;
Wir folgen zum Tanze den künstlichen Terzen,
Mit Willen bemüht.
Er. Lasst schnarren Guitarren und Geigen nicht schweigen!
Wir wollen den Schönen in Tönen bezeugen:
Wir beten sie an.
Sie. Wir hüpfen und schlüpfen, wir singen und springen
Und wollen das Drehen wie Feen vollbringen.
Uns folge, wer kann. J. W. v. Stubenberg.

Vgl. Cl. Brentano: Die lustigen Musikanten, Harsdörfer: Der Frühling, v. Zesen: Märzlied, u. A.

6) Das Echo; z. B.

Hör', Echo, du im Thale drunten! — unten,
Baumzweige über meinem Haupte droben — oben!
L. Tieck (Kaiser Octavianus).

§. 11.

Die Endreime zerfallen in:

1) identische, indem die auf einander folgenden Verse mit demselben Worte schliessen; z. B.

Wenn man beim Wein sitzt, was ist da das Beste?
Anstossen, austrinken ist das Allerbeste.
Kopisch (Soldatenlied).

Vgl. Th. II. §. 14, 4.

Anmerk. Reimen sich ausser den identischen Reimen noch die denselben vorangehenden Wörter, so entsteht ein reicher Reim; z. B.

Es sprudelt das Wasser aus dem Stein empor,
Das spritzt der Wallfisch nicht so rein empor. A. v. Platen.

2) Schlagreime, wenn die auf einander folgenden Verse denselben Reim haben; z. B.

Meine Liebste hat ein einziges Geschmeide,
Das sie ewig tragen will, der Welt zum Neide,
Sich zum Stolz und mir zur Herzenangenweide.

Digitized by Google

Meine Liebste hat ein einziges Geschmeide:
Meine Lieb' und meine Dichtkunst halfen beide,
Es zu weben aus Juwelen, Gold und Seide.
u. s. w. Fr. Rückert (Liebesfrühling II. 42.).

3) ungetrennte Reime, nach der Formel *aabb* und *aaabbb;* z. B.

Kennt ihr das herrliche Weib, vom Schwarm
Der Bettler umringt, mit dem Körbchen am Arm?
Elisabeth ist es; von Wartburgs Höhn
Kommt sie, den Dürftigen beizustehn.
W. Gerhard (Elisabeths Rosen).

Dort, wo der Morgenstern hergeht,
Und wo der Morgenwind herweht,
Dort wohnt, nach der mein Herz hinfleht.
Der Aufgang meiner Liebesnoth,
Sie, meiner Hoffnung Freudenroth,
Mein süsses Leben, süsser Tod.
Fr. Rückert (Liebesfrühling II. 17.).

4) gekreuzte Reime, nach der Formel *abab;* z. B.

Durch Berg und Thal der Sänger zeucht
Hinaus, zur Stadt hinaus!
So weit der liebe Himmel reicht,
Reicht sein unsterblich Haus.
Immermann (Zitherspielers Trost).

5) umarmende Reime, nach der Formel *abba;* z. B.

Werden je sich feinde Töne
Fügen im verbund'nen Klange?
Ich mit meinem düstern Drange,
Du in deiner Jugendschöne?
Gr. v. Platen (Scheiden).

6) verschränkte Reime, nach der Formel *abcabc;* z. B.

Warum sind deine Augen so nass?
Ich habe der Liebsten in's Auge geschaut
So lange, bis mir die meinen sind übergegangen.
Warum sind deine Wangen so blass?
Es sind die Rosen, die ich gebaut,
Vor Sehnsucht hinübergewandert auf ihre Wangen.
Fr. Rückert (Zwischenspiel 30.).

7) unterbrochene Reime, wenn zwischen je zwei gekreuzten Reimen ein Vers ohne Endreim steht; z. B.

Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.
v. Göthe (Gefunden).

Digitized by Google

Anmerk. 1. Diese verschiedenen Arten der Endreime werden oft mit einander verbunden.

Anmerk. 2. In manchen Gedichten haben die einzelnen Strophen gleiche Reimklänge; z. B.

Dicht von Felsen eingeschlossen,
Wo die stillen Bächlein gehn,
Wo die dunklen Weiden sprossen,
Wünsch' ich bald mein Grab zu sehn.
Dort im kühlen abgeleg'nen Thal
Such' ich Ruh' für meines Herzens Qual.

Hat sie dich ja doch verstossen,
Und sie war so süss und schön!
Tausend Thränen sind geflossen,
Und sie durfte dich verschmäh'n —
Suche Ruh' für deines Herzens Qual,
Hier ein Grab im einsam grünen Thal.

L. Tieck (Der Trostlose).

II. *Rhythmische Reihen.*

A. Trochäischer Rhythmus.

§. 12.

Die trochäischen Verse kommen fast nur rein vor.

1) Einfüssiger Trochäus: ´⏑ *monopodia troch.*; z. B.

Sonne,
Wonne,
Himmlisch Leben u. s. w.
Schirmer (Pfingstlied).

Blühend,
Glühend,
Düfte sprühend.
v. Sallet (Nachtigall und Rose).

2) Zweifüssiger Trochäus: ´⏑—(⏑) *dipod. troch.*;

z. B.
Segel schwellen,
Grüne Wellen,
Weisse Schäume,
Seht die grünen
Weiten Räume
Von Delphinen
Rasch durchschwommen.

Süsser Bote,
Glockenschlag!
Brüder Todte,
Guten Tag.
Raupach (Die Königinnen).

v. Göthe (Rinaldo).

3) Dreifüssiger Trochäus: ´⏑—⏑—(⏑) *trip. troch.*, auch kleinerer Dimeter genannt; z. B.

Freiheit, die ich meine,
Die mein Herz erfüllt,
Komm mit deinem Scheine,
Süsses Engelsbild.

M. v. Schenkendorf (Freiheit).

Digitized by Google

4) Vierfüssiger Trochäus:

$$\overset{\prime}{-}\cup-\cup-\cup-(\cup)\ \textit{dim. troch.}$$

z. B.

An der Quelle sass der Knabe,
Blumen wand er sich zum Kranz,
Und er sah sie fortgerissen,
Treiben in der Wellen Tanz.
v. Schiller (Parasit).

Anmerk. Müllner, Grillparzer u. A. haben diesen Vers in der Tragödie angewandt; z. B.

Jerta. Ist der Graf zur Ruh'?
Kolbert. Noch nicht;
Doch verliess der gnäd'ge Herr
Auch sein Zimmer noch nicht wieder.
A. Müllner (Die Schuld IV. 1.).

5) Fünffüssiger Trochäus:

$$\overset{\prime}{-}\cup-\cup-\cup-\cup-(\cup)\ \textit{pentap. troch.},$$

auch kleinerer Trimeter genannt (Die akatalektischen Pentapodien nennt Wackernagel serbische Trochäen.); z. B.

Geh' ich einsam durch die schwarzen Gassen,
Schweigt die Stadt, als wär' sie unbewohnt,
Aus der Ferne rauschen nur die Wasser,
Und am Himmel zieht der bleiche Mond.
J. Kerner (Abschied).

6) Sechsfüssiger Trochäus:

$$\overset{\prime}{-}\cup-\cup-\cup-\cup-\cup-(\cup)\ \textit{trim. troch.}$$

z. B.

Eine blaue Schürze hast du mir gegeben.
Mutter, Schad' um's Färben! Mutter, Schad' um's Weben!
Morgen in der Frühe wird sie bleich erscheinen,
Will zur Nacht so lange Thränen auf sie weinen.
W. Müller (Mönkgut auf Rügen).

Wie die Sonn' am Himmelsbogen frei und froh,
Wie der Fisch in Meereswogen frei und froh,
Wie die Ceder in den Lüften frisch und frei,
Fühlt sich dir mein Herz gewogen, frei und froh.
Fr. Rückert.

7) Siebenfüssiger Trochäus:

$$\overset{\prime}{-}\cup-\cup-\cup-\cup\overset{\prime}{-}\cup-\cup-\cup$$

auch kleinerer Tetrameter genannt. Er hat entweder nach der Arsis des vierten Fusses eine Cäsur oder nach der Thesis desselben eine Diäresis; z. B.

Digitized by Google

Ihr, im Dienst der Liebe stehend, kommt, dass ihr mit treuer
Kraft den Kern der Erd' uns schmelzen helft im Sonnenfeuer!
Fr. Rückert (Frühlingshymne).

Immer noch in Mitte Wein- und Liebeswellenbades
Schwimmt mein Herz, und nirgend zeigt sich Aussicht des Gestades.
Fr. Rückert (Von irdischer Herrlichkeit).

Anmerk. Eine besondere Form des siebenfüssigen Trochäus ist:

$$\overset{\prime}{—}\cup—\cup—\cup— \,\|\, \overset{\prime}{—}\cup—\cup—\cup$$

indem vor der Diäresis die Thesis wegfällt; z. B.

Als ich nach Gewohnheit sass in der Schenke neulich,
Mir zu machen Erdennoth durch das Glas erfreulich,
Kam ein Bussepredíger mit bestaubtem Kragen
Und hub' an den Wein zu schmähn, weit- und lästermäulig.
Fr. Rückert (Der Bussepredíger).

8) Achtfüssiger Trochäus:

$$\overset{\prime}{—}\cup—\cup—\cup— \,\|\, \overset{\prime}{—}\cup—\cup—\cup—(\cup) \quad \textit{tetr. troch.}$$

z. B.

Auf der alten Bergruine stand ich schon im Abendstrahl;
Meiner Sehnsucht Blicke schweiften durch das schöne Wiesenthal.
Stuckert (Töne der Wehmuth).

Nächtlich am Busento lispeln bei Cosenza dumpfe Lieder,
Aus den Wassern schallt es Antwort, und in Wirbeln klingt es wieder.
A. v. Platen (Das Grab des Busento).

Anmerk. 1. Eine seltenere Form des achtfüssigen Trochäus ist:

$$\overset{\prime}{—}\cup—\cup—\cup— \,\|\, \overset{\prime}{—}\cup—\cup—\cup—(\cup)$$

indem vor der Diäresis die Thesis wegfällt; z. B.

Dieser Monat ist ein Kuss, den der Himmel giebt der Erde,
Dass sie jetzund seine Braut, künftig seine Mutter werde.
v. Logau (Der Mai).

Wie die Blum' in sich hinein, senke dich und schweige still!
Wie die Blum', in dich hinein denke dich und schweige still.
Fr. Rückert (Liebesfrühling IV. 12, 11.).

Anmerk. 2. Zuweilen wird diese Form mit der regelmässigen vermischt; z. B.

Hänschen war von Kindesbein auf das Ideal gestellt,
Schon in seiner kleinen Wiege missbehagt ihm unsre Welt.
K. Immermann (Die Ideale).

B. Jambischer Rhythmus.

§. 13.

Die jambischen Verse kommen theils rein theils mit Anapästen vermischt vor.

Digitized by Google

1) Einfüssiger Jambus:

$\breve{}\,\acute{}\,(\breve{}) \quad$ *monop. iamb.*

z. B.

Im Wald,
Im Wald,
Ist Lust und Fried';
Da schallt,
Da hallt
Der Vöglein Lied.
Vogl (Im Wald).

Am Ziele!
Ich fühle
Die Nähe
Des Lieben,
Und flehe
Getrieben
Von Hoffnung und Schmerz.
v. Göthe (Lila).

Wende die Augen!
Sie kommt.
Wandle von hinnen,
Fürchte die Götter!
Sie folgt.
Jacobi (Der Tod des Orpheus I. 4.).

2) Zweifüssiger Jambus:

$\breve{}\,\acute{}\,\breve{}\,(\breve{}) \quad$ *dipod. iamb.*

z. B.

Der Schnee zerrinnt,
Der Mai beginnt,
Die Blüthen keimen
Auf Gartenbäumen,
Und Vogelschall
Tönt überall.
Hölty (Mailied).

3) Dreifüssiger Jambus:

$\breve{}\,\acute{}\,\breve{}\,(\breve{}) \quad$ *trip. iamb.*

oder kleinerer Dimeter; z. B.

In allen guten Stunden,
Erhöht von Lieb' und Wein,
Soll dieses Lied verbunden
Von uns gesungen sein.
v. Göthe (Bundeslied).

Anmerk. Auch wird eine hyperkatalektische Tripodie mit einer hyperkatalektischen Dipodie zu einem Verse verbunden, so aber, dass sie durch die Diäresis getrennt sind:

$\breve{}\,\acute{}\,\breve{}\,\breve{}\,\breve{} \,\|\, \acute{}\,\breve{}\,\breve{}$

z. B. Damit Natur im Lenze sich selbst geniesse,
Ernährt sie einen Dichter in ihrem Solde.
A. v. Platen.

4) Vierfüssiger Jambus:

$\breve{}\,\acute{}\,\breve{}\,\breve{}\,\breve{}\,(\breve{}) \quad$ *dim. iamb.*

z. B.

Es tagt Cytheres Frühlingsfeier,
Es tönt der heil'ge Lobgesang;
Die Frauen wallen ohne Schleier
Durch grün bekränzten Säulengang.
Fr. Kind (Pygmalion).

Digitized by Google

Anmerk. Durch die Verbindung des hyperkatalektischen Dimeters mit einem anderen Dimeter, die jedoch beide durch die Diäresis getrennt sind, entsteht:

$$\overset{-\ /}{\smile\!-\smile\!-\smile\!-\smile\!-\smile} \parallel \overset{-\ /}{\smile\!-\smile\!-\smile\!-\smile\!-}$$

z. B. Dich, Israel, hat in der Wüste Jehova wunderbar geführt,
Er hat dich zum Verheissungslande durch Irren vierzig Jahr geführt.
Fr. Rückert (Die Führung).

5) Fünffüssiger Jambus:

$$\overset{-\ /}{\smile\!-\smile\!-\smile\!-\smile\!-\smile\!-(\smile)}$$ *pentap. iamb.*

oder kleinerer Trimeter.

Die Cäsur ist gewöhnlich nach der Arsis des zweiten oder nach der Thesis oder Arsis des dritten, seltener nach der Thesis des vierten Fusses. — Der fünffüssige Jambus wird häufig in dem neueren Drama statt des antiken Trimeters gebraucht und ist durch Lessing statt des Alexandriners (vgl. No. 6. b.) eingeführt; z. B.

Vor grauen Jahren lebt' ein Mann in Osten,
Der einen Ring von unschätzbarem Werth
Aus lieber Hand besass. Lessing (Nathan III. 7.).

Der Noth gehorchend, nicht dem eig'nen Trieb,
Tret' ich, ihr greisen Häupter dieser Stadt,
Heraus zu euch aus den verschwiegenen
Gemächern meines Frauensaals, das Antlitz
Vor euren Männerblicken zu entschleiern.
v. Schiller (Braut von Messina).

6) Sechsfüssiger Jambus:

$$\overset{-\ /}{\smile\!-\smile\!-\smile\!-\smile\!-\smile\!-\smile\!-(\smile)}$$ *trim. iamb.* oder *senarius.*

Man unterscheidet:

a) den antiken Trimeter (vgl. Th. I. §. 28.).

Er findet sich besonders in den Uebersetzungen der alten Tragiker, doch auch im modernen Drama; z. B.

Orest. Als jener hinkam nach den edlen delphischen
Prunkfesten Hellas, durch des Kämpferruhms Begier,
Und hell die Heroldsstimme dort verkündigen
Des Laufes Anfang hörte, der zuerst ergeht;
u. s. w. Soph. Electr., übers. v. Solger.

Montgomery. Wo soll ich hinfliehn? Feinde rings umher und Tod!
Hier der ergrimmte Feldherr, der mit drohendem Schwert
Die Flucht versperrend, uns dem Tod entgegen treibt.
Dort die Fürchterliche, die verderblich um sich her
Wie die Brunst des Feuers raset — und ringsum kein Busch,
Der mich verbürge, keiner Höhle sichrer Raum.
v. Schiller (Jungfrau v. Orl. II. 6.).

Digitized by Google

Anmerk. 1. Die verschiedenen Entwickelungsstufen des antiken Trimeters hat A. W. Schlegel in folgenden Versen geschildert:

Wie rasche Pfeile sandte mich Archilochus,
Vermischt mit fremden Zeilen, doch im reinsten Mass,
Im Rhythmenwechsel meldend seines Muthes Sturm.
Hoch trat und fest auf dein Kothurngang, Aeschylos,
Grossart'gen Nachdruck schafften Doppellängen mir,
Sammt angeschwellten Wörterpomps Erhöhungen.
Fröhlicheren Festtanz lehrte mich Aristophanes,
Labyrinthischeren, die verlarvte Schaar anführend ihm;
Hin gaukl' ich zierlich in der beflügelten Füsschen Eil'.

Anmerk. 2. Fr. Rückert hat den antiken katalektischen Trimeter mit einem akatalektischen Dimeter verbunden:

— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ | — ⏑ — ⏑ — ⏑ —

z. B. O du Entriss'ne mir und meinem Kusse! sei mir gegrüsst! sei mir geküsst!
Erreichbare nur meinem Sehnsuchtsgrusse! sei mir gegrüsst! sei mir geküsst!
Du von der Hand der Liebe diesem Herzen gegeb'ne! du von dieser Brust
Genomm'ne mir! mit diesem Thränenguss sei mir gegrüsst! sei mir geküsst!

b) den Alexandriner: — ⏑ — ⏑ — ⏑ — | — ⏑ — ⏑ — ⏑ —(⏑)

Nach dem dritten Fusse ist eine unwandelbare Cäsur (vgl. Th. I. §. 28.). — Der Alexandriner ist im Französischen seit dem 12. Sec. im Gebrauch; seine Blüthezeit in Deutschland war 1620—1720. Seiner Eintönigkeit wegen wurde er von Klopstock und Lessing verdrängt, in neuerer Zeit jedoch ist er wieder häufiger gebraucht worden. Um die Eintönigkeit zu vermeiden, hat man ihn oft mit anderen Versen vermischt; z. B.

Sobald der rauhe Nord der Lüfte Reich verlieret,
Und ein belebter Saft in alle Wesen dringt,
Wenn sich der Erde Schoss mit neuem Schmucke zieret,
Den ihr ein holder West auf lauen Flügeln bringt;
u. s. w. Haller (Die Alpen).

Der Vater straft sein Kind und fühlet selbst den Streich,
Die Härt' ist ein Verdienst, wo dir das Herz ist weich.
Fr. Rückert (Perlen).

Hier wo so viele schon in tiefem Todesschlummer
Das mütterliche Erdreich deckt;
Wo man kein Glück verschläft, wohl aber vielen Kummer,
Nicht Furcht und Hoffnung täuscht noch schreckt;
u. s. w. Chr. Fr. Weise (Elegie beim Grabe Gellerts).

Digitized by Google

c. den Nibelungenvers.

Der alte Nibelungenvers ist ein reiner Accentvers mit sechs betonten und einer unbestimmten Zahl tonloser Sylben, in dessen Mitte sich eine unwandelbare Diäresis befindet (vgl. §. 19.); z. B.

Er schaut wohl durch der Feldschlacht Funken und Wolkendunst,
Wo nackte Tapferkeit erliegt gepanzerter Fechter Kunst,
Nun waren seine Blicke mit Düsterniss erfüllt,
Wie wenn sich gegen Abend ein Berg in Wolken hüllt.
Follen (Arnold von Winkelried).

Funfzehn Heidenschiffe lagen dort am Strand,
Die waren hergefahren auf Raub in's Christenland.
Wie die Heidenwölfe reiten sahen die Drei,
Aus ihren Schiffeshöhlen wie stürmten sie schnell herbei!

Die Waffen an den Händen, mit grimmem Streitesmuth,
Liefen die Wohlbehenden die Ritter an mit Wuth;
Eh' diese sich versannen der Wehr in ihrer Noth,
Der König und die zwei Mannen lagen vor den Heiden todt.
Fr. Rückert (Kind Horn. III. S. 496.).

Der neue Nibelungenvers besteht aus zwei dreifüssigen Jamben, deren ersterer stets hyperkatalektisch ist. Die Diäresis ist wie beim alten Nibelungenverse;

— ′ ′
⏑ — ⏑ — ⏑ — ‖ ⏑ — ⏑ — ⏑ —

z. B. Ist denn im Schwabenlande verschollen aller Sang,
Wo einst so hell vom Staufen die Ritterharfe klang?
Und wenn er nicht verschollen, warum vergisst er ganz
Der tapfern Väter Thaten, der alten Waffen Glanz?
Uhland (Graf Eberhard der Rauschebart).

Eine Annäherung an den alten Nibelungenvers entsteht dadurch, dass man an beliebigen Stellen statt der Jamben Anapäste setzt; z. B.

Wo kommt im Morgenwinde die blitzende Sonne her?
Was glüht am kühlen Abend auf Bergen, an Wolken, im Meer?
Die Bäch' und See'n erglänzen im klaren Mondesschein;
Am Himmel sind unsre Hütten, drin leuchten Sternelein.
Ph. O. Runge (Die Blume der Blumen).

Sehr häufig werden die vier Verse, welche jedesmal eine Strophe bilden, in acht mit gekreuzten Reimen aufgelöst; z. B.

Ich mag wohl traurig klagen,
Gar Mancher klagt mit mir:
Drei Helden sind erschlagen
In grüner Jugend Zier.

Es waren drei junge Reiter,
Sie zogen so fröhlich hinaus.
Sie zogen gar balde weiter
Zu Gott in das himmlische Haus.
Arndt (Klage um drei junge Helden).

Digitized by Google

7) Siebenfüssiger Jambus:

$$\breve{\text{—}}\,\text{⏑—⏑—⏑—⏑—} \parallel \text{⏑—⏑—⏑—}$$

auch kleinerer Tetrameter genannt. Er ist sehr selten; z. B.

Herr Ritter Ernst, der war ergrimmt zu einer bösen Stund,
Er schlug die falsche Dienerin mit seinen Fäusten wund.
J. Kerner (Die heil. Regiswind vom Laufen).

Der Erde Dunst umschleiert selbst des Himmels Sonnenschein;
Wie könnte wohl ein unrein Herz der Liebe Spiegel sein?
W. Müller (Der Spiegel der Liebe).

8) Achtfüssiger Jambus:

$$\breve{\text{—}}\,\text{⏑—⏑—⏑—⏑—} \parallel \text{⏑—⏑—⏑—⏑—(⏑)}$$ *tetram. iamb.*

z. B. Schon war gesunken in den Staub der Sassaniden alter Thron;
Es plündert Moslemineuhand das schätzereiche Ktesiphon.
A. v. Platen (Harmosan).

Es muss auf Erden jeder Mensch sein Pärchen Narrenschuh vertragen;
Doch mancher lässt die Sohlen sich mit Eisen um und um beschlagen.
W. Müller.

Anmerk. Als Nachahmung des antiken katalektischen Tetrameters ist folgender Vers zu betrachten:

$$\breve{\text{—}}\,\text{⏑—⏑—⏑—⏑—} \parallel \breve{\text{—}}\,\text{⏑—⏑—⏑—⏑}$$

z. B. Wie kommt es, liebes Publikum, dass du die grössten Geister
So oft verkennst und stets verbannst die sonst berühmten Meister?
A. v. Platen (Die verhängnissvolle Gabel).

C. Daktylischer Rhythmus.

§. 14.

Die daktylischen Verse sind selten akatalektisch, gewöhnlich katalektisch *in syll.* oder *in disyll.* Vgl. Th. I. §. 31. ff.

Man unterscheidet im Deutschen rein daktylische, trochäisch-daktylische und daktylisch-logaödische Verse.

I. Rein daktylische Verse.

1) Einfüssiger Daktylus:

$$\breve{\text{—}}\,\text{⏑⏑}$$ *monom. dact.* Vgl. Th. I. §. 32.

z. B. Fröhlicher,
Seliger,
Herrlicher Tag.
v. Göthe (Claudine von Villa bella).

Digitized by Google

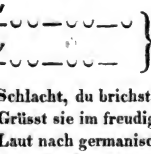
2) Zweifüssiger Daktylus:

dim. dact. Vgl. Th. I. §. 32.

z. B. Hat der Begrabene
Schon sich nach oben,
Lebend Erhabene
Herrlich erhoben,
Ist er in Werdelust
Schaffender Freude nah;
Ach an der Erde Brust
Sind wir zum Leide da.
v. Göthe (Faust).

Freudig begleiten
Mich Lüftlein gelinde,
Flohene Freuden,
Ach! säuseln im Winde,
Fassen die bebende,
Die strebende Brust.
Himmlische Zeiten!
Ach, wie so geschwinde
Dämmert und blicket
Und schwindet die Lust.
v. Göthe (Erwin und Elmire II. 6.).

3) Dreifüssiger Daktylus:

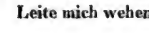


trim. dact. Vgl. Th. I. §. 33.

z. B. Schlacht, du brichst an!
Grüsst sie im freudigen Kreise
Laut nach germanischer Weise!
Brüder, heran!
Th. Körner (Trinklied vor der Schlacht).

Wehe! so willst du mich wieder,
Hemmende Fessel, umfangen?
Auf! und hinaus in die Luft!
A. v. Platen.

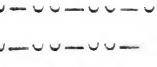
Anmerk. Durch die Zusammenstellung von zwei dreifüssigen Daktylen entsteht:



pentam. eleg. Vgl. Th. I. §. 33.

z. B. Ueber trennende Thäler und Hügel und fluthende Ströme
Leite mich wehenden Flugs, hohe Begeisterung, hin.
v. Salis (Elegie an mein Vaterland).

4) Vierfüssiger Daktylus:



tetram. dact. Vgl. Th. I. §. 34.

z. B. Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen
Gleitet, wie Schwäne, der wankende Kahn;
Ach, auf der Freude sanft schimmernden Wellen
Gleitet die Seele dahin, wie der Kahn;
Denn vom Himmel herab auf die Wellen
Tanzet das Abendroth rund um den Kahn.
F. L. v. Stollberg (Lied).

Digitized by Google

5) Fünffüssiger Daktylus:

– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ *pent. dact.* Vgl. Th. I. §. 35.

z. B. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!
Lob' ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören.
Neumann (Kirchenlied).

6) Sechsfüssiger Daktylus:

a. – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – *hex. dact. cat. in syll.* Vgl. Th. I. §. 36.

z. B. Geh', o besoldete Botin der Liebe, verschwiegene Luft!
Sporne dich fernhin durch blumiges Thal und gebirgige Schlucht!
Fr. Rückert (Die Botin).

b. – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ (–) – *hex. dact. cat. in dis.* Vgl. Th. I. §. 36 ff.

Bei diesem Verse tritt der Widerspruch der deutschen accentuirenden Sprache mit quantitirenden alten am stärksten hervor, da die Gesetze für seinen Bau wesentlich auf Längenmessung beruhen. Die ersten Versuche in Bildung des deutschen Hexameters geschahen von Gesner (c. 1540) und Joh. Klaj (c. 1570), welche aber die deutsche Sprache als eine rein quantitirende auffassten und selbst Positionslängen annahmen; Letzterer reimte sogar seine Hexameter. Vgl. Wackernag. Ausw. d. G. S. 33. — Erst Klopstock, Voss u. A. haben die Form des deutschen Hexameters festgestellt. Bis auf A. W. Schlegel hat man sich an beliebigen Stellen des Trochäus statt des Spondeus bedient, dann aber sich desselben möglichst enthalten, so dass ein Trochäus nur im ersten Fusse oder in einer Hauptcäsur oder Diärese, ferner wenn in einem Worte eine tonlose Sylbe zwischen zwei betonten steht, gestattet ist; doch lässt man nicht leicht mehrere Trochäen auf einander folgen; z. B.

Magdale stand vor dem Grab und blickt' und wischte die Thränen
Schnell mit Heftigkeit weg, um zu sehen. Sie blickt' und starrte
Aengstlich hinunter in's Grab. Zwar waren Engel im Grabe,
Und die erschienen ihr, doch kaum sah sie die Engel. Denn Jesus
Sahe sie nicht! nicht Jesus! So sucht mit lechzender Zunge
Nur die Quelle das schreiende Reh; die Sonne, die aufgeht,
Sieht es nicht, es fühlt nicht die wehenden Schatten des Waldes.
Klopstock (Messiade).

Digitized by Google

Hast du Capri gesehn und des felsenumgürteten Eilands
Schroffes Gestad' als Pilger besucht, dann weisst du, wie selten
Dorten ein Landungsplatz für nahende Schiffe zu spähn ist.
A. v. Platen (Die Schiffer auf Capri).

§. 15.

II. Trochäisch-daktylische Verse.

Es sind dies daktylische Verse, in denen entweder an bestimmten oder an beliebigen Stellen statt der Daktylen Trochäen stehen können; z. B.

´ – ∪ ∪ – ∪	Helft mir, ihr Schwestern,
´ – ∪ ∪ – ∪	Freundlich mich schmücken,
´ – ∪ – ∪ ∪ – ∪ –	Dient der Glücklichen heute mir.
´ – ∪ ∪ – ∪	Windet geschäftig
´ – ∪ ∪ – ∪	Mir um die Stirne
´ – ∪ – ∪ ∪ – ∪ –	Noch der blühenden Myrthe Zier.

v. Chamisso (Frauen-Liebe und Leben).

´ – ∪ – ∪ ∪ – ∪ – ∪ ∪ – ∪	Die du blühest in nie veraltender Schöne,
´ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪	Mutter der Blumen und alles Lebendigen Mutter,
´ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ ∪ – ∪	O Natur! du herzerfreuende Göttin!
´ – ∪ – ∪ ∪ – ∪ – ∪ ∪ – ∪	Einsam sprosst' ich in deinen heiligen Armen,
´ – ∪ – ∪ ∪ – ∪ – ∪ ∪ – ∪	Still und einsam empor, ein fröhlicher Knabe;
´ – ∪ – ∪ ∪ – ∪ – ∪ ∪ – ∪	Deiner säuselnden Lüfte spielende Wellen
´ – ∪ ∪ – ∪ – ∪ ∪ – ∪ –	Hüpften um meine schuldlose, junge Brust,
´ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪	Und das grosse Sonnenauge blickte
´ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –	Göttlich gnädig auf dein frommes Kind.

A. Mahlmann (An die Natur).

§. 16.

III. Daktylisch-logaödische Verse.

Sie sind meistens Nachahmungen antiker Verse. Vgl. Th. II. §. 18. Die bekanntesten sind:

1) ´ – ∪ ∪ – ∪ der adonische Vers. Vgl. Th. I. §. 39, 1. a.

z. B. Liebliche Blume,
Bist du so früh schon
Wieder gekommen?
Sei mir gegrüsset,
Primula veris. Lenau (Primula veris).

Digitized by Google

$\overset{/}{\text{—}}\text{∪∪—∪}\overset{/}{\text{—}}\text{∪∪—∪}$

z. B. Liebe, du Mutter zärtlicher Schmerzen,
Sanfte Regentin fühlender Herzen.
Zachariä (An die Liebe).

2) $\overset{/}{\text{—}}\text{∪∪—∪—}$ Vgl. Th. I. §. 40, 2. a.

z. B. Zieh' nur, du Sonne, zieh'
Eilend von hier, von hier!
Auf dass Ihr Wärme komm'
Einzig von mir.
J. Kerner (Im Herbst).

3) $\overset{/}{\text{—}}\text{∪∪—∪—∪—}$ Vgl. Th. I. §. 41, 2. a.

$\overset{/}{\text{—}}\text{∪∪—∪—∪}$ Vgl. Th. I. §. 40, 1. a.

z. B. Klinget der Flöten süsser Klang
Hell durch die Abendkühle,
Schwinget sich rasch das Thal entlang
Lustiges Tanzgewühle:
Eine nur ist's von allen hier,
Welche mein Herz kann rühren,
Meine nur ist's! sie winket mir,
Rasch sie zum Tanz zu führen.
Prutz (Tanzlied).

4) $\overset{\times\,—\,/}{\text{—}}\text{∪—∪∪—∪—∪—∪}$ der phaläcische Hendekasyllabus. Vgl. Th. I. §. 41, 1. c.

z. B. Weint, ihr Kinder der Freude! weine Jokus,
Weine, Phantasus! Alle des Gesanges
Töchter, alle des jungen Frühlings Brüder,
Sirenetten und Zephyretten weinet.
Ramler (Nänie auf den Tod einer Wachtel).

5) $\overset{/}{\text{—}}\text{∪∪—∪∪—∪—}$ Vgl. Th. I. §. 43, 2. a.

z. B. Meine Gesänge, das macht mir Muth,
Fliessen melodischer als ein Bach.
A. v. Platen.

6) $\overset{/}{\text{—}}\text{∪∪—∪∪—∪—∪}$ *vers. Alc. decas.* Vgl. Th. I. §. 43, 1. a.

z. B. Harut und Marut, die Engel, gingen,
Himmlische Grüsse der Welt zu bringen.
Fr. Rückert (Die gefangenen Engel).

7) $\overset{\times\,—\,/}{\text{—}}\text{∪—∪∪—∪∪—∪∪—∪—}$ *Metrum Aeolicum.* Vgl. Th. I. §. 46, c.

z. B. Fremdling, komm' in das grosse Neapel und sieh's und stirb!
Schlürfe Liebe, geneuss des beweglichen Augenblicks
Reichsten Traum, des Gemüthes vereitelten Wunsch vergiss,
Und was Quälendes sonst in das Leben ein Dämon wob!
Ja, hier lerne geniessen und dann, o Beglückter, stirb.
A. v. Platen (Bilder Neapels).

Digitized by Google

D. Anapästischer Rhythmus.

§. 17.

Reine anapästische Verse kommen nur einzeln vor, gewöhnlich wechseln Jamben mit Anapästen ab. Im ersten Fusse steht sogar öfters ein Trochäus. Vgl. Th. II. §. 5. — Ziemlich häufig sind dagegen diejenigen anapästischen Verse, welche bis auf den ersten Fuss rein sind; z. B.

⏑ – ⏑ ⏑ – (⏑)

Ich hör' meinen Schatz,
Den Hammer er schwinget
Das rauschet, das klinget,
Das dringt in die Weite
Wie Glockengeläute
Durch Gassen und Platz.
Uhland (Der Schmied).

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – (⏑)

Das waren mir selige Tage!
Bewimpeltes Schiffchen, o trage
Noch einmal mein Liebchen und mich;
O wieg' uns noch einmal behende
Von hinnen bis an der Welt Ende!
Zur Wiege begehren wir dich.
Chr. A. Overbeck (Die Schifffahrt).

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – (⏑)

Erhöhet die prächtigen Pforten der Siege!
Erweitert mit Jauchzen die Thore der Welt!
Das Reich ist nun Gottes, nun ruhen die Kriege!
Es naht sich der König, der Held.
C. A. Schmid (Der Siegesfürst).

Unter den jambisch-anapästischen Versen sind diejenigen selten, in denen an bestimmten Stellen Jamben statt der Anapäste eintreten; z. B.

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Ich singe und sage, du hörst es nicht,
Ich weine und klage, du hörst es nicht;
Ich singe im heiligen Graun der Nacht,
Ich singe am Tage, du hörst es nicht.
Graf Strachwitz.

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Die Sterne scheinen, und Alles ist gut;
Sie tadeln keinen, und Alles ist gut.
A. v. Platen.

Am häufigsten wechseln Jamben mit Anapästen an beliebigen Stellen ab; z. B.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – . Am gewaltigen Meer,
⏑ ⏑ – ⏑ – In der Mitternacht,
⏑ ⏑ – ⏑ – Wo der Wogen Heer

Digitized by Google

⏑ ⏑ — ⏑ — An die Felsen kracht,

— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — Da schau ich vom Thurm hinaus.

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — Ich erheb' einen Sang

— ⏑ — ⏑ — Aus starker Brust

— ⏑ — ⏑ — Und mische den Klang

— ⏑ ⏑ — ⏑ — In die wilde Lust,

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — In die Nacht, in den Sturm, in den Graus.

de la Motte Fouqué (Thurmwächters Lied).

— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,

— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ Und würd' er in Ketten geboren;

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — Lasst euch nicht irren des Pöbels Geschrei,

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ Nicht den Missbrauch rasender Thoren;

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — Vor dem freien Menschen erzittert nicht.

v. Schiller (Die Worte des Glaubens).

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — Normannenherzog Wilhelm sprach einmal:

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — „Wer singet in meinem Hof und in meinem Saal?

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — „Wer singet vom Morgen bis in die späte Nacht

— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — „So lieblich, dass mir das Herz im Leibe lacht?"

Uhland (Taillefer).

Anmerk. Ausserdem finden sich noch Nachbildungen antiker anapästischer Verse, namentlich des Dimeters (vgl. Th. I. §. 51.) und des aristophanischen Verses (vgl. Th. I. §. 53.); z. B.

Okeanos. Ankomm' ich von fern zu des Weg's Endziel,
Durch Weiten genaht dir, o Prometheus,
Da in eilendem Flug dies Vogelgewild
Ich ohne Gebiss durch Willen gelenkt.

Aeschyl. Prom. übers. von H. Voss.

In Gesundheitsglanz wird jeder vielmehr auf der Kampfbahn blühend dich schauen,
Nicht Schwätzer des Markts, nach dem heutigen Brauch, der ein witzlos Stachelgerede
Auf den Gegner studirt, der wider ihn ficht in dem Bettelhallunkenprocesse.

Fr. A. Wolf.

Vgl. A. v. Platen's romantischen Oedipus. S. Wackern. Ausw. deutsch. Ged. S. 60.

Digitized by Google

E. Nachbildungen antiker Verse.

§. 18.

Ausser den bereits in den vorigen Paragraphen angeführten Nachbildungen antiker Verse sind noch besonders folgende zu merken:

1) ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ der hinkende Trimeter oder Choliambus. Vgl. Th. I. §. 28. (extr.)

z. B. Muss jeder Lust der Trauerbote nachhinken?
Geschenkt hat mir der Vater einen Glimmstengel,
Die Tochter hat geschenkt mir eine Alprose.
Fr. Rückert (Brief in antiken Massen 2.).

Anmerk. A. v. Platen hat einen fünfflüssigen Choliambus gebildet:

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑

z. B. Wir waren lange schnöder Welt Beute,
Bis des Erlösers wir gedacht endlich.

Fr. Rückert (Seelengeschenk) hat auch einen trochäischen Choliambus gebildet:

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

Meine Seele zu verschenken, wenn ich Macht hätte,
Weisst du, wem ich zum Geschenke sie gemacht hätte?
Schönes Bild von Stein! du würdest doch kein Herz haben,
Wenn zum Opfer ich nicht meines dir gebracht hätte.

2) × – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ der pherekratische Vers. Vgl. Th. I. §. 39, 1. c.

z. B. Alle meine Gedanken
Hat die Liebe genommen,
Hat die traurigen Kranken
Hingeführt zu der Frommen,
Die auch Sterbende heilet. Fr. Rückert (IV. S. 403.).

3) × – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – der glykonische Vers. Vgl. Th. I. §. 40. 2. c.

z. B. Schöner, stiller Gefährt' der Nacht!
Klopstock (Die frühen Gräber).

4) × – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – × – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ der priapische Vers. Vgl. Th. I. §. 40, 2. c.

z. B. Jüngst am blühenden Rosenhag sprach mit wichtiger Miene
Gegen Sängerin Nachtigall Honigsammlerin Biene.
Fr. Rückert (An J. v. Hammer).

5) – × ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – *vers. Alc. hendec.* Vgl. Th. I. §. 40, 2. f.

z. B. Der Frost hat mir bereifet des Hauses Dach;
Doch warm ist mir's geblieben im Wohngemach.
Der Winter hat die Scheitel mir weiss gedeckt;
Doch fliesst das Blut, das rothe, durch's Herzgemach.
Fr. Rückert (Vom künftigen Alter).

Digitized by Google

6) × — / — ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ *vers. Sapph. min.* Vgl. Th. I. §. 40, 1. d.

z. B. Stets am Stoff klebt unsere Seele, Handlung
Ist der Welt allmächtiger Puls, und deshalb
Flötet oftmals tauberem Ohr der hohe
Lyrische Dichter. A. v. Platen (Loos des Lyrikers).

7) Die Cretici finden sich in deutschen Gedichten seltener; z. B.

/ — ∪ — / — ∪ — / — ∪ —

Wenn ihm Thau, hell wie Licht, aus der Locke träuft.
Klopstock (Die frühen Gräber).

/ — ∪ — / — ∪ — × — / — ∪ —

Heut, o heut will ich dich, dich besiegen, o Schmerz!
Oder ganz, ewig ganz dir erliegen, o Schmerz!
Ich bin schwach, schlaff mein Arm, deinen hast du gestrafft
Mit der Welt Anbeginn in viel Kriegen, o Schmerz!
Fr. Rückert (Der Schmerz).

Als Creticus lässt sich auch die katalektische trochäische Dipodie (vgl. Th. II. §. 12, 2.) betrachten; z. B.

Komm, mein Lamm, Hin zum Rauft
Lass dich am Kühler Fluth
Treuen Band Fern der Gluth,
Dieser Hand Durch den Thau
Führen sanft Dieser Au. Fr. Rückert (Liebesfrühling).

8) Häufiger sind die Choriamben; z. B.

/ — ∪ ∪ — / — ∪ ∪ — Vgl. Th. I. §. 69.

Mühend versenkt ängstlich der Sinn
Sich in die Nacht, suchet umsonst
Nach der Gestalt. Ach, wie so klar
Stand sie am Tag sonst vor dem Blick. v. Göthe (Pandora).

/ — ∪ ∪ — / — ∪ ∪ — / — ∪ ∪ — ∪ — ∪ Vgl. Th. I. §. 74. c.

Sah'st du, o Herz! hast du gesch'n, wie auf den Fluren heute
Rosen, die er gestern gepflanzt, Frühling im Wind verstreute?
Fr. Rückert (Sah'st du, o Herz!).

× — / — / — ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ *vers. Asclep. min.* Vgl. Th. I. §. 73. b.

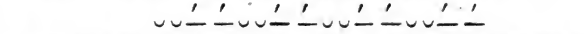
Klimme muthig den Pfad, Bester, den Dornenpfad
Durch die Wolken hinauf, bis du den Strahlenkranz u. s. w.
Hölty (An Voss).

× — / — / — / — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ *vers. Ascl. mai.* Vgl. Th. I. §. 74. b.

Spindel, hold dem Gespinnst, Gabe der blauäugigen Pallas du,
Arbeit schaffend dem hauswirthlichen Weib, welche dich lenken kann,
Sei zur glänzenden Stadt Nileus getrost meine Begleiterin,
Wo der Kypris, mit Schilfrohre bedeckt, grünet das Heiligthum.
A. W. v. Schlegel (Die Spindel).

Digitized by Google

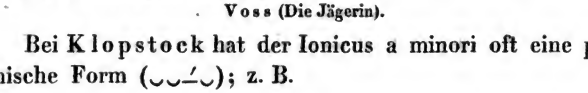
9) Auch der Ionicus a minori (vgl. Th. I. §. 78.) findet sich zuweilen im Deutschen gebraucht; z. B.



Was ermahnt ihr zu dem Siegsmahl um den Kronhirsch mich den Waidmann?
Was entlockt ihr mich der Einöd' in das Prachtzelt der Bewirthung,
Wo das Waldhorn mit Gesang hallt?

Voss (Die Jägerin).

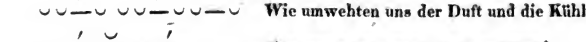
Bei Klopstock hat der Ionicus a minori oft eine päonische Form (⏑⏑–⏑); z. B.



Ich genoss einst, o ihr Todten, es mit euch!
Wie umwehten uns der Duft und die Kühlung,
Wie verschönt warst von dem Winde
Du, o schöne Natur!

Klopstock (Die Sommernacht).

10) Der Ionicus a maiori (vgl. Th. I. §. 77.) findet sich nur in Uebersetzungen; z. B.



Gott hört das Emporfleh'n der geheim klagenden Unschuld.

Voss.

F. Reine Accentverse.

§. 19.

Sie werden lediglich nach den Takten gemessen, ohne Rücksicht auf die Zahl der unbetonten Sylben.

1) Der Nibelungenvers. Vgl. Th. II. §. 13, 6. c.

2) Moderne Volkslieder; z. B.

Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!
Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus;
Er reitet so freudig sein muthiges Pferd,
Er schwinget so schneidig sein blitzendes Schwert.

Arndt (Das Lied vom Blücher).

Vgl. „Der Reichsfürst und das Kaiserschwert" von de la Motte Fouqué, „Schön-Rohtraut" von Mörike u. a.

3) Logische Accentverse.

Sie haben diesen Namen, weil jeder Vers ein logisches Ganze bildet. Die Anzahl der Hebungen ist theils durch

Digitized by Google

alle Verse hin gleich theils verschieden. Ebenso finden sich diese Verse bald mit bald ohne Reim; z. B.

Fluthe, du süsser,
Du würziger Wein!
Rolle deine rosigen Wellen,
Rolle sie,
Heiliger, goldtragender Strom!
K. Beck (Der Ungarwein).

Was ist schwer zu verbergen? Das Feuer.
Denn bei Tag verräth's der Rauch,
Bei Nacht die Flamme, das Ungeheuer.
Ferner ist schwer zu verbergen auch
Die Liebe; noch so stille gehegt,
Sie doch gar leicht aus den Augen schlägt.
Am schwersten zu verbergen ist ein Gedicht,
Man stellt es unter'n Scheffel nicht.
Hat es der Dichter frisch gesungen,
So ist er ganz davon durchdrungen;
Hat er es zierlich nett geschrieben,
Will er, die ganze Welt soll's lieben.
Er liest es jedem froh und laut,
Ob es uns quält, ob es erbaut.
v. Göthe (Geständniss).

4) Knittelverse.

Sie haben einen durchaus unsichren Rhythmus, indem plötzlich die Form, mit der sie beginnen, verlassen und mit ganz anderen vertauscht wird. Dabei wird in ihnen, um einen komischen Effekt hervorzubringen, oft absichtlich gegen alle metrische Regeln verstossen. Sie eignen sich nur zu scherzhaften und satirischen Dichtungen im niedrigen Style; z. B.

Sintemal und immassen drei Jahre
Und einige Wochen hieselbst ware
Herr Hieronymus Jobsius
Als Theologiä Studiosus;

Derselbe aber abzureisen nunmehro
Ernstlich ist gesonnen, und dero-
halben um ein schriftlich Attestat
Mich geziemendermassen bat:

So habe ich nicht unterlassen können,
Ihme solches schriftliches Zeugniss zu gönnen;
Dass derselbe alle Vierteljahr
Bei mir einmal im Collegio war.
C. A. Kortum (Jobsiade Cap. 19.).

Digitized by Google

G. Indische Formen.

§. 20.

Die indischen Verse bestehen aus vier viersylbigen Versfüssen, von denen nur zwei, nämlich der zweite und vierte, ein bestimmtes Mass haben. In der Mitte jedes Verses ist ein Abschnitt.

⏑ ⏑ ⏑ ⏑
— — —, ⏑ — — ‖ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑
— — —, ⏑ — ⏑ —

Nach A. W. v. Schlegel kommen der zweite Päon und der Dijambus in den drei ersten Füssen nicht vor, um eine Aehnlichkeit mit dem Ausgange der zweiten Vershälfte zu vermeiden. Die feststehenden Längen in der sechsten und siebenten Sylbe geben dem Verse bei aller Mannichfaltigkeit, die ihm durch die Freiheit des ersten und dritten Fusses gegeben ist, einen würdevollen Ernst. — Jeden einzelnen Vers sahen die Inder als ein Distichon an, und je zwei Distichen bildeten eine Strophe (*Sloka*); z. B.

Als vernommen die Reizvolle, was der Führer verkündet ihr,
Mit dem Zuge zugleich ging sie, voll von Sehnsucht nach dem Gemahl.
Nach langer Zeit hierauf aber, im grossen Walde, grauenvoll,
Vielbeglückend ein Teich bot sich, lotosumduftet, ausgedehnt,
Ihren Blicken dar, anmuthig, sein Strand gras- und gehölzereich,
An Blumen reich, sowie Früchten, von Vögeln mancher Art besucht,
Mit frischer Fluth das Herz fesselnd, wegen des Wassers Lieblichkeit.
Nalas und Damajanti (Ges. 13. übers. von Fr. Bopp).

III. Composition der Verse.

A. Antike Strophen.

(Vgl. Th. I. §. 82 ff.)

§. 21.

1) Stichische Compositionen.
   a. Der trochäische Tetrameter.
   b. Der jambische Trimeter.
   c. Der jambische Tetrameter.
   d. Der heroische Hexameter.
   e. Der anapästische Tetrameter.
   f. Der pherekratische Vers.

Digitized by Google

g. Der priapische Vers.
h. Der *versus Alcaicus hendecasyllabus.*
i. Das äolische Metrum.
k. Der phaläcische Hendekasyllabus.
l. Der grössere asklepiadeische Vers.
m. Der Choliambus.

2) Distichen.

a. Das elegische Distichon. Vgl. Th. I. §. 83, 10.

z. B. Zeigt sich der Glückliche mir, ich vergesse die Götter des Himmels,
Aber sie steh'n vor mir, wenn ich den Leidenden seh'.
v. Schiller.

b. Das (erste) archilochische Metrum. Vgl. Th. I. §. 83, 12.

z. B. Ebert, mich scheucht ein trüber Gedanke vom blinkenden Weine
Tief in die Melancholei!
Klopstock (An Ebert).

3) Tetrastichen.

a. Die alkäische Strophe. Vgl. Th. I. §. 85, 6.

z. B. Ein stiller Schauer deiner Allgegenwart
Erschüttert, Gott! mich. Sanfter erbebt mein Herz
Und mein Gebein. Ich fühl', ich fühl' es,
Dass du auch hier, wo ich weine, Gott! bist.
Klopstock (An Gott).

b. Die (vierte) asklepiadeische Strophe. Vgl. Th. I. §. 85, 3.

z. B. Welchen König der Gott über die Könige
Mit einweihendem Blick, als er geboren ward,
Sah vom hohen Olymp, dieser wird Menschenfreund
Sein und Vater des Vaterlands.
Klopstock (Friedrich V.).

c. Die (fünfte) asklepiadeische Strophe. Vgl. Th. I. §. 85, 4.

z. B. Eine Schale des Harms, eine der Freuden wog
Gott dem Menschengeschlecht; aber der lastende
Kummer senket die Schale,
Immer hebet die andre sich. Hölty (Die Liebe).

d. Die sappische Strophe. Vgl. Th. I. §. 85, 7.

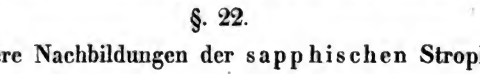
z. B. Niedrig schleicht blass hin die entnervte Sonne,
Herbstlich goldgelb färbt sich das Laub, es trauert
Rings das Feld schon nackt, und die Nebel ziehen
Ueber die Stoppeln. v. Chamisso (Im Herbst).

Digitized by Google

B. Nachbildungen antiker Strophen.

§. 22.

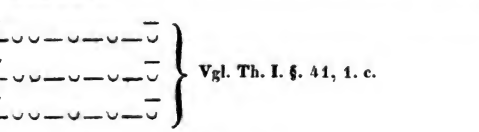
1) Freiere Nachbildungen der sapphischen Strophe:



z. B. *a.* Ueber den Kiefern blickte Hespers Lampe;
Sanft verglommen der Abendröthe Gluthen,
Und die Zwitterespen am stillen Weiher
Säuselten leise.
v. Salis (Abendwehmuth).

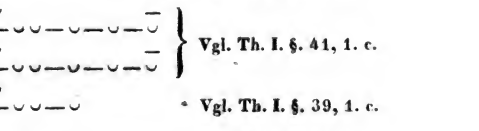
b. Aber es bleibt daheim gern, wer in treuem
Busen Göttliches hält, und frei will ich, so
Lang' ich darf, euch all' ihr Sprachen des Himmels
Deuten und singen.
Fr. Hölderlin (Unter den Alpen gesungen).

Anmerk. Es sind hier die drei ersten Verse als fünfflissige Trochäen aufgefasst, in deren jedem an einer anderen Stelle unwandelbar ein Daktylus statt des Trochäus eintritt.

2) 
Vgl. Th. I. §. 41, 1. c.

Vgl. Th. I. §. 39, 1. a.

z. B. Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten,
Mild vom lieblichen Zauberlicht umflossen,
Das durch wankende Blüthenzweige zittert,
Adelaide!
Fr. Matthisson (Adelaide).

3) 
Vgl. Th. I. §. 41, 1. c.

Vgl. Th. I. §. 39, 1. c.

Vgl. Th. I. §. 33.

z. B. Senke, strahlender Gott — die Fluren dürsten
Nach erquickendem Thau, der Mensch verschmachtet,
Matter ziehen die Rosse —
Sende den Wagen hinab!
v. Schiller (Der Abend).

Digitized by Google

4) ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — Vgl. Th. I. §. 40. 2. f.

⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — Vgl. Th. I. §. 40. 2. d.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ Vgl. Th. I. §. 39. 1. c.

— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — Vgl. Th. I. §. 33.

z. B. Der Liebe Schmerzen, nicht der erwartenden
Noch ungeliebten, die Schmerzen nicht,
Denn ich liebe, so liebte
Keiner! so werd' ich geliebt.

Klopstock (Gegenwart des Abwesenden).

5) — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — Vgl. Th. I. §. 33.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — Vgl. Th. I. §. 40. 2. c.

— ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — ⏑ — Vgl. Th. I. §. 62.

— ⏑ — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — Vgl. Th. I. §. 69.

z. B. Willkommen, o silberner Mond,
Schöner, stiller Gefährt' der Nacht!
Du entfliehst? Eile nicht, bleib, Gedankenfreund!
Seht, er bleibt: das Gewölk wallte nur hin.

Klopstock (Die frühen Gräber).

6) — ⏑ — ⏑ — — ⏑ ⏑ —
(— ⏑ ⏑ —)
⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — — — ⏑ ⏑ —
— ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ —

z. B. Schwermüthig tönt, meerüber und fern
Von Ortygias Fels her, Sage, wie du
Einsam starbst! Ach, und es hat Freundeshand,
Pflegende, dich nimmer gelabt.

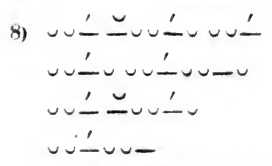
A. Kopisch (Bei der Nachricht von dem Tode des Grafen A. v. Platen).

7) — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — ⏑ —
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —, ⏑ ⏑ — —

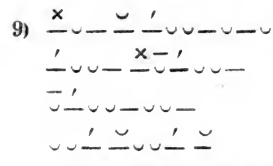
z. B. Wie erscholl der Gang des lauten Heers
Von dem Gebirg in das Thal herab,
Da zu dem Angriff bei dem Waldstrom das Kriegslied
Zu der vertilgenden Schlacht und dem Siege der Befehl rief.

Klopstock (Schlachtgesang).

Digitized by Google

8) 

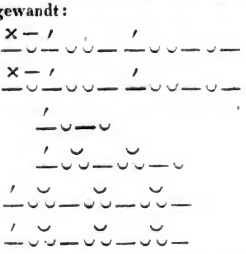
z. B. Ich genoss einst, o ihr Todten, es mit euch!
Wie umwehten uns der Duft und die Kühlung,
Wie verschönt warst von dem Winde,
Du, o schöne Natur!
Klopstock (Die Sommernacht).

9) 

z. B. Von der Palmenhöhe, dem Hain Siona's.
Kommen wir her, wir des Harfengesangs
Geweihte, dass Christen noch einst
Wir entflammen mit dem Feuer,

Das zu Gott steigt! Hier in dem Hain, wo Eichen
Schatten, erschallst schöner, Telyn, auch du,
Wenn Schöne des Herzens voran
Vor der Schönheit des Gesangs fleugt.
Klopstock (Unsre Fürsten).

Anmerk. Fr. v. Schiller hat einmal in der Nachbildung eines antiken Metrums den Reim angewandt:



Die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug,
Durch die schwebende Welt flieg' ich des Windes Flug,
Bis am Strande
Ihrer Wogen ich lande,
Anker werf', wo kein Hauch mehr weht,
Und der Markstein der Schöpfung steht.
v. Schiller (Die Grösse der Welt)

Digitized by Google

C. Deutsche Strophen.

§. 23.

Die deutschen Verse werden theils stichisch theils zu einzelnen Strophen verbunden. So werden z. B. der Alexandriner, der fünffüssige Jambus, der vierfüssige Trochäus u. a. *κατὰ στίχον* gebraucht.

Die Strophen bestehen theils aus gleichen theils aus ungleichen Versen, und zwar haben letztere entweder denselben oder einen verschiedenen Rhythmus.

1) Strophen, welche aus gleichen Versen zusammengesetzt sind.

Sie zerfallen in Rücksicht auf ihren Rhythmus in jambische, anapästische, trochäische und daktylische, hinsichtlich der Anzahl ihrer Verse in 2—20zeilige Strophen. Ausserdem unterscheiden sie sich von einander noch durch die verschiedenen Reimverschlingungen, welche in übrigens gleichen Strophen stattfinden können; z. B.

Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein,
Bei einer Frau Wirthin da kehrten sie ein.
Uhland (Der Wirthin Töchterlein).

Die Liebe bleibt, wie Rosen, immer neu,
Ob ihre Blüthe morgen auch vorbei,
Und wir von gestern keiner uns erinnern.
Menzel (Zur Rosenzeit).

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.
v. Göthe (Erlkönig).

Heute scheid' ich, heute wandr' ich
Keine Seele weint um mich.
Sind's nicht diese, sind's doch andre,
Die da trauern, wenn ich wandre:
Holder Schatz, ich denk' an dich.
Maler Müller (Soldaten-Abschied).

Will sich Hektor ewig von mir wenden,
Wo Achill mit den unnahbarn Händen
Dem Patroklus schrecklich Opfer bringt?
Wer wird künftig deinen Kleinen lehren
Speere werfen und die Götter ehren,
Wenn der finstre Orkus dich verschlingt?
v. Schiller (Hektors Abschied).

Digitized by Google

Der Muth ist gar ein stilles Wesen,
So stille fast, wie die Geduld;
Nicht Helm, nicht Schwert hat er erlesen
Und braus't nicht mit des Sieges Huld.
Muth hat die Braut, die zum Altare
Mit tiefgesenkten Wimpern wallt;
Muth hat die Mutter an der Bahre,
Worauf ihr Gatte schlummert kalt. v. Maltitz (Der Muth).

Ein Regenstrom aus Felsenrissen —
Er kommt mit Donners Ungestüm,
Bergtrümmer folgen seinen Güssen,
Und Eichen stürzen unter ihm;
Erstaunt, mit wollustvollem Grausen,
Hört ihn der Wanderer und lauscht,
Er hört die Fluth vom Felsen brausen,
Doch weiss er nicht, woher sie rauscht:
So strömen des Gesanges Wellen
Hervor aus nie entdeckten Quellen.
v. Schiller (Die Macht des Gesanges).

§. 24.

2) Strophen, welche aus ungleichen Versen zusammengesetzt sind.

Die kürzeren Verse bilden theils einzeln theils mehrere vereinigt die Proodos, Epodos oder Mesodos der längeren.

a. Verschiedene Verse von demselben Rhythmus.

z. B. — ⏑ ⏑ — Schlacht, du brichst an!
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ Grüsst sie im freudigen Kreise
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ Laut nach germanischer Weise.
— ⏑ ⏑ — Brüder, heran!
Th. Körner (Trinklied vor der Schlacht).

— ⏑ — Goldner Schein
— ⏑ — Deckt den Hain.
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ Mild beleuchten Zauberschimmer
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ Der umbüschten Waldung Trümmer.
Fr. Matthisson (Abendlandschaft).

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer
⏑ — ⏑ — Vom Meere strahlt;
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ Ich denke dein, wenn sich des Mondes Flimmer
⏑ — ⏑ — In Quellen malt.
v. Göthe (Nähe des Geliebten).

Digitized by Google

Nicht der Thau und nicht der Regen
Dringen, Mutter, in dein Grab,
Thränen sind es,
Thränen deines armen Kindes
Rinnen heiss zu dir herab.

v. Chamisso (Thränen).

Die Sonne sank zu guter Ruh'
Der Erde zu,
Die Nacht erwacht;
Schon hat ihr heimlich Flimmern
Mit Schimmern
Manch Sternlein angefacht.

Tanner (Abendgesang).

In einigen Strophen ist ein allmähliches Wachsen oder Abnehmen der Verse vom Anfang bis zu Ende; z. B.

Kein schön'rer Tod auf dieser Welt,
Als wer auf grüner Haide fällt!
Auf grüner Haide schlafen,
Wenn Schwert und Kugel trafen,
Das nenn' ich süsse Ruh',
Thät' gern die Augen zu.

Göttling (Der schönste Tod).

b. Verschiedene Verse von verschiedenem Rhythmus.

z. B. Herr, der du vom schweigenden Himmel schaust,
O schau' auf mich;
Der du nieder auf grünende Wiesen thaust,
O thau' auf mich.

A. Burkhardt (In der Morgenfrühe).

Grünender Hügel,
Was lachst du so hell?
Buntes Geflügel,
Was fliegst du so schnell?

Digitized by Google

´ ˘ ˘ — ˘	Blümlein, was blüht ihr
˘ ´ — ˘ ˘ —	Auf grünender Au?
´ ˘ ˘ — ˘	Bächlein, was zieht ihr
˘ ´ ˘ —	So tief, so blau? v. Holtei (Morgen).

§. 25.

Oft kehrt am Schlusse mehrerer auf einander folgender Strophen als Refrain dasselbe Wort oder derselbe Vers oder gar eine kleinere Strophe wieder; z. B.

Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heitres Blinken?
Schaust mich so freundlich an,
Hab' meine Freude dran.
Hurrah!

Mich trägt ein wackrer Reiter,
Drum blink' ich auch so heiter,
Bin freien Mannes Wehr;
Das freut das Schwert so sehr.
Hurrah!
Th. Körner (Schwertlied).

Es wüthet der Sturm mit entsetzlicher Macht,
Die Windmühl' schwankt, das Gebälk' erkracht.
Hilf, Himmel, erbarme dich unser!
Der Meister ist nicht, der alte, zur Hand,
Er steht an der Felswand schwindlichem Rand.
Hilf, Himmel, erbarme dich unser!
v. Chamisso (Der alte Müller).

Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude,
Ward uns der Jugendtraum beschert;
Drum, traute Brüder, trotzt dem blassen Neide,
Der unsre Jugendfreuden stört.
Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder beim Becherklang!

Versenkt in's Meer der jugendlichen Wonne,
Geniesst der Freuden hohe Zahl,
Bis einst am Abend uns die liebe Sonne
Nicht mehr entzückt mit ihrem Strahl.
Feierlich schalle u. s. w. Schnorr.

Anmerk. Zuweilen kehrt auch ein Refrain mitten in der Strophe wieder; z. B.

Und als die Schneider revoltirt, —
Courage! Courage!
So haben gar grausam sie massakrirt
Und stolz am Ende parlamentirt:
Herr König, das sollst du uns schwören!

Und drei Bedingungen wollen wir stell'n! —
Courage! Courage!
Schaff' ab zum Ersten die Schneidermamsell'n,
Die das Brot verkürzt uns Schneidergesell'n;
Herr König, das sollst du uns schwören!
v. Chamisso (Kleidermacher-Muth).

Digitized by Google

§. 26.

3) Combination mehrerer Strophen.

Es können mehrere Strophen so mit einander verbunden werden, dass je eine als Epodos oder Proodos der anderen zu betrachten ist. Diese Strophen können aber gleichen oder verschiedenen Rhythmus haben; z. B.

Priams Veste war gesunken,
Troja lag in Schutt und Staub,
Und die Griechen, siegestrunken,
Reich beladen mit dem Raub,
Sassen auf den hohen Schiffen
Längs des Hellespontos Strand,
Auf der frohen Fahrt begriffen
Nach dem schönen Griechenland.
Stimmet an die frohen Lieder!
Denn dem väterlichen Herd
Sind die Schiffe zugekehrt,
Und zur Heimath geht es wieder.

Und in langen Reihen, klagend,
Sass der Trojerinnen Schaar,
Schmerzvoll an die Brüste schlagend,
Bleich, mit aufgelöstem Haar;
In das wilde Fest der Freuden
Mischten sie den Wehgesang,
Weinend um das eigne Leiden
In des Reiches Untergang.
Lebe wohl! geliebter Boden!
Von der süssen Heimath fern
Folgen wir dem fremden Herrn.
Ach wie glücklich sind die Todten.

v. Schiller (Das Siegesfest).

Weit hin in blauer Ferne,
Da rieselt klar ein Bach,
Dort wandle ich so gerne
Und seh' dem Wasser nach.
Erst rauscht es,
Dann lauscht es
An einem Gärtchen klein:
In Lauben
Voll Trauben
Muss dort was Schönes sein!

Das Wasser fliesst so helle,
So spiegelklar und licht;
Ich sah in blanker Welle
Schön blau Vergissmeinnicht!
Die Hecken
Verdecken
Zwei blaue Aeugelein,
Die fallen
Und wallen
Zur Silberfluth hinein.

Bercht (Am Bach).

Vgl. „Die Erwartung", „Dithyrambe", „Würde der Frauen" von Fr. v. Schiller.

Anmerk. Zuweilen wird eine Strophe von unwandelbarem Rhythmus mit anderen von verschiedenem Rhythmus verbunden. Vgl. „Das Lied von der Glocke" von Fr. v. Schiller.

D. Moderne ausländische Strophen.

§. 27.

I. Italienische Formen.

1) Die Ottave oder Stanze besteht aus 8 fünffüssigen Jamben mit 3 Reimen (abababcc); z. B.

Die Muse schweigt. Mit jungfräulichen Wangen,
Erröthen im verschämten Angesicht,
Tritt sie vor dich, ihr Urtheil zu empfangen:
Sie achtet es, doch fürchtet sie es nicht.

Digitized by Google

Des Guten Beifall wünscht sie zu erlangen,
Den Wahrheit rührt, den Flimmer nicht besticht.
Nur wem ein Herz, empfänglich für das Schöne,
Im Busen schlägt, ist werth, dass er sie kröne.
v. Schiller (Abschied vom Leser).

Vgl. „Die bezauberte Rose" von E. Schulze.

Neben dieser regelmässigen Form findet sich noch eine in Bezug auf Reim und Zahl der Füsse unregelmässige; z. B.

Zu strengern Qualen aufgespart,
Seh' ich sie hülflos, nackt am öden Ufer irren,
Ihr Lager eine Kluft, mit einer Hand voll dürren
Halb faulem Schilf bestreut! und Beeren wilder Art,
Die kärglich hier und dort an kahlen Hecken schmoren,
Als ihre Kost! In dieser dringenden Noth
Kein Hüttenrauch von fern, kein hülfewinkend Boot,
Glück, Zufall und Natur zu ihrem Fall verschworen.
Wieland (Oberon).

Vgl. „Cäcilie" von E. Schulze, Uebersetzung der Aeneide von Fr. v. Schiller. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 81 ff.

Eine besondere Form der Ottaven sind die Sicilianen, kleinere Gedichte, welche nur 2 Reime haben, übrigens mit den regelmässigen Ottaven übereinstimmen; z. B.

Die Nachtigall ruft mit Gekose: Rose!
Wo bist du? was dich meinem Gruss entziehst du?
Der Zephyr seufzend haucht im Moose: Rose!
Wo bist du? was von meinem Kuss entfliehst du?
Der Quell aus Büschen sprudelt: Lose Rose!
Wo bist du? was in fremde Spiegel siehst du?
Die Blumen alle rufen: Rose! Rose!
Wo bist du? unsre Kön'gin, wo verziehst du?
Fr. Rückert (Sicilianen. 79.).

Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 79 ff.

2) Die Terzinen bestehen aus je 3 fünffüssigen Jamben mit fortlaufend gekreuzten Reimen (aba, bcb, cdc.....xzxz); z. B.

Der Pharisäer trat im Tempel vor,
Stand zuversichtlich betend vor sich hin
Und richtete zu Gott den Blick empor:

Dir dank' ich, Herr, dass wohl ich anders bin
Als andre Menschen, welche fort und fort
Nur trachten nach unredlichem Gewinn;

Eh'brecher, Räuber, wie der Zöllner dort, —
Ich faste zwei Mal wöchentlich, entrichte
Den Zehnten und erfülle ganz dein Wort.

Digitized by Google

Der Zöllner mit gesenktem Angesichte
Stand fern und schlug an seine Brust und sprach:
Sei Gott mir Sünder gnädig im Gerichte.
Ich? — welchem von den Beiden sprech' ich nach?
v. Chamisso (Ev. St. Luc. 18, 10.).

Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 89 ff.

Das Ritornell ist eine als Gedicht abgeschlossene Terzine, in der sich der erste Vers mit dem dritten reimt, der zweite aber nur durch Assonanz oder Alliteration an die anderen erinnert. Der erste Vers ist gewöhnlich kürzer und enthält dann meistens den Namen einer Blume; z. B.

Blüthe der Mandeln!
Du fliegst dem Lenz voraus und streust im Winde
Dich auf die Pfade, wo sein Fuss soll wandeln.

Zweig der Cypressen!
Wenn du mich musst vergessen oder hassen,
O hass mich, um nur nicht mich zu vergessen.

Lass Lautenspiel und Becherklang nicht rasten.
So lang' es Zeit ist zu der Jugend Festen.
Ist Fasching aus, so folgen dann die Fasten.
Fr. Rückert.

Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 86 ff.

Zuweilen wird der Reim durch die Assonanz und Alliteration ersetzt; z. B.

Ich ging vorüber heut an deinem Fenster
Und zankte mit dem dichten grünen Ginster,
Der dich vor meinen Blicken ganz versteckte.
Da sah ich, wie aus dem Gesträuch geschwinde
Heraus sich streckten deine weissen Hände,
Und Wasser niedertroff von ihren Fingern.
W. Müller (Ständchen in Ritornellen aus Albano).

3) Das Sonett, spanischen Ursprungs, aber besonders von den italienischen Dichtern ausgebildet, besteht aus 2 vierzeiligen (Quadernari) und 2 dreizeiligen (Terzinen) Strophen. Die beiden Quadernari enthalten zwei Reime (abba, abba oder abab, abab oder abab, baba oder abab, baab), die beiden Terzinen zwei (aba, bab oder aba, aba oder abb, baa) oder drei Reime (abc, abc oder abc, bca oder abc, cba oder abc, bac oder abb, acc u. s. w.). — Gewöhnlich bedient man sich zu den Sonetten der fünffüssigen Jamben, doch sind deswegen andere Rhythmen nicht ausgeschlossen.

Digitized by Google

Das Sonett darf nur einen Hauptgedanken enthalten, so dass derselbe in den beiden Quadernari entwickelt wird, in den Terzinen aber die Lösung stattfindet; z. B.

Gern flieht der Geist vom kleinlichen Gewühle
Der Welt, wo Albernheiten ernstlich thronen,
Auf zu des Scherzes heitern Regionen,
Verhüllt in sich die heiligsten Gefühle.

Umweht ihn einmal Aether leicht und kühle,
So kann er nimmer wieder unten wohnen,
Und schnell wird jenen Scherz der Ernst belohnen,
Dass er sich neu im eignen Bilde fühle.

Die Wünsche, die dich hin zur Dichtkunst ziehen,
Der frohe Ernst, in den du da versankest,
Das sei dein eigen still verborgnes Leben;

Was du gedichtet, um ihr zu entfliehen,
Das musst du, weil du ihr allein es dankest,
Der Welt zum Scheine scherzend wiedergeben.

Fr. v. Schlegel (An die Dichterin).

Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 102 ff.

Anmerk. Oft werden mehrere Sonette mit einander verbunden, so dass eines die Antwort auf ein anderes enthält (Correspondirende Sonette). Eine andere Verbindungsart ist der Sonettenkranz, indem 14 Sonette so unter sich verbunden werden, dass der Schlussvers des vorhergehenden Sonetts jedesmal den Anfangsvers des folgenden bildet, der Schlussvers des vierzehnten aber der Anfangsvers des ersten ist. An diese 14 Sonette schliesst sich das Meistersonett, welches aus den Anfangsversen der 14 Sonette gebildet ist, die in derselben Ordnung wie die Sonette auf einander folgen müssen. Vgl. den Sonettenkranz von Fr. W. Riemer.

4) Die Sestine besteht aus 6 sechszeiligen Strophen, an welche sich eine dreizeilige schliesst. Das Versmass ist der fünffüssige Jambus. Die Endworte der ersten Strophe sind unter sich nicht gereimt, kehren aber als solche in jeder folgenden Strophe wieder, so dass immer das Endwort der letzten Zeile in der vorhergehenden Strophe Endwort der ersten Zeile in der folgenden Strophe wird. Hinsichtlich der anderen Endworte ist Freiheit gelassen.

Die dreizeilige Schlussstrophe enthält alle 6 Endwörter, 3 in der Mitte, 3 am Ende; doch kehren auch zuweilen in ihr nur 3 Endwörter wieder; z. B.

Es regt sich schon der erste Hauch der Veilchen
Im frischen Beete meiner Frühlingsblumen,
Wo bald blüh'n werden Tulpen, Nelken, Rosen;

Digitized by Google

Der Frühlingsregen streut die sanften Perlen.
Dazwischen gibt die Sonne Liebesblicke,
Neigt, küssend, Abendroth die blüh'nden Lippen.

Blüh'n noch nicht Rosen, blüh'n doch deine Lippen,
Holdseliges Mädchen! und die duftigen Veilchen
Hier huldigen in Demuth deinem Blicke,
Der himmelblausten aller lichten Blumen,
Dem demantreichen Schrein für helle Perlen,
Dem sinnigen Hüter königlicher Rosen.

Für dich erzieh' ich dort im Frühbeet' Rosen,
Doch, lächeln auf die Knospen deine Lippen,
So füllen fast das Aug' mir blöde Perlen:
Denn meine Rosen bleiben doch nur Veilchen
An Schüchternheit, vor jenen Wunderblumen,
Die deine Lippen sind und deine Blicke.

Ach, wenn sich neigen diese Sonnenblicke,
Auf das krystall'ne Haus der jungen Rosen,
Die ihren grünen Wiegen schon entblumen.
Und wenn sich naht der Würzhauch deiner Lippen
Dem Schwesterathem der duftglüh'nden Veilchen:
Soll nur auf mich nicht Labung niederperlen?

Vielleicht entzückte doch mich Glanz von Perlen
Am reinen Demantkleinod deiner Blicke,
Erführst du, der hier pflegt der niedern Veilchen,
Der Hyacinthen, Tulpen, Blüthen, Rosen;
Er ist ein Ritter, der den schönsten Lippen
Sich gern bekennt in Sklaverei der Blumen.

Ja, willig dien' ich euch als Sklav, ihr Blumen,
In Banden fühl' ich mich von heissen Perlen,
Ihr seid mir Sultaninnen, zarte Lippen,
Ihr seid mir Kerkermeister, sanfte Blicke,
Die schwere Kette wird mir leicht durch Rosen,
Den Kerkerhauch versüsst mir Duft von Veilchen.

Das Veilchen ist der Bote schön'rer Blumen,
Es folgen Rosen auf die Blüthenperlen:
Verheisst euch selbst mir nur, ihr Blick' und Lippen!
Gr. v. Lüben (Der gefangene Ritter und die Sultanin).

Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 114.

5) Die Canzone, provenzalischen Ursprungs, aber besonders von den Italienern gepflegt, besteht aus jambischen oder trochäischen Strophen, deren Verse jedoch nicht immer von gleicher Länge, sondern oft so beschaffen sind, dass an bestimmten Stellen längere Verse mit kürzeren abwechseln. In jeder Strophe unterscheidet man drei Abtheilungen. Die beiden ersten (*piedi*, Füsse), durch cor-

Digitized by Google

respondirende Reime unter einander verbunden, sind durch eine logische Pause von der dritten (*coda*, Schweif) abgegränzt. Am Ende des Gedichts folgt eine kleinere Strophe, (*congedo*), in welcher der Dichter vom Gedichte Abschied nimmt. Die Zahl der Verse ist gewöhnlich 11, doch bilden auch mehr oder weniger Verse eine Strophe; z. B.

(abc, abc, cdeedff)

Leb' wohl, du schöner Garten!
Du baumbewachs'ner Hügel!
Ihr lieben Stauden dort im grünen Thale!
Ich kann nicht länger warten;
Mich lenken andre Zügel,
Das Schicksal fernt mich von der gelben Saale.
Doch muss zum letzten Male
Ich noch den Blick auf dich, mein Garten, werfen,
Wo holde Mädchen sangen
In Stimmen, die durchdrangen
Mit seligem Vergnügen meine Nerven;
Wo Gastfreiheit und Milde
In Blumenpracht erheitert das Gefilde.

Du stehest zwar betrübet,
In Winterernst gebunden,
Und keine Blume glüht durch dunkle Blätter;
Doch deutest du, geliebet,
Die bald verrauschten Stunden
Im lauen, liebevollen Frühlingswetter.
Jetzt walten andre Götter!
Ein Schmetterling, ist Flora schnell entwichen,
Laut stürmt des Windes Tosen;
Es blühen keine Rosen;
Der rothe Sommerglanz ist längst verblichen.
Schneeblume, bleich im Leiden,
Bedeutet nur das weisse Blümlein: Scheiden!

Ja, eine schöne Blume
Ist Scheiden, thaubethränet,
Sie ruft die andern alle sanft zurücke.
Im lieben Heiligthume,
Wonach ich mich gesehnet,
Steht Alles wieder da zu meinem Glücke!
Es zeigt sich meinem Blicke
Nun jede kleine, sonst vergess'ne Blüthe
Und jedes Lied, das labend
Im heitern Sommerabend
Erfreute mich, erquickte mein Gemüthe;
Die Mutter mit dem Kinde,
Die Freunde sprechend an der Schattenlinde.

Digitized by Google

Durch Blumen seh' ich gehen
Den Meister der Gesänge;
Ich seh' ihn wieder sitzen, Saiten schlagen.
Ich seh' die Töchter stehen,
Die schöne Blumenmenge:
Bald tönt das Lied wie fröhlich, und bald klagend.
Ich seh' mich selber zagend,
Ob ich mit Worten oder stillem Schweigen
Soll ihnen recht ausdrücken
Mein inniges Entzücken;
Wie die Gefühle sich zur Erde neigen.
Wie ganz der harte Däne
Ist aufgelös't in einer sel'gen Thräne.

Ich konnt' es nie und kann es auch nicht heute.
So geh' denn, mein Gesang, und sag' im Singen,
Was heute nicht und nimmer wird gelingen!
Adam Oehlenschläger (Lebewohl an Giebichenstein).

§. 28.

II. Spanische Formen.

1) Das Cancion, ein kleines lyrisches Gedicht, gewöhnlich aus 12 vierfüssigen Trochäen bestehend, enthält zu Anfang und Ende denselben Gedanken, der in den mittleren Versen modificirt wird; z. B.

Zürnend, nicht mit sanfter Bitte,
Mahne mich an meine Pflicht;
Denn ein strafender Gewicht
Als dein Zorn hat solche Bitte.

Legt die Schönheit sich auf's Bitten,
Der zu dienen Jeder ringet,
Muss nicht, wer sie dazu dringet,
Unmensch sein und ohne Sitten?
Und als solchen straft die Bitte
Mich um die versäumte Pflicht.
Ach, von grösserm Strafgericht
Als dein Zorn ist deine Bitte!
Fr. W. Riemer.

Auch finden sich freiere Nachahmungen des Cancion; z. B.

Wenn ich nur ein Vöglein wäre,
Ach wie wollt' ich lustig fliegen,
Alle Vögel weit besiegen.

Wenn ich so ein Vogel bin,
Darf ich Alles, Alles haschen
Und die höchsten Kirschen naschen;
Fliege dann zur Mutter hin.

Digitized by Google

Ist sie bös in ihrem Sinn,
Kann ich lieb mich an sie schmiegen.
Ihren Ernst gar bald besiegen.

Bunte Federn, leichte Flügel
Dürft' ich in die Sonne schwingen.
Dass die Lüfte laut erklingen.
Weiss nichts mehr von Band und Zügel.
Wär' ich über jene Hügel,
Ach dann wollt' ich lustig fliegen,
Alle Vögel weit besiegen. Fr. v. Schlegel (Der Knabe).

2) Die Decime besteht aus 10 vierfüssigen Trochäen mit 4 Reimen. Nach dem vierten oder fünften Verse ist eine logische Pause; ist sie nach der vierten, so ist die Stellung der Reime: abba, accddc, wenn nach der fünften, so ist sie gewöhnlich: ababa, ccddc.

Die Decime ist üblich in der Glosse, indem ein vierzeiliges Thema durch vier Decimen variirt wird, deren jede als Schlussvers einen Vers des Themas enthält; z. B.

Thema. Süsse Ahnungsschauer gleiten
Ueber Fluss und Flur dahin,
Mondenstrahlen hold bereiten
Lager liebetrunknem Sinn.

Der Prächtige.
Sinkt hinab die güldne Sonne,
Steigen auf zwei Monde blau:
Blümlein, ist es Liebeswonne,
Dass ihr weint so hellen Thau?
Ja, ihr theilet mein Verlangen,
Ja, von Lust und Leid umfangen
Bebt die mailiche Natur;
Durch des Himmels dunkle Weiten,
Ueber Berg und See und Flur
Süsse Ahnungsschauer gleiten.

Der Aesthetiker.
Um vom Stoffe nicht befangen
Hier ein Liebeslied zu dichten,
Hab' ich also angefangen
Die Gedanken einzurichten:
Dass der Pfahl da sei ein Thurm,
Rings herum ein Drachenwurm,
Meine süsse Dame drein.
Doch bevor es geht zum Streiten,
Will ich erst aus Sonnenschein
Mondenstrahlen hold bereiten.

Der Natürliche.
Schätzchen, allerliebstes Schätzchen,
Ach, wenn ich ein Vöglein wär',
Wär' ich jetzt schon auf dem Plätzchen,
Wollt nicht flattern hin und her,
Wo, wie wir es abgekartet,
Einer auf den Andern wartet.
Doch weil das nicht kann geschehen,
Denk', wenn ich der letzte bin,
Dass ich muss zu Fusse gehen
Ueber Fluss und Flur dahin.

Der Verräther.
O verfluchte Weibertücken!
O unseliges Stelldichein!
Wie gerädert ist mein Rücken
Und dazu das rechte Bein.
Und da lieg' ich auf den Steinen,
Die vor Mitleid möchten weinen;
Doch sie lacht, und aus dem Wagen
Ruft sie noch, die Tigerin:
Seht, so pflegt man aufzuschlagen
Lager liebetrunknem Sinn.
W. Müller.

Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 164.

Digitized by Google

Der Glosse ähnlich ist die Tenzone (Streitgedicht). Sie besteht aus dem Thema, einer Variation und der dieser entsprechenden Antwort (im entgegengesetzten Sinne), jede in soviel Decimen, als das Thema Verse hat. Jede Decime schliesst mit einem Reimwort des Themas, und zwar geschieht dies in der ersten Variation in der Reihenfolge des Themas, in der zweiten in umgekehrter Folge; z. B.

Sängerstreit.

Sänger, sprecht mir einen Spruch!
Sagt mir, was ist minder Noth:
Der Geliebten Treuebruch
Oder der Geliebten Tod?

Uhland.

Die vom Schwur sich los gezählet,
In der reichsten Schönheit Schmuck
Ist sie doch ein Höllenspuk,
Dessen Anblick schreckt und quälet.
Reines Weib, das nie gefehlet,
Lächelt noch im Leichentuch,
Denn sie schied mit dem Versuch,
Sel'gen Liebestrost zu sagen:
Drum ist minder Tod zu klagen
Als gebrochner Treuvers pruch.

Wenn Verrath, was Gott verhüte!
Einen edlen Sänger trifft,
Wandelt sich sein Leid in Gift,
Stirbt ihm aller Dichtung Blüthe.
Wenn die Braut von reiner Güte,
Hingerafft durch frühen Tod,
Ihm entschwebt in's Morgenroth:
All' sein Blick ist dann nach oben,
Und in heil'gem Sang enthoben
Fühlt er sich der ird'schen Noth.

Jene, die der Tod entnommen,
Diese, die in Unbestand
Weltlichen Gewühls verschwand,
Keine wird dir wiederkommen.
Wann der grosse Tag erglommen,
Wo von Gottes Richterspruch
Heil ergeht und ew'ger Fluch,
Dann ist jene neu geboren,
Diese bleibt auch dann verloren:
Mehr als Tod ist Treuebruch.

Der du Kampf mir angesonnen,
Wie du sonst mich überfliegst,
Hoff' nicht, dass du heute siegst!
Wahrheit hat vorausgewonnen.

Rückert.

Gegner, doppelt überlegen,
Ausgerüstet mit zwiefalter
Waff' als Dichter und Sachwalter;
Wenn ich dir mich stell' entgegen,
Nenn' ich's um so mehr verwegen,
Als, wie du mir selbst gedroht,
Dir als Anwalt dar sich bot
Gute Sach' und mir die schlechte;
Dass mir bangt, wie ich verfechte
Falschheit gegen Treu' im Tod.

Dennoch sprech' ich excipirend:
Wenn ein edles Herz es giebt,
Das uneigennützig liebt,
Im Geliebten sich verlierend;
Dieses, sich mit Demuth zierend,
Trägt Entsagung ohne Fluch,
Wenn die Braut statt Leichentuch
Fremder Hochzeitschleier schmücket,
Und es fühlt sich selbst beglücket,
Wenn sie's ist durch Treuebruch.

Ferner: Wenn's ein Herz kann geben
Von so sanfter Blumnatur,
Das aus liebem Antlitz nur
Wie aus Sonnen saugt sein Leben;
Wenn die Sonnen ihm entschweben
In die lange Nacht, den Tod,
Leuchtet ihm kein Morgenroth;
Doch so lang' die Augen funkeln,
Mag auch Untreu sie verdunkeln,
Leben kann er doch zur Noth.

Endlich, wer mit solchen Flammen
Liebt, wie ich zwar selber nicht,
Dass er denkt, was heut zerbricht,
Wächst auf morgen neu zusammen;

Digitized by Google

Ob dem Sang, den du begonnen,
Wird dir selbst die Wange roth.
Und dein Herz, vor banger Noth
In mein Lied herüber flüchtend,
Ruft, des Truges dich bezüchtend:
Falschheit kränket mehr denn Tod.

Der verschmerzt des Treubruchs Schrammen
Leicht, aus Hoffnung zum Versuch,
Ob sich heilen lässt der Bruch;
Aber mit gebrochnen Herzen
Lässt sich ganz und gar nicht scherzen;
Drum: Eh'r falsch als todt! mein Spruch.

Fr. Rückert's Gedichte 2. Bd. S. 252.

§. 29.

III. Französische Formen.

1) Das Madrigal (Schäferlied) ist ein kleineres, tändelndes Gedicht von 6—11 Versen mit 2—3 Reimen. Doch giebt es viele Abweichungen von dieser strengen Form; z. B.

Ich sah die schlanke Blume,
Von allen Reizen zauberisch umflossen,
In Andacht hingegossen,
Den zarten Kelch dem heiligen Licht erschliessen.
Sie schien von süsser Gluth so hingerissen,
Als ob sie voll Entzücken,
Wie glänzend auch der Lenz sie wolle schmücken,
Dies Eine nur verlange,
Dass bald der blaue Himmel sie umfange. K. Rottmanner.

Saatengrün, Veilchenduft,
Lerchenwirbel, Amselschlag,
Sonnenregen, linde Luft!
Wenn ich solche Worte singe,
Braucht es dann noch grosser Dinge
Dich zu preisen, Frühlingstag?
Uhland (Lob des Frühlings).

2) Das Triolett besteht aus 8—12 jambischen oder trochäischen Versen mit 2 Reimen. Die beiden ersten Verse enthalten einen geschlossenen Sinn und kehren, der erste in der Mitte, beide zusammen aber am Ende des Liedes, logisch verbunden wieder. Doch giebt es mancherlei Abweichungen von dieser strengeren Form; z. B.

Wer einmal sich nicht freuen mag,
Dem fruchten nicht Ermunterungen.
Es flieht der Freude Huldigungen,
Wer einmal sich nicht freuen mag;
Und wird ihm auch den ganzen Tag
„Freut euch des Lebens" vorgesungen,
Wer einmal sich nicht freuen mag,
Dem fruchten nicht Ermunterungen.
Fr. Rassmann.

Digitized by Google

Einen Kreuzer gäb' ich hin,
Könnt' ich in dein Herz dir sehen,
Aber wär' es nun geschehen,
Und ich säh' nichts Gutes drin,
Gäb' ich hundert Kreuzer hin,
Hätt' ich lieber nichts gesehen;
Darum dir in's Herz zu sehen,
Gäb' ich keinen Kreuzer hin. Fr. Rückert.

Drei achtzeilige Triolette bilden das Rondel (Ringelgedicht); z. B.

Du Schmelz der bunten Wiesen!
Du neubegrünte Flur!
Sei stets von mir gepriesen,
Du Schmelz der bunten Wiesen!
Es schmückt dich und Cephisen
Der Lenz und die Natur.
Du Schmelz der bunten Wiesen!
Du neubegrünte Flur!

Du Stille voller Freuden!
Du Reizung süsser Lust!
Wie bist du zu beneiden,
Du Stille voller Freuden!
Du mehrest in uns beiden
Die Sehnsucht treuer Brust.
Du Stille voller Freuden!
Du Reizung süsser Lust!

Ihr schnellen Augenblicke!
Macht euch des Frühlings werth!
Dass euch ein Kuss beglücke,
Ihr schnellen Augenblicke!
Dass uns der Kuss entzücke,
Den uns die Liebe lehrt,
Ihr schnellen Augenblicke!
Macht euch des Frühlings werth.
v. Hagedorn (Die Empfindung des Frühlings).

3) Das Rondeau, ein Ringelgedicht gewöhnlich aus 12—14 Versen in 2 Strophen von meistens verschiedener Länge, deren jede mit den Anfangsworten des Gedichtes als Refrain schliesst. Nach der Regel soll das Rondeau nur 2 Reime, einen männlichen und einen weiblichen, haben, doch gewöhnlich sind deren mehrere. Ebenso besteht es öfters aus mehreren Versen; z. B.

Mit einem Helme hatte man
Den Fuselbrenner Hadrian
Im Lager von Namur erblicket,
Doch keinen Hut vor ihm gerücket;
Ihn drückete der Kirchenbann.
Jetzt aber ehrt man ihn gebücket,
Weil er die Inful umgethan.
Verstand hatt' er zwar nicht ein Gran;
Denn oft brannt' ihm, wann er genicket,
Das Aquavit in Kolben an;
Und oftmals dacht' er gar nicht dran,
Ihn zuzudecken, wie sich's schicket,
Mit einem Helme.

Digitized by Google

Was macht ihn denn zum grossen Mann?
Die Kunst vielleicht, die ich nicht kann,
Wie man nur schwatzt und doch entzücket?
Nein! aber Eins ist ihm geglücket,
Eins hob den Gimpel hoch hinan:
Er trat die steile Lebensbahn
Mit einem leeren Schädel an,
Mit einem Helme.

J. N. Götz (Ringelgedicht auf einen Branntweinbrenner, der geraume Zeit Reiter und Marketender gewesen, zuletzt aber infulirter Abt geworden).

§. 30.

IV. Orientalische Formen.

Der Unterschied der orientalischen Formen von den deutschen besteht in der Art und Verbindung des Reimes, der namentlich oft durch Zusammensetzung von Wörtern zu Stande kommt; z. B.

Wolkengestaltender Lufthauch komm!
Blumenentfaltender Lufthauch komm!
Fr. Rückert (Bd. 2. S. 457.).

Walte Gottes Gnad' hie, — halt und erhalte den Kadhi.
Fr. Rückert (7. Makame).

1. Persische Formen.

a) Die persischen Vierzeilen, in Sinngedichten angewandt, haben das Eigenthümliche, dass sich der erste, zweite und vierte Vers reimen, der dritte aber reimlos bleibt. Der Rhythmus ist beliebig; z. B.

Wasser, geträufelt in durstigen Mund,
Löscht es den Durst nicht, so brennt's nur den Schlund.
Soll ich verschmachten, so kann ich's allein;
Willst du mich laben, so sei's auf den Grund.
Fr. Rückert.

In den deutschen Nachahmungen finden sich jedoch auch Vierzeilen, in denen je 2 Verse gereimt sind; z. B.

Blüth' oder Schnee,
Lust oder Weh;
Ein Windhauch schüttelt des Lebens Baum,
Zerronnen ist Frühlings- und Wintertraum.
Fr. Rückert.

b) Das Gasel (Ghasel), von Fr. Rückert eingeführt, besteht aus zweizeiligen Strophen (gewöhnlich 7—17) von beliebigem, aber feststehendem Rhythmus. Derselbe Reim

Digitized by Google

oder auch dieselben Schlussworte nach dem Reime kehren im 1. 2. 4. 6. 8..... Verse wieder, während die zwischen diesen liegenden Verse reimlos bleiben. Nach den persischen Mustern soll am Schlusse des Gedichtes der Name des Dichters geschickt eingeflochten werden, doch ist dies von den deutschen Dichtern oft unterlassen; z. B.

Wie die Sonne sinkt am A b e n d,
Sich in gold'nen Glanz b e g r a b e n d;
Wie der Lenz vor'm Herbste flüchtet,
Im Entfliehn mit Duft noch l a b e n d;
Wie die schöne Jugendgöttin
Auf dem Ross der Zeit hin t r a b e n d;
Wie das Leben in den Händen
Unerfüllte Wünsche h a b e n d:
Also flohst du, Sonne, Frühling,
Jugend, Leben, lustbe g a b e n d,
Und H a f i s, dir ferne, fühlet
Sterben, Alter, Herbst und A b e n d. Fr. Rückert.

Ich singe und s a g e, du hörst es nicht,
Ich weine und k l a g e, du hörst es nicht,
Ich singe im heiligen Grau'n der Nacht,
Ich singe am T a g e, du hörst es nicht;
Ich singe wohl mächtig, wie Donnerhall
Im Wetter s c h l a g e, du hörst es nicht,
Ich singe wohl leise, wie Westeskuss
Im Rosen h a g e, du hörst es nicht;
Und wenn ich zum Liede auch Blitz und Sturm
Zusammen s c h l a g e, du hörst es nicht;
Und was ich auch immer in Leid und Lust
Und Liebe t r a g e, du hörst es nicht. Graf Strachwitz.

Jakob! dein verlorner S o h n kehret w i e d e r, o grämе dich nicht.
Die Erhörung von Gottes T h r o n steigt h e r n i e d e r, o grämе dich nicht.
Dieses traurige Herz wird e i n s t Ruh' g e n i e s s e n, o sei nicht betrübt.
Jede Thräne, welche du w e i n s t, wird zer f l i e s s e n, o grämе dich nicht.
Wann zur harrenden Erden b r a u t mit Liebk o s e n der Frühling kehrt,
Wird der Nachtigall Nest g e b a u t unter R o s e n, o grämе dich nicht.
Wenn des Himmels kreisendes R a d dir zu Z e i t e n nicht geht nach Lust,
Denk, nothwendig ein Kreislauf h a t Ungleich h e i t e n, o grämе dich nicht.
Dass du der Sterne heimliches T h u n siehst nicht f r e i e r, o hadre nicht:
Weltgeheimnisse wollen r u h n unterm S c h l e i e r, o grämе dich nicht.
Wenn der Strom des Verderbens b r a u s t über's G e m ä u e r irdischer Lust:
Du, von der Arche des Herrn b e h a u s t, trau dem S t e u e r, o grämе dich nicht.
Zwar bedenklich ist unser G a n g, wo wir uns w e n d e n, kein Ziel zu sehn;
Aber ein jeder Weg, wie l a n g, muss einst e n d e n, o grämе dich nicht.
Wer die Wüste durchpilgern w i l l, anzubeten im Heiligthum:
Schweigt, wenn Disteln ihn stechen, s t i l l; Dorn zu t r e t e n, o grämе dich nicht.

Digitized by Google

Meine Armuth, mein Wehgeschick, was mich kränket, und was mich drängt:
Alles schauet mit einem Blick Gott, der's lenket, o gräme dich nicht.
Und so lang in finsterer Nacht in Derwischen-Zellen Hafis
Liest den Koran und Gottes Macht preist dazwischen, o gräme dich nicht.

Fr. Rückert.

Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 201 ff.

2. Die arabischen Makamen.

Es sind dies rhetorisch-poetische Uebungsstücke der Araber, die gewöhnlich einen gereimten Dialog in einer Art von Knittelversen, untermischt mit metrischen Liedern, enthalten; z. B.

So schloss er den Brief, — und das Wort im Munde seiner Tadler schlief; — seines Beifalls Gemurmel lief — durch die Versammlung, und sie rief: — Auf welchen Bergen ist dein Stamm entsprossen? — Aus welchem Thal kommt dein Strom geflossen? — Aus welchem Köcher ist dein Pfeil geschossen? — Da hub er an:

Von Ghassans Wurzeln bin ich geboren,
Mir war zur Wohnung Serug erkoren,
Ein Haus an Schimmer der Sonne gleich,
Ein Erdenhimmel mit goldnen Thoren.
O welches Leben, das ich gelebt,
O welches Eden, das ich verloren!
Wo ich gewandelt in Füll und Lust,
Vom Most der Jugend und Rausch durchgohren,
Des Wohlbehagens Gewand geschleift
Durch Gärten, dicht wie das Haar des Mohren,
Bereit zu duften auf meinen Wink
Und auf mein Lächeln sich zu beflorен. u. s. w.

Fr. Rückert (Die Verwandlungen des Abu Seid von Serug. 5. Makame).

Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 208 ff.

Anmerk. Von den indischen Formen ist eine Probe Th. II. §. 20. gegeben. Vgl. Wackernagel's Ausw. d. Ged. S. 218 ff.

Digitized by Google

Register.

(Die Ziffern zeigen die Seitenzahlen an.)

Accent. 89.
Accentverse. 90.
— logische. 114.
— reine. 114.
Alexandriner. 103.
Alliteration. 93. 96.
Anakrusis. 1. 92.
Anapäst. 7. 42.
Anfangsreime. 95.
Annomination. 94.
Ἀνομοιόστροφον. 73. 85-88.
Antispast. 8.
Ἀντιστροφή. 73.
Arsis. 1.
Assonanz. 94. 96.
Auftakt. 1. 92.
Bacchius. 8. 46.
Basis. 5. 92.
Binnenreime. 95.
Canzion. 131.
Canzone. 129.
Cäsur. 7. 93.
— bukolische. 27.
— κατὰ τρίτον τροχαῖον. 27.
Chorgesänge. 73-88.
— freie. 73.
Choriambus. 8. 20. 30. 52. 113.
Composition der Verse. 4. 61-88. 116-138.
— κατὰ στίχον. 4. 61-63. 116-117.
— κατὰ σύστημα. 64-88.
Creticus. 8. 46. 113.
Daktylus. 7. 20.
— 1-6füssiger. 105-107.
Decime. 132.
Diäresis. 6. 93.
Digamma. 26.
Dimeter. S. *Versus.*
Dipodia anap. 42.
— *iamb.* 15. 52.
— *troch.* 9. 53.
Distichon. 4. 64-69. 117.
— eleg. 66. 117.
Dochmius. 8. 50-52.
Doppelreime. 95.
Echo. 96.
Ekbasis. 6.
Ἐμβατήρια. 44.
Endreime. 94.
Epitritus. 9.
Ἐφθημιμερής. 17. 27.
Ἐπῳδός. 4.
Ἔξοδος. 73.
Extension des Tones. 1.
Formen, arab. 138.
— franz. 134.
— indische. 116. 138.
— ital. 125.
— orient. 136.
— pers. 136.
— span. 131.
Gasel. 136.
Gleichlaut. 93.
Glosse. 132.
Glykoneus. S. *Versus.*

Digitized by Google

Harmonik. 1.
Hexapodia iamb. 19.
— *troch.* 14.
Hiat. 2. 26.
Jambus. 8.
— 1-8 flüssiger. 101-105.
Intension des Tones. 1.
Ionicus a maiori. 8. 52. 59. 114.
— *a minori.* 8. 52. 59. 114.
Kettenreime. 95.
Knittelverse. 115.
Κομματικά. 73.
Κόμμοι. 73.
Madrigal. 134.
Makame. 138.
Metrik. 1.
Metrum. 1.
Metrum Aeolicum. 41. 109.
— *Alcaicum.*
— *Alcman.*
— *Arch. I-IV.*
— *Asclep. I-V.*
— *Pind. hend.* 31.
— *Pythiamb. I. II.*
— *Sapph. I. II.*
S. Strophe.
S. Strophe.
Molossus. 8.
Monometer. S. *Versus.*
Monopodia anap. 42.
— *iamb.* 15.
— *troch.* 9.
Μονόστροφον. 73.
Μονῳδία. 73.
Mutatio numeri. 3.
Nachbildungen antiker Strophen. 118-120.
— antiker Verse. 112-114.
Nachgesang. 4.
Nibelungenvers. 104. 114.
Ottave. 125.
Päonen. 8. 46.
Palimbacchius. 8. 46.
Παῤῥοδος. 73.
Pentameter. S. *Versus.*
Pentapodia anap. 44.
— *iamb.* 19.
— *troch.* 14.
Πενθημιμερής. 17. 27.
Proceleusmaticus. 7.
Προῳδός. 4.
Pyrrhichius. 7.
Quantität. 87.
Quantitätsverse. 90.
Refrain. 124.
Reime. 94-98.
Rhythmik. 1.
Rhythmische Reihen. 2. 9-61. 98-116.
Rhythmus. 1. 89.
— anapäst. 42-44. 91. 110-111.
— anap. log. 45-46.
— choriamb. 52-55.
— chor. log. 55-58.
— daktyl. 19-28. 91. 105-108.
— dakt. log. 29-41. 108-109.
— fallender. 91.
— iambischer. 14-19. 91. 100-105.
— ionischer. 59-61.
— päonischer. 46-52.
— steigender. 91.
— trochäischer. 9-14. 91. 98-100.
Ritornell. 127.
Rondeau. 135.
Rondel. 135.
Schlagreime. 96.
Sestine. 128.
Siciliane. 126.
Σκάζων. 18. 61.
Sonett. 127.
Spondeus. 7.
Stanze. 125.
Στάσιμον. 73.
Στροφὴ ἐπῳδός, μεσῳδός, προῳδός. 73.
Strophe. 4. 5. 73.
— alkäische. 71. 117.
— alkman. 66.
— anap. log. 78.
— antike. 116-117.
— archil. I. 66. 117.
— archil. II. 68.
— archil. III. 65.
— archil. IV. 68.
— asklep. I. 63.
— asklep. II. 63.
— asklep. III. 68.
— asklep. IV. 70. 117.
— asklep. V. 71. 117.

Digitized by Google

Strophe, choriamb. 81.
— dăktyl. 75.
— dakt. log. 77.
— deutsche. 121-125.
— dochmische. 80.
— dochm. jamb. 80.
— glykonische. 76.
— iamb. chor. 82.
— iamb. troch. 74.
— ionische. 82.
— kretische. 78.
— moderne ausländ. 125-138.
— pythiamb. I. 67.
— pythiamb. II. 67.
— sapphische I. 71.
— sapphische II. 69. 117.
— trochäische. 73.
— troch. kret. 79.
Sylben. 1. 89.
Syllaba anceps. 2.
System. 5.
Systemata ἐξ ὁμοίων. 4. 73-82.
— κατὰ σχέσιν. 5. 82-85.
Syzygie. 8.
Τὰ ἀπὸ σκηνῆς. 73.
Tenzone. 133.
Terzine. 126.
Tetrameter. S. *Versus.*
Τετραποδία βουκολική. 27.
Tetrapodia anap. 44.
— *iamb.* 19.
— *troch.* 13.
Tetrasticha. 70-73.
Thesis. 1.
Tribrachys. 8.
Trimeter. S. *Versus.*
— hinkender. 18. 61. 112.
Triolett. 134.
Tripodia anap. 44.
— *iamb.* 19.
— *troch.* 12.
Tristicha. 69-70.
Trochäus. 8.
— 1-8 füssiger. 98-100.
— serbischer. 99.
Vers. 2.
Verse, akatal. 3. 93.
— asynart. 2.
— dakt. log. 108-109.
— hyperkat. 93.
Verse, iamb. anap. 110.
— ischiorrhog. 3.
— katalekt. 3. 93.
— polyschem. 2.
— reine dakt. 105-108.
— troch. dakt. 108.
Versfüsse. 7-9.
Versus Adonius. 20. 29. 55. 61. 108.
— *Alcaic. dec.* 39. 109.
— *Alcaic. enneas.* 10.
— *Alcaic. hendec.* 32. 37. 55. 112.
— *Alcmanius.* 23.
— *Anacreont.* 59. 63.
— *Archebul.* 41.
— *Arch. mai.* 24.
— *Arch. min.* 21.
— *Aristophan.* 30. 44. 55. 62. 111.
— *Asclep. mai.* 32. 57. 63. 113.
— *Asclep. min.* 32. 56. 63. 113.
— *Choerileus.* 22.
— *Choliambus.* 18. 61. 112.
— *dimeter anap.* 44. 62. 111.
— *dimeter bacch.* 47.
— *dimeter chor.* 53.
— *dimeter chor. log.* 56.
— *dimeter cret.* 48.
— *dimeter dact.* 20. 106.
— *dimeter iamb.* 15.
— *dimeter ion. a min.* 59. 70.
— *dimeter troch.* 10.
— *eleiambus.* 23.
— *Galliambus.* 60. 63.
— *Glyconeus.* 32. 33-36. 55. 62. 112.
— *hexam. bacch.* 48.
— *hexam. chor.* 55.
— *hexam. dact.* 25. 107.
— *hexam. heroic.* 25-28. 107.
— *hexam. κατ' ἐνόπλιον.* 21.
— *Hipponacteus.* 18. 31.
— *iambelegus.* 23.
— *Ithyphallicus.* 12.
— *Laconicus.* 44.
— *Messenicus.* 44. 62.
— *monom. anap.* 42.
— *monom. chor. log.* 55.
— *monom. cret.* 48.
— *monom. dact.* 20. 105.

Digitized by Google

Versus monom. ion. a min. 59.
— *monom. troch.* 9.
— *octonarius.* 12.
— *paroemiacus.* 42. 43. 62.
— *pentam. chor.* 55.
— *pentam. chor. log.* 58.
— *pentam. dact.* 24. 107.
— *pentam. eleg.* 21. 61. 106.
— *pentam. troch.* 12.
— *Phalaec. hend.* 38. 56. 62. 109.
— *Pherecrateus.* 29. 33. 55. 62. 112.
— *Praxilleus.* 41.
— *Priapeus.* 36. 62. 112.
— *quadratus.* 12.
— *quaternarius.* 15.
— *Sapph. enneas.* 31. 55.
— *Sapph. maior.* 30. 57.
— *Sapph. minor.* 30. 31-32. 55. 113.
— *Saturnius.* 16.
— *senarius.* 16. 102.
— *septenarius.* 12.
Versus Soladeus. 59. 63.
— *tetram. anap.* 44.
— *tetram. bacch.* 47.
— *tetram. chor.* 54.
— *tetram. chor. log.* 58.
— *tetram. cret.* 49.
— *tetram. dact.* 23. 106.
— *tetram. iamb.* 18. 61.
— *tetram. ion. a mai.* 59.
— *tetram. ion. a min.* 60. 70
— *tetram. troch.* 11. 61.
— *trim. anap.* 44.
— *trim. bacch.* 47.
— *trim. chor.* 54.
— *trim. chor. log.* 57.
— *trim. cret.* 49.
— *trim. dact.* 21. 106.
— *trim. iamb.* 16. 61. 102.
— *trim. ion. a min.* 60.
— *trim. troch.* 11.
Vierzeilen, pers. 136.
Volkslieder, moderne. 114.
Vorgesang. 4.
Zeitmass. 1.

Druck der Nauckschen Buchdruckerei zu Berlin.

Digitized by Google